



universität  
wien

# DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Die Grammatik von Andrés Bello (1847) im Vergleich  
mit der Grammatik der Real Academia Española  
von 1888 mit besonderer Berücksichtigung  
der morphologischen Terminologie“

Verfasserin

**Stefanie Bachl**

angestrebter akademischer Grad

**Magistra der Philosophie (Mag.phil.)**

Wien, 2010

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 236 352

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Diplomstudium Romanistik UniStG Spanisch

Betreuer:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Cichon



# INHALTSVERZEICHNIS

	<u>Seite</u>
1. <b><u>EINLEITUNG</u></b> .....	7
1.1. Entstehung der Morphologie.....	7
1.2. Zur Definition von <i>Morphologie</i> .....	8
1.3. Entwicklung der Morphologie .....	8
1.4. Hypothesen.....	10
1.5. Zur Wahl der Werke .....	10
1.5.1. Die <i>Gramática de la lengua castellana al uso de los americanos</i> von Andrés Bello (Chile, 1847).....	11
1.5.2. Die <i>Gramática de la lengua castellana</i> der RAE von 188.....	12
1.5.3. Bello und die RAE .....	12
1.6. Dritte Hypothese .....	12
1.7. Vierte Hypothese.....	13
2. <b><u>VERGLEICH DER GRAMMATIKEN</u></b> .....	14
2.1. Das Wort und die Komponenten der Grammatik .....	15
2.2. Morphologie in den beiden Grammatiken .....	17
2.3. Flexion – Derivation – Komposition .....	20
2.3.1. Wortbildung vs. Wortschatzerweiterung.....	20
2.3.2. Flexion vs. Derivation .....	21
2.3.3. Derivation vs. Komposition.....	22
2.3.4. Komposition vs. Syntax.....	22
2.4. Wortarten .....	23
2.4.1. Die Wortarten in der <i>Gramática</i> von Andrés Bello .....	25
2.4.2. Die Wortarten in der <i>Gramática</i> der RAE .....	26
2.4.3. Flektierbare vs. nicht-flektierbare Wörter. Wortstruktur .....	27
2.5. Die flektierbaren Wörter .....	30
2.5.1. <i>Nombre</i> .....	30
2.5.2. <i>Sustantivo</i> .....	31
2.5.2.1. Definition des <i>sustantivo</i> .....	31
2.5.2.2. Flexion des <i>sustantivo</i> .....	31
2.5.2.2.1. Numerus ( <i>número</i> ) des <i>sustantivo</i> .....	32
2.5.2.2.2. Genus ( <i>género</i> ) des <i>sustantivo</i> .....	33
2.5.2.2.3. Kasus ( <i>caso</i> ) des <i>sustantivo</i> .....	35
2.5.3. <i>Adjetivo</i> .....	37
2.5.3.1. Definition des <i>adjetivo</i> .....	37
2.5.3.2. Flexion des <i>adjetivo</i> .....	37
2.5.3.2.1. Numerus, Genus und Kasus des <i>adjetivo</i> .....	37
2.5.3.2.2. Gradation des <i>adjetivo</i> .....	38
2.5.3.2.3. <i>Atributo</i> vs. <i>predicado</i> .....	40
2.5.4. <i>Artículo</i> .....	44
2.5.4.1. Definition des <i>artículo</i> .....	44
2.5.4.2. Der Artikel als eigene Wortart .....	45
2.5.4.3. Der Artikel as Pronomen.....	46
2.5.4.4. Der Artikel als Morphem .....	46
2.5.4.5. Bestimmter vs. unbestimmter Artikel .....	47
2.5.4.6. Vergleich Bello/RAE .....	48
2.5.5. <i>Pronombre</i> .....	49
2.5.5.1. Definition des <i>pronombre</i> .....	49

2.5.5.2. Arten des <i>pronombre</i> .....	49
2.5.5.2.1. Problem der Wortart .....	50
2.5.5.2.2. Problem der Gliederung .....	50
2.5.5.3. Kasusdeklination des <i>pronombre personal</i> .....	52
2.5.6. <i>Verbo</i> .....	54
2.5.6.1. Definition des <i>verbo</i> .....	54
2.5.6.2. Flexion des <i>verbo</i> .....	54
2.5.6.3. Modus des <i>verbo</i> .....	55
2.5.6.4. Tempus des <i>verbo</i> .....	58
2.5.6.5. Terminologie der Tempora .....	59
2.5.6.6. Konjugationen .....	61
2.5.6.7. Regelmäßige vs. unregelmäßige Verben .....	62
2.5.6.8. Andere Einteilungen des <i>verbo</i> .....	65
2.5.7. <i>Participio</i> .....	66
2.5.7.1. Definition und Klassifikation des <i>participio</i> .....	66
2.5.7.2. <i>Participios irregulares</i> .....	68
2.5.8. Vergleich der flektierbaren Wortarten .....	69
2.6. Die nicht-flektierbaren Wörter .....	70
2.6.1. <i>Adverbio</i> .....	70
2.6.1.1. Definition des <i>adverbio</i> .....	70
2.6.1.2. Adverbien auf <i>-mente</i> .....	72
2.6.2. <i>Preposición</i> .....	74
2.6.2.1. Definition der <i>preposición</i> .....	74
2.6.2.2. <i>Separable</i> vs. <i>inseparable</i> .....	75
2.6.2.2.1. <i>Separables</i> .....	76
2.6.2.2.2. <i>Inseparables</i> .....	77
2.6.3. <i>Conjunción</i> .....	80
2.6.3.1. Definition der <i>conjunción</i> .....	80
2.6.4. <i>Interjección</i> .....	84
2.6.4.1. Definition der <i>interjección</i> .....	84
2.7. Morphologische Prozesse und Termini .....	85
2.7.1. Komposition .....	85
2.7.1.1. Kompositionsmuster in der Grammatik der RAE .....	89
2.7.1.2. Kompositionsmuster in der Grammatik Bellos .....	94
2.7.1.3. Vergleich der Kompositionsmuster (Tabelle) .....	99
2.7.1.4. <i>Compuestos neoclásicos</i> .....	100
2.7.2. <i>Prefijos</i> .....	102
2.7.3. <i>Afijos</i> .....	103
2.7.3.1. <i>Partículas prepositivas, cuasi-afijos</i> .....	105
2.7.4. Derivation .....	106
2.7.5. Konversion .....	107
2.7.6. <i>Sufijos apreciativos</i> .....	109
2.7.6.1. Arten .....	109
2.7.6.2. Basiswörter .....	111
2.7.6.3. Endungen .....	111
2.7.6.4. Mögliche Gründe für die Unterschiede .....	112
2.7.6.5. Bildung .....	114
2.7.7. <i>Parasíntesis</i> .....	115
2.7.8. Numerale .....	117
2.7.8.1. Vergleich der Grammatiken .....	120
2.8. Auswertung der Hypothesen .....	122

2.8.1. Erste Hypothese.....	122
2.8.2. Zweite Hypothese.....	123
2.8.3. Dritte Hypothese.....	124
2.8.4. Vierte Hypothese.....	125
<b>3. <u>BIBLIOGRAPHIE</u></b> .....	127
3.1. Primärliteratur.....	127
3.2. Sekundärliteratur.....	127
3.2.1. Monographien, Grammatiken, Lehrbücher, etc. ....	127
3.2.2. Aufsätze.....	127
3.2.3. Sammelbände.....	129
3.2.4. Internet-Artikel/Seiten.....	129
<b>4. <u>ZUSÄTZLICHES MATERIAL</u></b> .....	129
4.1. <i>Clases de verbos irregulares</i> .....	129
4.2. Arten von <i>adverbios</i> .....	130
4.3. Liste der <i>partículas compositivas separables</i> bzw. <i>preposiciones separables</i> .....	131
4.4. Liste der <i>partículas compositivas inseparables</i> bzw. <i>preposiciones inseparables</i> .....	131
<b>5. <u>ANHANG</u></b> .....	132
5.1. Deutsche Zusammenfassung (Abstract).....	132
5.1.1. Einleitung.....	132
5.1.2. Inhalt der Arbeit.....	133
5.1.3. Die Hypothesen.....	134
5.1.4. Einige Basiskonzepte.....	135
5.1.5. Die Wortarten.....	136
5.1.6. Andere Prozesse und Termini.....	139
5.1.7. Resümee.....	140
5.2. Resumen en español.....	142
5.2.1. Introducción.....	142
5.2.2. Contenido del trabajo.....	144
5.2.3. Las hipótesis.....	144
5.2.4. Unos conceptos básicos.....	145
5.2.5. Las clases de palabras.....	146
5.2.6. Otros procesos y términos.....	149
5.2.7. Conclusión.....	150
5.3. Lebenslauf.....	152



## 1. EINLEITUNG

In der folgenden Arbeit habe ich mir die Aufgabe gestellt, die *Gramática de la lengua castellana destinada al uso de los americanos* von Andrés Bello (1847) mit der *Gramática de la lengua castellana* der Real Academia Española (RAE) aus dem Jahre 1888 mit besonderem Hinblick auf die in beiden Werken verwendete morphologische Terminologie zu vergleichen. Bevor ich aber direkt darauf eingehe, werde ich zunächst zur Einführung einige relevante sprachwissenschaftsgeschichtliche und theoretische Punkte vorbringen.

Anmerkung: In der folgenden Arbeit werde ich viele Begriffe aus der allgemeinen und spanischen Sprachwissenschaft verwenden. Ich möchte nicht alle definieren, da dies ohnehin schon unzählige Male gemacht wurde; wenn mir ein Begriff aber besonders wichtig erscheint, werde ich auch seine Definition hinzufügen.

### 1.1. Entstehung der Morphologie

Die beiden zu untersuchenden Werke wurden zu einer Zeit verfasst, als es die Morphologie als sprachwissenschaftliche Disziplin nach heutigem Verständnis noch nicht gab, obwohl sowohl der Begriff als auch das Konzept existierten. Dies bedarf einer Erklärung.

Goethe verwendete das Wort *Morphologie* erstmals im Jahre 1796 im Zusammenhang mit der Metamorphose der Pflanzen als Lehre von der Gestalt, welche ausdrücklich nicht unveränderlich war. Erst 1859 übertrug August Schleicher den Ausdruck auf die Sprachwissenschaft als "Wissenschaft, die sich mit der «Form» der Sprache und in der Sprache befaßt"<sup>1</sup>. *Form* bezog sich bei Schleicher dabei auf eine abstrakte morphologische Wortstruktur, mit deren Hilfe Wörter verschiedener Sprachen bestimmten Formtypen zugeordnet wurden und damit Sprachklassen aufgestellt werden konnten. Ab diesem Zeitpunkt und besonders im 19. Jahrhundert entwickelte sich die Morphologie zu der sprachwissenschaftlichen Disziplin, wie wir sie heute kennen.

---

<sup>1</sup> Wurzel 2000, S.8

## 1.2. Zur Definition von *Morphologie*

Der Begriff *Morphologie* umfasst in der Sprachwissenschaft traditionellerweise jenen Bereich der Grammatik, der mit Flexion und Wortbildung zu tun hat, also mit der Veränderung von sogenannten *Stammformen* einerseits und mit der Wortschatzerweiterung mittels verschiedener Prozesse andererseits.<sup>2</sup>

Im Strukturalismus bedeutet *Morphologie* die Lehre von der inneren Struktur von Wörtern<sup>3</sup> oder die Lehre von den kleinsten bedeutungstragenden Einheiten von Wörtern, den *Morphemen*.

Beide Definitionen schließen einander nicht aus und werden oft nebeneinander verwendet. Wie wir später sehen werden, ist die erste Definition für meine Arbeit besser geeignet, weil trotz des späten Aufkommens des Morphologiebegriffs die darin enthaltenen Konzepte schon seit jeher Teil der wissenschaftlichen Befassung mit Sprache sind. Dennoch bringt die zweite Herangehensweise einige Vorteile, denn durch sie verschwinden Probleme, die bei der Definition von *Wort* auftauchen können – man denke dabei etwa an die Klitisierung im Spanischen. So ändert sich die Anzahl von orthographischen Wörtern in einem Satz je nachdem, ob die Pronomen *vor* oder *nach* dem Verb realisiert werden. Zum Beispiel drücken die beiden Phrasen "Se lo quiero vender" und "Quiero vendérselo" denselben Inhalt aus, jede hat aber eine unterschiedliche Anzahl an orthographischen Wörtern. Die Anzahl an Morphemen hingegen ist in beiden Phrasen gleich.<sup>4</sup>

## 1.3. Entwicklung der Morphologie

Wie ich bereits darauf hingewiesen habe, bedeutet die Tatsache, dass zum Zeitpunkt der Veröffentlichung der zu untersuchenden Grammatiken die Morphologie noch nicht bzw. erst relativ kurz in der Sprachwissenschaft aufgenommen war, nicht, dass man sie nicht kannte. Ganz im Gegenteil waren morphologische Themen schon bei antiken Kulturen, die sprachwissenschaftlich tätig waren, präsent, wie etwa bei den altindischen Grammatikern.

Die heutige Morphologie sowie die gesamte moderne (westliche) Sprachwissenschaft gehen auf die Gelehrten des antiken Griechenland zurück. Wichtige grammatiktheoretische Konzepte stammen von den Vorsokratikern, Sokrates, Plato, Aristoteles und den Stoikern.

---

<sup>2</sup> vgl. Homberger 2003, cf. *Morphologie*

<sup>3</sup> vgl. Haspelmath 2002, S.1

<sup>4</sup> vgl. Hualde/Olarrea/Escobar 2001, S.123 f.

Praktiziert wurden die Erkenntnisse in Rom unter der Anleitung griechischer Gelehrter. Bis zum Niedergang des Römischen Reiches arbeiteten Römer und Griechen gemeinsam an linguistischen Themen, schlugen dann aber wieder getrennte Wege ein, bis sie nach dem Fall von Konstantinopel (1453) wieder in Kontakt traten.<sup>5</sup>

Da Flexion im Griechischen, ebenso wie im Lateinischen, wesentlich für den Ausdruck grammatischer Beziehungen war, handelten die ersten sprachwissenschaftlichen Abhandlungen hauptsächlich von den morphologischen Unterschieden bei Wortformen, im Konkreten von Konjugations- und Deklinationsparadigmen. Die dazu notwendige Terminologie wurde von den Griechen kreiert, insbesondere von den Stoikern, und wurde später von den Römern in Lehnübersetzung übernommen.

Die Christianisierung im Mittelalter hatte sprachwissenschaftlich gesehen vor allem für das Weströmische Reich Konsequenzen. Dort war man bemüht, das Lateinische als Sprache der Kirche zu bewahren, wodurch grammatische Arbeit immer mit der Beschäftigung mit dem Lateinischen zusammenhing. Dies setzte sich das gesamte Mittelalter hindurch fort, wenn auch ab dem 12. Jahrhundert mit der einsetzenden Krise der Kirche neue Ideen wie das Erstellen theoretischer Grammatiken als Gegensatz zu den bisher allgemein hin praktisch orientierten Grammatiken aufkamen.<sup>6</sup> Darum ist es auch verständlich, dass die lateinischen Grammatiken als Vorbild für die späteren volkssprachlichen Grammatiken dienten, unter anderem auch in der Terminologie.

Eine wichtige Neuerung der mittelalterlichen Grammatiken ist auch die Unterscheidung zwischen Flexion und Derivation. Lateinische Grammatiker hatten diese Zweiteilung fast ausnahmslos nicht gemacht, sondern Derivationsmorphologie nur spontan und zu einem Großteil innerhalb der Flexionsmorphologie abgehandelt.<sup>7</sup>

Bis zur Veröffentlichung der beiden zu untersuchenden Grammatiken war Morphologie zentraler Gegenstand der Grammatiken geblieben, auch wenn der Begriff selbst erst in jener Zeit in die Sprachwissenschaft aufgenommen wurde. Doch was bedeutet dies für die vorliegende Arbeit?

---

<sup>5</sup> vgl. Robins 2000, S.52

<sup>6</sup> vgl. Law 2000, S.77

<sup>7</sup> vgl. Law 2000, S.82

#### 1.4. Hypothesen

Eine erste Hypothese, die ich ableiten kann, ist, dass der fehlende bzw. noch junge Morphologiebegriff Konsequenzen für die Gliederung der Grammatiken hat. Es ist möglich, dass die morphologischen Themen nicht streng zusammengefasst behandelt werden und nicht notwendigerweise ein eigenes Kapitel bilden müssen, wie es heute beispielsweise im 1973 erschienenen *Esbozo* der RAE der Fall ist; in diesem Werk ist die *Morfología* neben der *Fonología* und der *Sintaxis* eine eigene Komponente der Grammatik.

Eine zweite Hypothese ist, dass sich die beiden Grammatiken in ihrer morphologischen Terminologie unterscheiden, auch wenn die beiden Terminologien mit großer Wahrscheinlichkeit von der lateinischen Grammatiktradition übernommen wurden. Da aber beiden Grammatiken eine intensive morphologische Beschäftigung vorausgeht, ist ein Reichtum an Begriffen und Konzepten zu erwarten, der in unterschiedlichem Ausmaß in die beiden Werke eingeflossen ist.

#### 1.5. Zur Wahl der Werke

Man kann sich die Frage stellen, was für einen Sinn es hat, im 21. Jahrhundert zwei Grammatiken aus dem 19. Jahrhundert zu vergleichen. Doch ich stimme mit Ramón Sarmiento überein, wenn er sagt:

"It is my view that progress in grammatical doctrine depends on the proper assimilation of the past."<sup>8</sup>

Sarmiento ist auch der Auffassung, dass man die Vergangenheit nicht nur um ihrer selbst willen untersuchen soll, und dass man bedenken soll, dass jede Theorie der Vergangenheit nicht aus dem Nichts erschienen ist, sondern auf intensive Forschung zurückgeht.<sup>9</sup>

Gewisse Probleme in der Sprachwissenschaft tauchen immer wieder auf und werden auf stets neue Arten gelöst, wobei eine neue Lösung nicht notwendigerweise besser oder richtiger sein muss. Ich bin der Ansicht, dass das Herangehen an Probleme erleichtert werden kann, wenn man auf alte Lösungen zurückgreift, und dass moderne Lösungen verständlicher werden, wenn man an ihren Ursprung und an ihre Motivation zurückgeht.

---

<sup>8</sup> Sarmiento 1986, S.231

<sup>9</sup> item, S.232

1.5.1. Die *Gramática de la lengua castellana destinada al uso de los americanos* von Andrés Bello (Chile, 1847)

Meine Wahl ist auf die *Gramática* von Andrés Bello gefallen, weil diese eine der wichtigsten Grammatiken der spanischsprachigen Welt ist und sogar heute noch Aktualität besitzt.

Der venezolanische Autor, der einige Zeit in London verbracht hatte, kam für politische Aufgaben nach Chile, wo er unter anderem auch das Schulwesen reformierte und grammatische Traktate verfasste.<sup>10</sup> Die 1847 in Chile erschienene Grammatik gilt als sein Hauptwerk, das er zu Lebzeiten in noch vier weiteren, korrigierten Fassungen herausgab (die letzte im Jahre 1860).<sup>11</sup> Bellos Absicht war, mittels Sprache die Gesellschaft zu vereinen und zu stärken.<sup>12</sup> Er vergleicht dazu die Sprache mit einem Körper; die Stärke eines Körpers hängt nicht von seinen einzelnen Teilen ab, sondern von ihrer gemeinsamen Funktion. Genauso sollen alle Lateinamerikaner *eine* Sprache sprechen, denn die Sprache ist das Element, das die Fähigkeit hat, die einzelnen Länder zusammenzuhalten. Eine Aufgliederung in Dialekte würde eine Gefahr für den "Körper" Lateinamerika darstellen:

"No tengo la pretensión de escribir para los castellanos. Mis lecciones se dirigen a mis hermanos, los habitantes de Hispanoamérica. [...] Pero el mayor mal de todos, y el que, si no se ataja, va a privarnos de las inapreciables ventajas de un lenguaje común, es la avenida de neologismos de construcción, que inunda y enturbia mucha parte de lo que se escribe en América, y alterando la estructura del idioma, tiende a convertirlo en una multitud de dialectos irregulares, licenciosos, bárbaros; embriones de idiomas futuros, que durante una larga elaboración reproducirían en América lo que fué la Europa en el tenebroso período de la corrupción del latín. [...] Una lengua es como un cuerpo viviente: su vitalidad no consiste en la constante identidad de elementos, sino en la regular uniformidad de las funciones que éstos ejercen, y de que proceden la forma y la índole que distinguen al todo. Sea que yo exagere o no el peligro, él ha sido el principal motivo que me ha inducido a componer esta obra, [...]"<sup>13</sup> (S.24 f.)

Bellos *Gramática* ist auch heute noch bedeutend, weil sie nicht einer bestimmten grammatischen Schule entstammt, sondern auf viele Quellen zurückgeht. Die Begründung liegt darin, dass Bello bemüht war, das Kastilische mit den bestmöglichen Mitteln zu beschreiben und veraltete Ansichten zu vermeiden oder zu eliminieren.<sup>14</sup> Eine Reihe von Autoren hat sich die Aufgabe gestellt, diese Quellen ausfindig zu machen. Genannt werden unter anderem die französischen philosophischen Grammatiken rund um die Grammatik von Port-Royal (1660), einige spanische Autoren, die auch in Bellos Werk selbst genannt werden

---

<sup>10</sup> Staib 1993, S.583

<sup>11</sup> Dorta Luis 2000, S.349

<sup>12</sup> Urrutia 1986, S.282

<sup>13</sup> Belo/Cuervo 1964, S.24 f.

<sup>14</sup> García Gondar 2000, S.73

und von denen der bedeutendste Vicente Salvá ist, britische Empiristen sowie die Brüder Humboldt, die bei Bello das Interesse für die Naturwissenschaften weckten.<sup>15</sup>

### 1.5.2. Die *Gramática de la lengua castellana* der RAE von 1888

Meine zweite Grammatik, die ich in dieser Arbeit untersuchen und Bellos Werk gegenüberstellen möchte, ist eine der vielen Editionen der Grammatik der *Real Academia Española (RAE)*, weil ihre Grammatiken sehr konservativ waren – zumindest wurde der RAE dies vorgeworfen, wenn es auch tatsächlich grundlegende Innovationen gab – und diese aufgrund ihres Status als offiziell angesehen werden mussten. Die RAE wollte zwar ihre Grammatik ebenfalls mit den Fortschritten in der Wissenschaft in Einklang bringen, führte dies aber nur langsam durch.<sup>16</sup>

### 1.5.3. Bello und die RAE

Andrés Bello war mit der RAE immer eng verbunden. Obwohl Bellos Grammatik im Allgemeinen im 19. Jahrhundert von anderen Grammatikern negativ oder überhaupt nicht aufgenommen wurde und erst im 20. Jahrhundert seine Popularität erreichte und rezipiert wurde<sup>17</sup>, beeinflusste er das grammatikalische Schaffen der RAE von Beginn an und wurde von dieser kontinuierlich mit Ehrungen und Titeln ausgezeichnet. Außerdem teilen beide mit ihren Grammatiken ein gemeinsames Ziel:

"debemos destacar la coincidencia de propósitos del americano con la Academia en mantener la unidad lingüística y el arraigo cultural y literario de los hispanohablantes."<sup>18</sup>

## 1.6. Dritte Hypothese

Obwohl Bello eine enge Verbindung mit der RAE hatte, unterließ er es nicht, deren grammatische Arbeit zu kritisieren. Wie wir bereits wissen, war Bello bemüht, das Kastilische

---

<sup>15</sup> vgl. Urrutia 1986

<sup>16</sup> vgl. Sarmiento 1986

<sup>17</sup> Calero Vaquera 2000, S.2 f.

<sup>18</sup> Urrutia Cárdenas 2000, S.301

bestmöglich zu beschreiben; er wollte die spracheigenen Regeln exakt und komplett darstellen, und zwar entsprechend den spezifischen Charakteristika, welche das Spanische aufweist. Die Übernahme lateinischer Konzepte und Nomenklaturen, wie es (nicht nur) die RAE handhabte, lehnte Bello explizit ab.<sup>19</sup> Dies verdeutlicht Bello schon im Prolog zu seiner Grammatik:

"Aunque en esta Gramática hubiera deseado no desviarme de la nomenclatura y explicaciones usuales, hay puntos en que me ha parecido que las prácticas de la lengua castellana podían representarse de un modo más completo y exacto. [...]

No debemos, pues, aplicar indistintamente a un idioma los principios, los términos, las analogías en que se resumen bien o mal las prácticas de otro. Esta misma palabra *idioma* [...] está diciendo que cada lengua tiene su genio, su fisonomía, sus giros; [...]

En España, como en otros países de Europa, una admiración excesiva a la lengua y literatura de los romanos dió un tipo latino a casi todas las producciones del ingenio. [...] No era, pues, de extrañar que se sacasen del latín la nomenclatura y los cánones gramaticales de nuestro romance."<sup>20</sup>

Bello versteht also, dass das Lateinische vorherrschenden Einfluss in die Grammatikographie hatte, will sich aber diesem nicht anschließen, weil jede Sprache ein eigens funktionierendes System ist.

Aus diesem Vorhaben kann man die logische Schlussfolgerung ziehen, dass sich die Terminologien der beiden Grammatiken nicht nur unterscheiden, sondern dass die RAE näher an der lateinischen Tradition ist als Bello.

## 1.7. Vierte Hypothese

Sowohl Bello als auch die RAE haben eine Grammatik der *lengua castellana* geschrieben, obwohl beide auch die Sprachbezeichnung *español* verwenden. Die RAE bemerkt in der Einleitung:

"Llámase *idioma* ó *lengua* el conjunto de palabras y modos de hablar de cada nación. La lengua de los naturales de España se llama *española*; y también más comúnmente *castellana*, porque si bien no fué ni aun en su origen exclusiva de Castilla, sino que se habló simultáneamente en otras regiones de la Península, [...], y finalmente, á las inmensas regiones descubiertas y civilizadas por los españoles en América y Oceanía, recibió el nombre de la región central de España, que vino á ser núcleo de nuestra nacionalidad."<sup>21</sup>

---

<sup>19</sup> Abad 1987, S.9 f.

<sup>20</sup> Bello/Cuervo 1964, S.19 f.

<sup>21</sup> RAE 1888, S.V

Bello schreibt:

"3. Se llama lengua *castellana* (y con menos propiedad *española*) la que se habla en Castilla y que con las armas y las leyes de los castellanos pasó a la América, y es hoy el idioma común de los Estados hispanoamericanos."<sup>22</sup>

Die Ausdrücke *español* und *castellano* werden zwar gleich definiert, aber unterschiedlich bewertet; Bello findet den Ausdruck *español* ungeeignet, weil dieser auf die Nation Spanien verweist. Er schreibt aber seine Grammatik ausdrücklich für die spanischsprachigen Lateinamerikaner, wie es schon aus dem Zusatz zum Titel seiner Grammatik – *destinada al uso de los americanos* – hervorgeht.

Die RAE legt sich nicht explizit darauf fest, ob ihre Grammatik nur für die Bewohner Spaniens oder aber für die gesamte spanischsprachige Welt gültig ist. Aufgrund der Bevorzugung der Bezeichnung *lengua castellana* gegenüber *lengua española* kann aber sehr wohl angenommen werden, dass sie sich an alle Sprecher des Kastilischen richtet.

Als logische Schlussfolgerung könnte man daraus ziehen, dass Bello, der so großen Wert auf das lateinamerikanische Element legt, gezielt eine lateinamerikanische Varietät des Spanischen beschreibt und dies in seinem Werk auch explizit kennzeichnet. Dies soll als vierte Hypothese in der folgenden Arbeit untersucht werden.

## **2. VERGLEICH DER GRAMMATIKEN**

In der Folge werde ich nicht nur die morphologischen Termini der beiden Grammatiken vergleichen, sondern auch versuchen, eine Verbindung zu heutigen oder aber auch älteren Theorien herzustellen. Mein Ziel ist, ein besseres Verständnis aktueller morphologischer Probleme durch die Betrachtung anderer Lösungsversuche zu erlangen. Ich stelle dabei nicht den Anspruch, vollständig zu sein, weil durch das Entstehen der modernen linguistischen Schulen die unterschiedlichsten Fachbegriffe aufgetaucht sind, wodurch die heutige spanische grammatikalische Terminologie sehr komplex und fast undurchschaubar geworden ist.<sup>23</sup>

---

<sup>22</sup> Bello/Cuervo 1964, S.27

<sup>23</sup> vgl. Gärtner/Schönberger 2003, S.7

## 2.1. Das Wort und die Komponenten der Grammatik

Wenn man die beiden Definitionen von *Morphologie* betrachtet, die ich in der Einleitung angeführt habe, sieht man, dass das *Wort* ihr zentraler Begriff ist. Es gibt noch eine Unzahl anderer Definitionen, die ich hier nennen könnte, aber egal wie sie *Morphologie* auch definieren, kommen die meisten auf das *Wort* zurück, wie Wurzel bemerkt:

"Es ist evident, daß man faktisch nicht bestimmen kann, was Morphologie ist, ohne auf den Wortbegriff Bezug zu nehmen, was auch alle vorliegenden Definitionen von Morphologie und Eingrenzungen ihrer Domäne zeigen.

[...]

"Die meisten der einschlägigen Arbeiten betrachten das **Wort** [...] als die Basiseinheit der Morphologie und bauen ihre Definitionen von Morphologie unmittelbar auf dem Wortbegriff auf."<sup>24</sup>

Die Definitionen von *Wort* können sehr unterschiedlich sein. Sie greifen verschiedene Aspekte des Wortes auf; zum Beispiel unterscheiden sie seine morphologische und phonologische Form, oder sie untersuchen die paradigmatischen und syntagmatischen Beziehungen zwischen Wörtern. Nur im amerikanischen Strukturalismus tritt das Morphem an die Stelle des Wortes, wobei man aber nicht vergessen darf, dass Morpheme die "Bausteine" von Wörtern sind.<sup>25</sup>

Alles in allem ist die Wortdefinition ein Problem, das seit jeher die Philosophen und Linguisten beschäftigt, welches aber noch nicht gelöst wurde und wahrscheinlich auch nicht gelöst werden kann.

Aber nicht nur in der Morphologie ist das Wort zentraler Punkt, sondern auch in den Grammatiken. Schäfer-Prieß zitiert in ihrem Artikel verschiedene Autoren, die gezeigt haben, dass in spanischen Grammatiken bis etwa zur Erscheinung des Werkes von Bello die Syntax viel weniger wichtig war als die Morphologie. Zentraler Punkt der Grammatiken war die sogenannte *gramática de la palabra*, die auf den römischen Grammatiker Donatus zurückgeht und *etimología*, häufiger *analogía*, genannt wurde. D.h. das Wort war die Basiseinheit der Grammatiken und wurde darin zuerst isoliert und dann gruppiert untersucht.<sup>26</sup>

---

<sup>24</sup> Wurzel 2000, S.5

<sup>25</sup> vgl. Wurzel 2000, S.5 f.

<sup>26</sup> vgl. Schäfer-Prieß 2003, S.23 f.

Dass das Wort aber auch weiterhin Zentrum der Grammatiken bleibt, zeigt folgender Ausschnitt aus der Einleitung der *Gramática* der RAE von 1888:

"GRAMÁTICA es el arte de hablar y escribir correctamente. Propónese, por tanto, enseñar á conocer el valor y oficio de las palabras, el modo de formar con ellas oraciones y el de pronunciarlas y escribirlas; y se divide en cuatro partes, llamadas *Analogía*, *Sintaxis*, *Prosodia* y *Ortografía*, las cuales corresponden á los cuatro indicados fines, de *conocer* (ANALOGÍA), *ordenar* (SINTAXIS), *pronunciar* (PROSODIA) y *escribir correctamente* (ORTOGRAFÍA)."<sup>27</sup>

Bellos einleitende Worte sind völlig anders:

"1. La GRAMÁTICA de una lengua es el arte de hablar correctamente, esto es, conforme al buen uso, que es el de la gente educada.

[...]

5. Toda lengua consta de palabras diversas, llamadas también *dicciones*, *vocablos*, *voces*. Cada *palabra* es un signo que representa por sí solo alguna idea o pensamiento, y que *construyéndose*, esto es, combinándose, ya con unos, ya con otros signos de la misma especie, contribuye a expresar diferentes conceptos, y a manifestar así lo que pasa en el alma del que habla.

6. El bien hablar comprende la *estructura material* de las palabras, su *derivación* y *composición*, la *concordancia* o armonía que entre varias clases de ella ha establecido el uso, y su *régimen* o dependencia mutua.

La concordancia y el régimen forman la *construcción* o *sintaxis*."<sup>28</sup>

Man sieht anhand dieser Ausschnitte, dass sowohl die RAE als auch Bello ihre Grammatik um das Wort herum aufbauen, aber die Grammatik selbst unterschiedlich unterteilen.

Die RAE teilt in vier Kapitel auf, wobei auch die traditionelle *analogía* zu finden ist, welche der heutigen *morfología* entspricht.<sup>29</sup> Diese Vierteilung ist seit 1796 in den Grammatiken der RAE – wenn auch mit zeitweiligen Unterbrechungen – üblich und wurde auch von den meisten zeitgenössischen Grammatikern übernommen.<sup>30</sup>

Bellos Einteilung unterscheidet sich auf den ersten Blick deutlich von jener der RAE, ist aber im Grunde fast dieselbe. Die "*estructura material* de las palabras" entspricht der traditionellen *prosodia*, die *analogía* findet sich in "*derivación y composición*" wieder und *sintaxis* nennt er ebenfalls, wobei Bello sie vorher in *concordancia* und *régimen* unterteilt.<sup>31</sup> Nur das entsprechende Kapitel über die Orthographie fehlt bei Bello.

Wie wir anhand dieser Ausschnitte sehen können, ist die Oberflächenstruktur beider Grammatiken traditionell, außer dass Bello nicht alle Teile der Grammatik explizit benennt und dass er, wenn man die Inhaltsangabe seiner *Gramática* betrachtet, diese auch nicht in

---

<sup>27</sup> RAE 1888, S.VI

<sup>28</sup> Bello/Cuervo 1964, S.27 f.

<sup>29</sup> vgl. Alcaraz Varó/Martínez Linaes 2004, cf. *analogía*

<sup>30</sup> Sarmiento 1986, S.243 ff.

<sup>31</sup> vgl. Abad 1987, S.15

einer strengen Ordnung – wie die RAE – behandelt. So beginnt Bello zwar mit einem Kapitel, das die Themen der *prosodia* beinhaltet, und fährt mit der Beschreibung der einzelnen Wortklassen fort, unterbricht die *analogía* aber während der Beschreibung des Verbes mit dem zwölften Kapitel ("Estructura de la oración"), bevor er im dreizehnten Kapitel wieder zur Morphologie zurückkehrt und sich der Konjugation widmet.

Ansonsten kann man generell sagen, dass auch Bello grundsätzlich die morphologischen und syntaktischen Themen getrennt voneinander behandelt, wobei ich hier an einem weiteren Problem angelangt bin, nämlich bei der Trennung von Morphologie und Syntax.

Heute gibt es zwei Gruppen von Linguisten; für die einen ist Morphologie eine autonome Komponente der Grammatik, für die anderen nicht. Baker plädiert dafür, dass Morphologie unabhängig ist, weil sie eine eigene interne Logik und eigene Regeln hat, und weil morphologische Kategorien nicht immer den phonologischen, semantischen oder syntaktischen Kategorien entsprechen. Er nennt auch Beispiele aus dem Spanischen, z.B. kongruieren Adjektive mit Substantiven in Genus, aber nicht in ihrer morphologischen Endung.<sup>32</sup>

Ungeachtet aber der Tatsache, ob Morphologie abhängig oder nicht ist, kann gezeigt werden, dass es Relationen zwischen den einzelnen Komponenten der Grammatik gibt. So gibt es Beziehungen zwischen Morphologie und Phonologie bzw. Syntax, die in den modernen Begriffen *Morpho(pho)nologie* und *Morphosyntax* ausgedrückt werden.

In der Morphosyntax (*morfosintaxis*) geht es um morphologische Prozesse, die Auswirkungen auf die Syntax haben.<sup>33</sup> In diesen Bereich fallen etwa Phänomene wie die spanische Klitisierung, bei der diskutiert werden kann, ob es sich dabei um einen morphologischen oder einen syntaktischen Prozess handelt.<sup>34</sup>

## 2.2. Morphologie in den beiden Grammatiken

Wie wir gesehen haben, gibt es sowohl in der Grammatik von Bello als auch in derjenigen der RAE Teile, die der *analogía*, also dem morphologischen Pendant dieser Zeit, gewidmet sind.

---

<sup>32</sup> vgl. Baker 1992, S.89

<sup>33</sup> vgl. Soledad 1991, S.98

<sup>34</sup> vgl. Wurzel 2000, S.5

Die RAE definiert *analogía* und *palabra* folgendermaßen:

"La *Analogía* es, según queda indicado, la parte de la *Gramática* que enseña el valor de las palabras consideradas aisladamente, con todos sus accidentes y propiedades."<sup>35</sup>

"Llámase *palabra, vocablo, voz, dicción ó término* la sílaba ó reunión de sílabas que expresan una idea cualquiera, ya sea de esencia ó de estado, ya de accidente ó de calidad, ya de acción ó de relación."<sup>36</sup>

Die RAE führt damit die traditionelle Struktur der Grammatik und die Definition der *analogía* weiter. Das Wort ist weiterhin Zentrum der Grammatik, und es kann durch *accidentes gramaticales* modifiziert werden.

Bello hingegen schlägt einen anderen Weg ein. Er definiert *Morphologie*, ohne über diesen Begriff zu verfügen, als jenen Bereich der Sprache, der sich mit *derivación* und *composición* beschäftigt. Der Begriff *analogía* selbst wird von Bello nicht verwendet, sondern kommt nur in den *Notas* von Cuervo vor, der dieses Konzept so erklärt, wie es heute in der Sprachwissenschaft generell verwendet wird, nämlich als

"produktives Verfahren, bei dem zwei oder mehr Bereiche auf Ähnlichkeiten und Übereinstimmung hin verglichen werden oder bei dem ein bekanntes Muster auf ein noch unbenanntes Phänomen übertragen wird. [...]"<sup>37</sup>

Bello unterteilt die Morphologie also in *derivación* und *composición*. Vergleicht man diese Definition mit der oben genannten, so stellt man fest, dass ein wichtiger Teil, die Flexion fehlt. Ob dies wirklich der Fall ist, werde ich anhand Bellos Wortklassifikation zeigen:

"**86.** Se llaman palabras *primitivas* las que no nacen de otras de nuestra lengua, como *hombre, árbol, virtud*.

**87.** *Derivadas* son las que nacen de otras de nuestra lengua, variando de terminación, como regularmente sucede, o conservando la misma terminación, pero añadiendo siempre alguna nueva idea. Así, el sustantivo *arboleda* se deriva del sustantivo *árbol*; [...]

**88.** En toda especie de derivaciones deben distinguirse la *inflexión, desinencia* o *terminación* y la *raíz*, que sirve de apoyo a la terminación: [...]. La palabra de que se forma la raíz se denomina *primitiva*, con respecto a las derivadas que nacen inmediatamente de ella, aunque ella misma se derive de otra.

**89.** Llámense palabras *simples* aquellas en cuya estructura no entran dos o más palabras, cada una de las cuales se pueda usar separadamente en nuestra lengua, como *virtud, arboleda*.

**90.** Al contrario, aquellas en que aparecen dos o más palabras que se usan fuera de composición, ya sea que se altere la forma de alguna de las palabras concurrentes, de todas ellas o de ninguna, se llaman *compuestas*. Así, el sustantivo *tornaboda* se compone del verbo *torna* y el sustantivo *boda*; [...]"<sup>38</sup>

---

<sup>35</sup> RAE 1888, S.7

<sup>36</sup> item, S.8

<sup>37</sup> Homberger 2003, cf. *Analogie*

<sup>38</sup> Bello/Cuervo 1964, S.53 f.

Ähnliche Definitionen findet man übrigens auch in der Grammatik der RAE:

"Llámase *primitivo* el vocablo que no procede ó se forma de otro de nuestra lengua; v. gr.: PAN, AZUL, CORRER; y *derivado* el que procede ó se forma de uno primitivo, como PANADERO, AZULINO, CORRETEAR."<sup>39</sup>

"Se llama *simple* el vocablo á cuya formación no contribuye ninguna otra voz agregada; v. gr.: CORO, FINO, TENER, DONDE; y *compuesto*, el que consta de una palabra simple y de otra ú otras voces ó partículas, como ANTE-CORO, ENTRE-FINO, CON-TENER, A-DONDE."<sup>40</sup>

Bello unterteilt also – genauso wie die RAE – in *palabras primitivas* und *palabras derivadas*, wobei letztere aus ersteren abgeleitet sind. In jedem derivierten Wort unterscheidet Bello eine Wurzel (*raíz*) und eine Endung (*inflexión, desinencia, terminación*). Weiters kann jede Wurzel beziehungsweise jedes "primitive" Wort weiters deriviert werden, d.h. die Derivation ist rekursiv.

Eine zweite Unterscheidung Bellos – und der RAE – ist die zwischen *palabras simples* und *palabras compuestas*. Die ersten sind Wörter, die autonom verwendet werden können und damit entweder *primitivas* oder *derivadas* sind; die *palabras compuestas* sind Zusammensetzungen aus zwei oder mehreren *palabras simples*. Die RAE spricht zusätzlich noch von den sogenannten *partículas*, die ebenfalls bei der Bildung von Kompositionen auftauchen können.

In diesen Absätzen weist Bello nicht auf die Flexion hin. Aber einige Paragraphen vorher schreibt er:

"62. Los nombres y los verbos son generalmente palabras *declinables*, esto es, palabras que varían de terminación para significar ciertos accidentes de *número*, de *género*, de *persona*, de *tiempo*, y algunos otros que se darán a conocer más adelante.

63. En las palabras declinables hay que distinguir dos partes: la *raíz*, esto es, la parte generalmente invariable (que, por ejemplo, en el adjetivo *famoso* comprende los sonidos *famos*, y en el verbo *aprende* los sonidos *aprend*) y la *terminación, inflexión o desinencia*, esto es, la parte que varía (que en el adjetivo es *o, a, os, as*, y en el verbo citado *o, es, e, emos, eis, en*, etc.). La *declinación* de los nombres es la que más propiamente se llama así: la de los verbos se llama casi siempre *conjugación*."<sup>41</sup>

Die Unterteilung in Wurzel und Endung gilt also nicht nur für *palabras derivadas*, sondern auch für *palabras declinables*. Unter *derivación* fallen bei Bello – aber nicht bei der RAE – also auch *declinación* und *conjugación*, obwohl man diese beiden Prozesse heutzutage unter Flexion (*flexión, inflexión*) zusammenfasst und von der Derivation (*derivación*) abgrenzt.

---

<sup>39</sup> RAE 1888, S.30

<sup>40</sup> item, S.32 f.

<sup>41</sup> Bello/Cuervo 1964, S.40 f.

Hiermit bin ich an einem Problem angelangt, welches die Morphologie schon lange beschäftigt, nämlich bei der Abgrenzung von *flexión*, *derivación* und *composición*.

### 2.3. Flexion – Derivation – Komposition

Flexion ist die Bezeichnung für das Erstellen von sogenannten *Wortformen* eines Wortes – alle Wortformen eines Wortes bilden zusammen ein *Paradigma* –, wobei diese Formen zwar dieselbe lexikalische, aber unterschiedliche grammatische Bedeutung haben. Es ist üblich, dass es syntaktische oder Kongruenzbeziehungen zwischen den Wortformen eines Satzes gibt.<sup>42</sup>

Derivation ist neben Komposition, wie ich weiter oben schon erwähnt habe, ein Teil der Wortbildung, also der Wortschatzerweiterung mittels verschiedener Prozesse. Bei der Derivation wird aus einem Wort mittels *Affigierung* ein neues Wort gebildet. Komposition bezeichnet die Verbindung zweier oder mehrerer Wörter zu einem neuen Wort.

#### 2.3.1. Wortbildung vs. Wortschatzerweiterung

Ich habe soeben Wortbildung und Wortschatzerweiterung in derselben Bedeutung verwendet. Tatsächlich gibt es aber die Tendenz, diese beiden Begriffe zu trennen. Der Grund ist, dass es – nicht nur im Spanischen – außer Derivation und Komposition auch andere Methoden gibt, um neue Wörter zu bilden. Rainer fasst die Wortbildung sowie alle anderen existierenden Methoden zur Wortschatzerweiterung zusammen. Aus der Wortbildung ausgeschlossen sind für ihn nicht-intentionale Prozesse wie die Bildung neuer Wörter durch Laut- oder Bedeutungswandel sowie die Reanalyse (z.B. Volksetymologien, falsche Abtrennungen). Auch einige intentionale Verfahren stellen für ihn keine eigentliche Wortbildung dar. Konkret handelt es sich dabei um Entlehnungen, semantische Wortschatzerweiterungen (z.B. metaphorische oder metonymische Übertragung), Valenzänderungen von Verben, *creatio ex nihilo* (Neologismen ohne formalen oder semantischen Bezug zum Wortschatz), Onomatopoetika, Ellipsen, Rückbildungen, Wortverschmelzungen, syntagmatische Komposita u.a. Nach dem Ausschluss dieser Prozesse merkt Rainer aber an, dass zwar einige

---

<sup>42</sup> vgl. Carstairs-McCarthy 2000, S.595

von ihnen sicherlich nicht wortbildend sind, dass andere aber synchron zur Wortbildung gehören können.<sup>43</sup>

Der Begriff *Synchronie* erscheint mir hier besonders wichtig. Produktive wortbildende bzw. wortschatzerweiternde Prozesse können schnell in einer Sprache auftauchen, sich verändern und auch wieder verschwinden. Soziale, politische und wirtschaftliche Umstände beeinflussen diese Prozesse, und deswegen ist es nicht verwunderlich, dass etwa zu Zeiten Bellos andere Wortbildungsverfahren verwendet wurden als heute in den Zeiten des Internets und des dadurch enorm gesteigerten Sprachkontakts.

In der folgenden Arbeit werde ich Wortbildung (*formación de palabras*<sup>44</sup>) als Überbegriff von Derivation und Komposition betrachten, da andere Verfahren in den beiden Grammatiken praktisch nicht aufgenommen sind, mit Ausnahme einiger Bemerkungen zu Entlehnungen, die aber in eigenen Absätzen bzw. Kapiteln vorkommen.

Bei der Zwei- bzw. Dreiteilung der Morphologie gibt es, wie schon erwähnt, einige Probleme, denen ich mich jetzt kurz widmen werde.

### 2.3.2. Flexion vs. Derivation

Ein erster Problemfall ist die Abgrenzung von Flexion und Derivation. Uneinigkeit herrscht darüber, ob es sich bei den beiden Konzepten um eine Dichotomie oder ein Kontinuum handelt.

Die traditionelle Sprachwissenschaft betrachtet die beiden Konzepte als Dichotomie, was eine Reihe von Kriterien zu belegen scheint. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass sich bei der Derivation im Gegensatz zur Flexion die lexikalische Bedeutung des Wortes ändert und ein Wechsel der Wortklasse möglich ist. Die Flexion weist die Besonderheit auf, dass sie erstens genereller als die Derivation – die Derivation unterliegt lexikalischen Beschränkungen – und zweitens relevant für die Syntax ist.

Rainer listet in seiner Arbeit insgesamt 26 solcher Abgrenzungskriterien auf, wobei er einerseits anmerkt, dass diese Liste noch nicht vollständig ist, und andererseits betont, dass diese Kriterien oft zweifelhaft sind und schlussendlich keine eindeutige Abgrenzung liefern,

---

<sup>43</sup> vgl. Rainer 1993, S.15 f.

<sup>44</sup> vgl. Alcaraz Varó/Martínez Linares 2004, cf. *formación de palabras*

weil sich die Kriterien nicht decken. Er geht sogar soweit, die Trennung als irrelevant zu bezeichnen:

"Derivation und Flexion bilden ein Kontinuum. Das stärkste Argument für die theoretische Irrelevanz der Begriffe *Derivation* und *Flexion* ist m.E. die Feststellung, daß es keine grammatikalischen Regeln zu geben scheint, die wesentlich auf diese beiden Begriffe angewiesen wären"<sup>45</sup>

Bauer liefert neben der Aufhebung der Differenzierung von Derivation und Flexion eine zweite Lösung, wie man an das Problem herangehen kann; er schlägt vor, Typen von prototypischen Flexions- und Derivationsaffixen aufzustellen, von denen die einzelnen Sprachen unterschiedlich stark abweichen werden.<sup>46</sup>

Trotz der schwierigen Abgrenzung der beiden Konzepte geht man u.a. in der spanischen Sprachwissenschaft von einer Dichotomie aus.

An dieser Stelle möchte ich Bellos Ansicht hervorheben, der die beiden Verfahren ebenfalls nicht unterschieden hat.

### 2.3.3. Derivation vs. Komposition

Ein zweiter Streitpunkt in der Sprachwissenschaft ist die Abgrenzung von Derivation und Komposition. Es ist unklar, ob es sich um zwei verschiedene Konzepte handelt, ob die Grenze fließend ist oder ob etwa die Derivation ein Typ von Komposition ist.

Rainer sieht auch hier einen fließenden Übergang und rät von einer Dichotomisierung ab, weil diachron betrachtet viele Affixe aus Kompositionselementen entstanden sind. Wesentlich ist nur, dass bei der Derivation aus *einem* Wort ein neues kreiert wird, während sich bei der Komposition zwei oder mehrere Wörter zu einem neuen Wort verbinden.<sup>47</sup>

### 2.3.4. Komposition vs. Syntax

Ein drittes Problem ist die Abgrenzung von Komposition und Syntax. Kompositionen sind laut Definition Wörter mit einer Gesamtbedeutung, die aus mehreren Wörtern bestehen. Rainer kritisiert an dieser traditionellen Auffassung, dass bei konsequenter Anwendung dieses

---

<sup>45</sup> Rainer 1993, S.40

<sup>46</sup> vgl. Bauer 2003, S.105 f.

<sup>47</sup> vgl. Rainer 1993, S.64 f.

Kriteriums auch alle Redewendungen einer Sprache zu den Kompositionen gerechnet werden müssten. Rainer aber inkludiert zu den Komposita nur diejenigen Wörter, "deren interne Struktur nicht den Regeln der spanischen Syntax gehorcht"<sup>48</sup> [Unterstreichung von nicht]. Alle anderen komplexen Wörter sind für Rainer *syntagmatische Komposita*, also komplexe Wörter, deren Komponenten nach syntaktischen Regeln verbunden wurden.

## 2.4. Wortarten

Aus den Wortdefinitionen der beiden Grammatiken wissen wir, dass Wörter in ihren Endungen variieren können, dass sie wortbildende Endungen annehmen können und dass sich mehrere Wörter zu neuen Wörtern zusammensetzen können.

Wörter kann man aber auch nach anderen Kriterien einteilen, womit ich bei einem wichtigen Punkt angelangt bin: bei der Gruppierung der Wörter in Wortarten.

Die RAE unterteilt in ihrer *Gramática* von 1888 folgendermaßen:

"Clasificando las palabras por las ideas que representan, ó por el oficio que en la oración hacen, se reducen todas, para el análisis, á diez clases, llamadas *partes de a oración*, á saber: *artículo, nombre sustantivo, nombre adjetivo, pronombre, verbo, participio, adverbio, preposición, conjunción é interjección*."<sup>49</sup>

Bellos Klassifizierung der Wortarten hingegen ist deutlich anders:

"**34.** Atendiendo ahora a los varios oficios de las palabras en razonamiento, podemos reducirlas a siete clases, llamadas *Sustantivo, Adjetivo, Verbo, Adverbio, Preposición, Conjunción, Interjección*."<sup>50</sup>

Die Einteilung der Wortarten wurde in beiden Grammatiken unterschiedlich gelöst; die RAE unterscheidet zehn, Bello nur sieben Wortarten. Die Gründe sind in den verschiedenen theoretischen Konzeptionen der jeweiligen Grammatik zu suchen.

Das Problem der Gliederung der Wörter in Wortarten ist kein triviales und hängt eng mit der Wortdefinition zusammen, wie Kaltz bemerkt:

"Der Begriff der Wortart setzt die Existenz von Wörtern als wohldefinierten sprachlichen Einheiten voraus [...]"<sup>51</sup>

---

<sup>48</sup> vgl. Rainer 1993, S.42

<sup>49</sup> RAE 1888, S.8

<sup>50</sup> Bello/Cuervo 1964, S.33

Da die Definition von *Wort* aber nicht einfach ist, wird die Unterteilung der Wörter in Wortarten sogar teilweise abgelehnt.

Nichtsdestotrotz gibt es eine Vielzahl von Versuchen, Wörter in Klassen zu gruppieren – ausgehend von der Annahme, dass dies möglich ist. Die moderne westeuropäische Worteinteilung basiert auf der griechisch-römischen Grammatikographie; so wie in vielen Gebieten der Grammatik übernahmen die Römer auch hier das System der Griechen in Übersetzung, und dieses wurde in der Folge das ganze Mittelalter hindurch sowohl für lateinische als auch für die ersten volkssprachlichen Grammatiken verwendet:

"Stets ist die Orientierung an Donatus' *Ars minor* bzw. an Priscians *Institutiones* hinsichtlich der Anzahl, der Reihenfolge und der Definition der Wortarten offensichtlich."<sup>52</sup>

Besonders in der Neuzeit erfolgte eine immense Adaptierung des Wortartensystems auf die Volkssprachen.

Trotz der großen Verwendung dieses Systems – heute gibt es sogar Übertragungen auf nicht-indoeuropäische Sprachen – wurde es von Beginn an kritisiert. Grund dafür sind die Merkmale, nach denen die Wörter klassifiziert werden, die sogenannten *Klassifikationskriterien*. Kaltz stellt fest:

"Diese Merkmale können morphologischer, syntaktischer, inhaltlicher und logisch-semantischer Natur sein [...] Da die überlieferte Einteilung das Ergebnis einer Mischklassifikation ist [...], wird sie von Vertretern der modernen Linguistik vielfach als unwissenschaftlich verworfen [...]"<sup>53</sup>

Diese Mischung der Kriterien führt auch dazu, dass die Anzahl der Wortarten in einer Sprache deutlich schwanken kann.

Ungeachtet aller Probleme und Kritiken werden Wörter weiterhin in Wortarten eingeteilt. Ich stimme Homberger zu, wenn er sagt:

"Die formale Abgrenzung der [Wortarten] ist nicht frei von Problemen im Einzelnen, doch kann sie als Orientierungshilfe dienen und (gegenüber dem methodischen Durcheinander) die Übersicht erleichtern."<sup>54</sup>

---

<sup>51</sup> Kaltz 2000, S.693

<sup>52</sup> item, S.696

<sup>53</sup> item, S.693

<sup>54</sup> Homberger 2003, cf. *Wortart*

#### 2.4.1. Die Wortarten in der *Gramática* von Andrés Bello

Bello unterscheidet sieben Wortklassen nach funktionalen Kriterien, d.h. die einzelnen Wortarten unterscheiden sich durch ihre Funktion im Satz (Das Kapitel, in dem Bello die Wortarten vorstellt, heißt "Clasificación de las palabras por sus varios oficios").

Er fügt seiner Wortarteneinteilung hinzu, dass *sustantivo* und *adjetivo* zur Gruppe der *nombres* zusammengefasst werden können, weil sie einander ähnlich sind:

"61. Este cambio de oficios entre el sustantivo y el adjetivo, y el expresar uno y otro con terminaciones semejantes la unidad y la pluralidad, pues uno y otro forman sus plurales añadiendo *s* o *es*, ha hecho que se consideren como pertenecientes a una misma clase de palabras con el título de NOMBRES."<sup>55</sup>

Neben der funktional orientierten Worteinteilung stellt Bello auch noch eine "Rangordnung" der einzelnen Wortarten auf.<sup>56</sup> Der Hintergrund dieser Ordnung liegt in Bellos Ansicht über die Natur des Satzes. Betrachten wir folgenden Absatz aus der Grammatik:

"35. Tomemos una frase cualquiera sencilla, pero que haga sentido completo, v. gr.: *el niño aprende, los árboles crecen*. Podemos reconocer en cada una de estas dos frases dos partes diversas: la primera significa una cosa o porción de cosas, *el niño, los árboles*; la segunda da a conocer lo que acerca de ella o ellas pensamos, *aprende, crecen*. Llámase la primera SUJETO o SUPUESTO, y la segunda ATRIBUTO; denominaciones que se aplican igualmente a las palabras y a los conceptos que declaramos con ellas. El sujeto y el atributo unidos forman la PROPOSICIÓN [...]"<sup>57</sup>

Jeder einfache Satz, eine *proposición*, besteht also aus einem *sujeto* bzw. *supuesto* und einem *atributo*; aus einer Sache und dem, was wir darüber denken.

Bello fährt fort:

"40. En las proposiciones *el niño aprende, los árboles crecen*, el atributo es una sola palabra. Si dijésemos *el niño aprende mal, o aprende con dificultad, o aprende cosas inútiles, o aprendió la aritmética el año pasado*, el atributo constaría de muchas palabras, pero siempre habría entre ellas una cuya forma indicaría la persona y número del sujeto y el tiempo del atributo. Esta palabra es la más esencial del atributo; es por excelencia el atributo mismo, porque todas las otras de que éste puede constar no hacen más que referirse a ella, explicando o particularizando su significado. Llamámosla *verbo*. El VERBO es, pues, una palabra que denota el atributo de la proposición, indicando juntamente el número y persona del sujeto y el tiempo del mismo atributo [...]

41. Como el verbo es la palabra esencial y primaria del atributo, el *sustantivo* es la palabra esencial y primaria del sujeto, el cual puede también componerse de muchas palabras, dominando entre ellas un sustantivo, a que se refieren todas las otras, explicando o particularizando su significado, o, como se dice ordinariamente, *modificándolo*. Tal es *niño*, tal es *árboles*, en las dos proposiciones de que nos hemos servido como ejemplos. Si dijésemos, *el niño aplicado, un niño dotado de talento, la plaza mayor de la ciudad, los árboles fructíferos, algunas plantas del jardín*, particularizaríamos el significado de *niño*, de *plaza*, de *árboles*, de *plantas*, y cada una de estas palabras podría ser en su

---

<sup>55</sup> Bello/Cuervo 1964, S.40

<sup>56</sup> vgl. Abad 1987, S.17 ff.

<sup>57</sup> Bello/Cuervo 1964, S.34

proposición la dominante, de cuyo número y persona dependería la forma del verbo. El SUSTANTIVO es, pues, una palabra que puede servir para designar el sujeto de la proposición. Se dice que *puede servir*, no que *sirve*, porque, además de esta función, el sustantivo ejerce otras, como después veremos. El verbo, al contrario, ejerce una sola, de que ninguna otra palabra es susceptible. Por eso, y por la variedad de sus formas, no hay ninguna que tan fácilmente se reconozca y distinga, ni que sea tan a propósito para guiarnos en el conocimiento de las otras."

42. Como al verbo se refieren todas las otras palabras del atributo, y al sustantivo todas las otras del sujeto, y como el verbo mismo se refiere a un sustantivo, ya se echa de ver que el sustantivo sujeto es en la proposición la palabra primaria y dominante, y a la que, directa o indirectamente, miran todas las otras de que la proposición se compone."<sup>58</sup>

Das Substantiv eignet sich also am besten für das *sujeto*, und das Verb ist für das *atributo* prädestiniert, das heißt, Substantiv bzw. Verb sind das *sujeto* bzw. *atributo* schlechthin. Alle anderen Wörter im *sujeto* bzw. *atributo* beziehen sich auf das darin enthaltene Substantiv bzw. Verb, und weil sich das Verb auf das Substantiv bezieht, folgt daraus, dass das Substantiv über alle Wörter im Satz dominiert.

Mit dieser Rangordnung bringt Bello neben dem funktionalen auch ein semantisch-syntaktisches Definitionskriterium ins Spiel:

"El maestro venezolano entiende, pues, que el sustantivo y el verbo llevan en su forma de contenido la propiedad de sujeto y atributo de la proposición respectivamente, y de ahí su orden o rango gramatical; nos encontramos por tanto ante un criterio definidor semántico-sintáctico que ve el conjunto de funciones en que consiste la lengua como la forma del contenido gramatical diríamos hoy."<sup>59</sup>

#### 2.4.2. Die Wortarten in der *Gramática* der RAE

Die RAE unterscheidet in ihrer Grammatik von 1888 zehn *partes de la oración* und verwendet semantische und funktionale Kriterien zur Klassifikation ("Clasificando las palabras por las ideas que representan, ó por el oficio que en la oración hacen, [...]"<sup>60</sup>).

In dieser Ausgabe der Grammatik der RAE machte sich schon der Einfluss von Bellos Grammatik in der spanischen Grammatikographie bemerkbar.

In früheren Grammatiken – Sarmiento nennt als Beispiele die Editionen von 1771, 1796 und 1854<sup>61</sup> – unterscheidet die RAE neun Wortarten: *artículo, nombre, pronombre, verbo, participio, adverbio, preposición, conjunción, interjección*. Sarmiento merkt auch gleichzeitig an, dass die RAE in der Definition der Wortklassen inkohärent ist, weil sie syntaktische,

---

<sup>58</sup> Bello/Cuervo 1964, S.35 f.

<sup>59</sup> Abad 1987, S.19

<sup>60</sup> RAE 1888, S.8

<sup>61</sup> vgl. Sarmiento 1986, S.246 f.

begriffliche und formale Kriterien mischt. Nach und nach aber nähert sich die RAE Bellos Klassenunterteilung an, z.B. ist ab der Ausgabe von 1870 das Adjektiv eine eigene Wortklasse, und ab 1917 ist das Partizip keine mehr.<sup>62</sup>

Bello unterscheidet also nach funktionalen Kriterien sieben, die RAE nach semantischen und funktionalen Kriterien zehn Wortarten. Ich werde versuchen, anhand der Definitionen der einzelnen Wortarten zu zeigen, wie dieser Unterschied zustande kommen konnte.

### 2.4.3. Flektierbare vs. nicht-flektierbare Wörter. Wortstruktur

Nachdem beide Grammatiken die verschiedenen Wortarten nennen, fassen sie diese in zwei Gruppen zusammen. Die RAE geht folgendermaßen vor:

"Llámanse *variables* aquellas [palabras] que por virtud de ciertos accidentes gramaticales admiten en su estructura alguna alteración; y son el *artículo*, el *nombre*, el *adjetivo*, el *pronombre*, el *verbo* y el *participio*. Las *invariables* se llaman así porque no consienten tales modificaciones; y son el *adverbio*, la *preposición*, la *conjunción* y la *interjección*."<sup>63</sup>

Bello unterteilt derart:

"62. Los nombres y los verbos son generalmente palabras *declinables*, esto es, palabras que varían de terminación para significar ciertos accidentes de *número*, de *género*, de *persona*, de *tiempo*, y algunos otros que se darán a conocer más adelante."<sup>64</sup>

In beiden Grammatiken handelt es sich hierbei um die Unterscheidung zwischen *flektierbaren* und *nicht-flektierbaren* Wörtern. Die RAE verwendet die Ausdrücke *palabras variables* und *palabras invariables*, Bello unterscheidet zwischen *palabras declinables* und *palabras indeclinables*, wobei anzumerken ist, dass Bell das Wort *indeclinable* nur in einem anderen Zusammenhang explizit erwähnt, nämlich bei der Deklination der Pronomen (siehe § 286). Weiters ist Bellos Begriff *palabras declinables* schlecht gewählt, denn damit würde er die Verben ausschließen, die ja nicht deklinierbar, sondern konjugierbar sind, aber trotzdem in ihren Endungen variieren.

---

<sup>62</sup> vgl. Urrutia Cárdenas 2000, S.299

<sup>63</sup> RAE 1888, S.9

<sup>64</sup> Bello/Cuervo 1964, S.40

Stellt man anhand dieser Gruppierung die beiden Wortartensysteme gegenüber, so zeigt sich, dass die sich die Wortarten von Bello und der RAE 1888 nur in den flektierbaren Wörtern unterscheiden:

	<u>Bello</u>	<u>RAE 1888</u>
flektierbar	<i>Sustantivo</i> <i>Adjetivo</i> <i>Verbo</i>	<i>Artículo</i> <i>Nombre Sustantivo</i> <i>Nombre Adjetivo</i> <i>Pronombre</i> <i>Verbo</i> <i>Participio</i>
nicht flektierbar	<i>Adverbio</i> <i>Preposición</i> <i>Conjunción</i> <i>Interjección</i>	<i>Adverbio</i> <i>Preposición</i> <i>Conjunción</i> <i>Interjección</i>

Wie wir anhand der oben angeführten Zitate schon gesehen haben, handelt es sich bei den flektierbaren Wörtern um Wörter, die in ihren *accidentes gramaticales* variieren bzw. die aus einer Wurzel und einer oder mehreren Endungen bestehen. Diese Bemerkungen führen zu der Tatsache hin, dass Wörter morphologisch komplex sein können.

Die RAE ist nicht sehr genau in ihrer Ausführung. Bei der Einteilung der Wörter in *palabras variables* und *palabras invariables* deutet sie nur an, dass es "ciertos accidentes gramaticales" gibt, die bei den *palabras variables* veränderlich sind, und fügt hinzu:

"Dos de estos accidentes gramaticales son el género y el número.  
El género no tiene aplicación al verbo: el número la tiene á todas las partes variables.  
Género es el accidente gramatical que sirve para indiar el sexo de las personas y de los animales y el que se atribuye á las cosa, ó bien para indicar que no se les atribuye ninguno."<sup>65</sup>

Das DRAE definiert *accidente gramatical* folgendermaßen:

"En la gramática tradicional, modificación flexiva que experimentan las palabras variables para expresar valores de alguna categoría gramatical, como el género, el número, la persona o el tiempo."<sup>66</sup>

Es handelt sich dabei also um die Flexionsendungen.

Bello ist in der Beschreibung der morphologischen Wortstruktur genauer. Er sagt zwar auch dass es *accidentes* [sic!] gibt, aber in den weiter oben zitierten Paragraphen 63 und 88, sowie in einigen anderen Absätzen, unterteilt Bello das Wort außerdem in einen unveränderlichen Teil – *raíz* – und einen veränderlichen Teil – *terminación, inflexión, desinencia*.

<sup>65</sup> RAE 1888, S.9

<sup>66</sup> "DRAE online", cf. *accidente* [10/06/09]

Im Paragraphen 88 sagt Bello auch, dass die *raíz* deriviert sein kann, d.h. die Wurzel eines Wortes kann selbst morphologisch komplex sein.

In einem anderen Absatz spezifiziert Bello den Begriff *raíz*:

"491. En las variaciones del verbo se distinguen, como en las de todas las otras palabras, raíz y terminación. En las del verbo hay dos raíces: una que lo es de todas las inflexiones, tanto suyas como de los derivados verbales, menos la del futuro y pos-pretérito de indicativo; y otra que lo es del futuro y pos-pretérito de indicativo. La primera es el infinitivo, quitada su desinencia característica *ar, er, ir*; la segunda es el infinitivo entero; llamaremos a la primera *raíz general*, y a la segunda *raíz especial*. Así en el verbo *amo, amas*, la raíz general es *am*, y la raíz especial *amar*. *Raíz*, usado absolutamente, significa la raíz general."<sup>67</sup>

In der Konjugation des Verbes unterscheidet Bello zwischen *raíz general* und *raíz especial*; die erste ist der Infinitiv ohne seine charakteristische Endung, die zweite ist der komplette Infinitiv.

Während die RAE ziemlich unspezifisch ist, lässt sich Bellos Terminologie durchaus mit modernen Werken vergleichen.

Im Strukturalismus ist, wie schon erwähnt, die Morphologie die Lehre von den Morphemen (*morfemas*), den kleinsten bedeutungstragenden Einheiten des Wortes. Daneben gibt es noch weitere Termini, die im Zusammenhang mit dem *Morphem* genannt werden. So ist die *Wurzel* (*raíz*) "der Träger der lexikalischen Bedeutung"<sup>68</sup> eines Wortes und nicht mehr in weitere Morpheme unterteilbar. Sie wird oft auch *Lexem* (*lexema*) genannt.

Ein weiterer Begriff ist die *Basis* (*base*). Sie ist allgemein gesprochen ein Element, an das die sogenannten *Affixe* (*afijos*) angehängt werden können, wobei es sich dabei nur um eine Wurzel oder um eine Wurzel mit einem oder mehreren Affixen handeln kann. Bei Flexion erhält die Basis oft auch den Namen *Thema* (*tema*).<sup>69</sup>

Affixe kann man nach ihrer Position und ihrer Funktion weiter klassifizieren. Nach ihrer Position unterscheidet man unter anderem *Suffixe*, *Präfixe* und *Infixe* (*sufijos*, *prefijos*, *infijos*), nach ihrer Funktion unter anderem *Flexionssuffixe* (*sufijos flexivos*) und *Derivationsuffixe* (*sufijos derivativos*).

In einer restringierten Lesart handelt es sich in der spanischen Grammatikographie bei *sufijos* nur um Derivationsaffixe, während Flexionsaffixe u.a. als *desinencias* bezeichnet werden.<sup>70</sup>

---

<sup>67</sup> Bello/Cuervo 1964, S.187

<sup>68</sup> Homberger 2003, cf. *Wurzel*

<sup>69</sup> vgl. Alcaraz Varó/Martínez Linares 2004, cf. *tema*

<sup>70</sup> Alcaraz Varó/Martínez Linares 2004, cf. *sufijo*

Diese Auffassung findet man beispielsweise im *Esbozo*.<sup>71</sup> Weiters bezeichnet der *Esbozo* als *raíz* oder *radical* ein Wort ohne *sufijos*, also ohne Derivationsmorpheme, besonders wenn es sich um eine Verbalform handelt, und in allen anderen Fällen spricht man von *tema* oder *base de derivación*.<sup>72</sup> *Desinencias* sind Morpheme, die Numerus und Genus sowie Kasus (bei den Personalpronomen) ausdrücken. Morpheme für Zeit und Modus nennt der *Esbozo* *características*. Die Verbindung einer *raíz* mit einer oder mehreren *características* nennt man *tema*.

## 2.5. Die flektierbaren Wörter

Wie wir gesehen haben, unterteilt Bello in drei, die RAE in sechs flektierbare Wortarten:

	<b><u>Bello</u></b>	<b><u>RAE 1888</u></b>
flektierbar	<i>Sustantivo</i> <i>Adjetivo</i> <i>Verbo</i>	<i>Artículo</i> <i>Nombre Sustantivo</i> <i>Nombre Adjetivo</i> <i>Pronombre</i> <i>Verbo</i> <i>Participio</i>

Der Grund für diese Divergenz ist die Anwendung unterschiedlicher Klassifikationskriterien, wie wir anhand der Definitionen der einzelnen Wortarten in den jeweiligen Grammatiken sehen werden.

### 2.5.1. *Nombre*

Sowohl Bello als auch die RAE fassen *sustantivos* und *adjetivos* zu *nombres* zusammen, weil die beiden Wortarten gewisse Gemeinsamkeiten aufweisen. Daher werden viele Charakteristika, wie etwa die Flexion, unter dem zusammenfassenden Begriff *nombre* beschrieben.

Ursprünglich betrachteten die Grammatiker, eben aufgrund von formalen und inhaltlichen Ähnlichkeiten, Substantive und Adjektive als eine einzige Wortart. Erst später führte man die Unterscheidung zwischen den zwei Klassen (*nombre*) *sustantivo* und (*nombre*) *adjetivo* ein,

<sup>71</sup> vgl. RAE 1973, S.165

<sup>72</sup> vgl. RAE 1973, S.166

und heute findet man häufig den Begriff *nombre* in einer engen Lesart als Synonym für *sustantivo*.<sup>73</sup>

## 2.5.2. *Sustantivo*

### 2.5.2.1. Definition des *sustantivo*

Für Bello ist das *sustantivo*, wie schon erwähnt, das wichtigste Wort im *sujeto* sowie in der gesamten *proposición*. Im entsprechenden Paragraphen (§ 41) fügt Bello hinzu, dass das *sustantivo* aber auch andere Funktionen haben kann – im Gegensatz zum Verb, das nur als Nukleus des *atributo* fungiert.

Die Definition der RAE ist rein semantisch:

"NOMBRE SUSTANTIVO, llamado también únicamente *nombre ó sustantivo*, es aquella parte de la oración que sirve para designar ó dar á conocer las cosas ó personas, por su esencia ó sustancia, en cuanto el hombre alcanza á concebirla, como *piedra, virtud, Alfonso, Beatriz*, etc."<sup>74</sup>

### 2.5.2.2. Flexion des *sustantivo*

Die Nominalflexion umfasst im Spanischen die sogenannte *Deklination* von Substantiven (und Adjektiven) in *Numerus* und *Genus*. Man unterscheidet beim Numerus zwischen *Singular* und *Plural* und beim Genus zwischen *maskulin* und *feminin*.

Dies ist aber nur eine sehr grobe Definition. In Wirklichkeit muss man einige andere Dinge beachten, die in der Beschreibung des Spanischen eine Rolle spielen.

Da die spanische Grammatikographie auf der lateinischen Tradition basiert, wurden von dieser auch viele Konzepte übernommen, die dem Spanischen nicht mehr gerecht werden. So behauptete man sehr lange, dass das Substantiv so wie im Lateinischen in Kasus dekliniert, obwohl dies heute als falsch gilt.

Weiters gehört zur spanischen Nominalflexion die Superlativbildung von Adjektiven mit der Endung *-ísimo*. Diese Form wird auch *superlativo absoluto* genannt und ist die einzige synthetische Komparationsform im Spanischen.

---

<sup>73</sup> vgl. Alcaraz Varó/Martínez Linares 2004, cf. *nombre*

<sup>74</sup> RAE 1888, S.18

Außerdem umfasst die Nominalflexion des Spanischen – je nach verwendetem Wortartensystem – die Deklination von Pronomen und Determinierern (inklusive Artikel und Pronomen)<sup>75</sup>.

#### 2.5.2.2.1. Numerus (*número*) des *sustantivo*

Bellos Definition von *Numerus*:

"43. Los sustantivos significan directamente los objetos en que pensamos, y tienen a menudo dos números, denotando ya la unidad, ya la pluralidad de los mismos objetos; para lo que toman las más veces formas diversas, como *niño, niños, árbol, árboles*."<sup>76</sup>

Die RAE schreibt:

"Número es el accidente gramatical que sirve para indicar si un vocablo se refiere á una sola persona ó cosa ó á más de una.  
El número se divide en singular y plural. El singular denota un solo individuo: el plural, dos ó más."<sup>77</sup>

Sowohl Bello als auch die RAE unterscheiden beim Numerus zwischen Singular und Plural. Für die RAE ist *número* dabei ein *accidente gramatical* aller flektierbaren Wörter, wie wir schon gesehen haben.

Sowohl Bello als auch die RAE erklären, dass die Pluralform von der Singularform abgeleitet wird:

"El plural se forma del singular según las reglas siguientes: [...]"<sup>78</sup>

"El *plural* se forma del *singular*, añadiéndole una ó más letras, para lo cual se observarán las reglas siguientes: [...]"<sup>79</sup>

Der Hinweis darauf, dass sich der Plural von der Singularform ableitet und dass dabei – außer in einigen Ausnahmefällen – der Singularform bestimmte Endungen hinzugefügt werden, scheint zwar auf den ersten Blick offensichtlich, ist aber trotzdem nicht selbstverständlich, denn es gibt außer der morphologischen auch andere Möglichkeiten zur Pluralbildung, und nicht alle Sprachen kennen die Pluralbildung am Substantiv.<sup>80</sup>

---

<sup>75</sup> vgl. "Clases de palabras"

<sup>76</sup> Bello/Cuervo 1964, S.36

<sup>77</sup> RAE 1888, S.10

<sup>78</sup> Bello/Cuervo 1964, S.60

<sup>79</sup> RAE 1888, S.25

<sup>80</sup> vgl. Haspelmath 2002, S.7

In beiden Grammatiken folgen Beschreibungen der Pluralbildung, die hier meines Erachtens nicht relevant sind. Interessant ist aber folgender Vergleich:

In beiden Grammatiken wird erklärt, dass zur Pluralbildung gewisse Buchstaben an das Singularwort angehängt werden bzw. in einigen Fällen nicht. In keinem Fall spricht man von *Pluralendungen* oder Ähnlichem. Die RAE bezeichnet die Pluralendung *-es* als Silbe:

"Los [nombres] que terminan en vocal acentuada, reciben en el plural la sílaba *es*, [...]"<sup>81</sup>

#### 2.5.2.2.2. Genus (*género*) des *sustantivo*

Bello leitet das spanische Genus vom Adjektiv her<sup>82</sup>; viele Adjektive haben sowohl im Singular als auch im Plural zwei verschiedenen Endungen; die erste Endung ist für gewöhnlich *o* oder *os*, die zweite *a* oder *as*. Weil es Substantive gibt, die sich nur mit der ersten Adjektivendung verbinden, und Substantive, die sich nur mit der zweiten Adjektivendung verbinden, muss man die Substantive folglich in zwei Klassen teilen:

"50. [...] Los que se construyen con la primera terminación del adjetivo se llaman *masculinos*, porque entre ellos se comprenden especialmente aquellos que significan sexo masculino, [...]; y los que se construyen con la segunda se llaman *femeninos*, a causa de comprenderse entre ellos los que significan sexo femenino, [...]"<sup>83</sup>

"54. La clase a que pertenece el sustantivo, según la terminación del adjetivo con que se construye, cuando éste tiene dos en cada número, se llama GÉNERO. Los géneros, según lo dicho, no son más de dos en castellano, *masculino* y *femenino*. [...]"<sup>84</sup>

Eine wichtige Bemerkung Bellos ist, dass nicht alle Substantive entweder maskulin oder feminin sind, sondern dass manche feminine Wörter nach bestimmten Regeln von maskulinen Wörtern abgeleitet werden können:

"134. Los sustantivos que significan seres vivientes, varían a menudo de terminación para significar el sexo femenino. [...]"<sup>85</sup>

Außerdem gibt es zusätzlich zu den maskulinen und femininen Substantiven die *sustantivos unigéneros* (oder *epicenos*), die *sustantivos comunes* und die *sustantivos ambiguos*. Ihre

---

<sup>81</sup> RAE 1888, S.25

<sup>82</sup> vgl. Bello/Cuervo 1964, S.37-38

<sup>83</sup> Bello/Cuervo 1964, S.38

<sup>84</sup> item, S.39

<sup>85</sup> item, S.67

Besonderheit liegt darin, dass sie besondere Charakteristika in der Genuszuweisung aufweisen:

"54. [...] Pero atendiendo a la posibilidad de emplear ciertos sustantivos, ya en un género, ya en otro, llamamos *unigéneros* (a que pertenecen los epicenos) los que no mudan de género; como *rey, mujer, buitre; comunes* los que varían de género según el sexo a que se aplican, como *mártir, testigo*; y *ambiguos* los que mudan de género sin que esta variación corresponda a la de sexo, como *mar*."<sup>86</sup>

Weiters gibt es noch den *género neutro*. Dieser existiert aber nur nach seiner Bedeutung, nicht aber nach seiner Form:

"292. Atendiendo a la construcción del adjetivo con el sustantivo, no hay más que dos géneros en castellano, masculino y femenino; pero atendiendo a la representación o reproducción de ideas precedentes por medio de los demostrativos, hay tres géneros: masculino, femenino y *neutro*. Los sustantivos son generalmente reproducidos por demostrativos adjetivos, que sustantivándose toman las terminaciones correspondientes al género y número de aquéllos: [...] Pero hay ciertos sustantivos que no pueden representarse de este modo, y que por eso se llaman *neutros*. [...]"<sup>87</sup>

"302. Son, pues, neutros los sustantivos *esto, eso, aquello, ello o lo; mucho, poco, algo*; y los infinitivos de los verbos, como *cantar de canto, comer de como, partir de parto*. Equivale a un neutro una serie de sustantivos que significan cosas y que se reproducen colectivamente. Y damos el mismo valor a los conceptos precedentes expresados por verbos y proposiciones, y a los que se reproducen como predicados. [...]"<sup>88</sup>

"352. Además de los demostrativos *esto, eso, aquello, ello o lo, tal, tanto, que, cual y cuanto*, y de los infinitivos, como *cantar, vender, partir*, hay otros varios sustantivos neutros, significativos los unos de cantidad, como *todo, mucho, más, menos, demasiado, bastante, asaz, harto, poco*, y destinados los otros a expresar ciertos conceptos generales, como *algo, nada, nonada, uno, otro, al*."<sup>89</sup>

Für die RAE ist Genus ebenso wie Numerus ein *accidente gramatical* der flektierbaren Wortarten mit Ausnahme des Verbs. In folgenden Passagen erklärt die RAE das Genus:

"Género es el accidente gramatical que sirve para indiar el sexo de las personas y de los animales y el que se atribuye á las cosa, ó bien para indicar que no se les atribuye ninguno."<sup>90</sup>

"Como entre todos los seres y objetos en que puede fijarse la atención del hombre, tienen la primacía las *personas*, é inmediatamente después los *animales*, resultó una clasificación por sexos; y se distinguió el *hombre* (ó *varón*) de la *mujer*, y el *macho*, de la *hembra*, constituyendo dos *géneros*, que se denominaron, *masculino* el primero, y el segundo *femenino*. Todos los demás objetos que no pertenecen á *uno ni á otro*, debieron considerarse como *neutros*, y formar el tercer género con esta denominación [...]"<sup>91</sup>

---

<sup>86</sup> Bello/Cuervo 1964, S.39

<sup>87</sup> ítem, S.119

<sup>88</sup> ítem, S.122

<sup>89</sup> ítem, S.141 f.

<sup>90</sup> RAE 1888, S.9

<sup>91</sup> ítem, S.9

Die RAE nennt auch noch die Genera *epiceno*, *común* und *ambiguo* und definiert sie im Prinzip wie Bello. Der große Unterschied zwischen Bello und der RAE ist aber der, dass Bello immer wieder betont, dass es eigentlich nur zwei Genera, nämlich das Maskulinum und das Femininum, gibt, und dass gewisse Substantive aufgrund ihrer Bedeutung *neutros*, *epicenos* bzw. *unigéneres*, *comunes* und *ambiguos* sein können, während die RAE alle diese als eigene Genera ansieht:

"[...] los géneros son seis, á saber: *masculino*, *femenino*, *neutro*, *común*, *epiceno* y *ambiguo*"<sup>92</sup>

Beide Grammatiken aber stimmen überein, dass die Substantive einem bestimmten Genus aufgrund ihrer Bedeutung oder aufgrund ihrer Form angehören:

"160. Para determinar el género de los sustantivos debe atenderse ya al significado, ya a la terminación."<sup>93</sup>

"[...] se pueden clasificar los nombres por su significación y por su terminación"<sup>94</sup>

Es folgen in beiden Grammatiken Regeln zur Bestimmung des Genus, die hier aber nicht relevant sind.

Als ebenfalls nicht relevant für meine Arbeit erscheinen mir weitere Unterteilungen in *nombres apelativos*, *nombres propios* und einige andere Arten von Substantiven, die in beiden Grammatiken auf ähnliche Art und Weise gemacht werden.

#### 2.5.2.2.3. Kasus (*caso*) des *sustantivo*

Obwohl der Kasus in der heutigen spanischen Grammatikographie praktisch verschwunden ist, sagt die RAE in ihrer Grammatik von 1888 noch, dass Substantive in Kasus deklinieren:

"Los principales *accidentes* gramaticales del nombre son el *género*, el *número* y el *caso*."<sup>95</sup>

Die RAE erklärt den Kasus folgendermaßen:

"El verbo se conjuga: las demás partes variables de la oración se declinan. [...] *Declinar* es poner en diferentes casos las voces declinables, determinando la situación y circunstancias en que cada cual de ellas está respecto de otra.

---

<sup>92</sup> RAE 1888, S.19

<sup>93</sup> Bello/Cuervo 1964, S.73

<sup>94</sup> RAE 1888, S.19

<sup>95</sup> item, S.18

El *caso*, ó determinada situación y circunstancias en que está la palabra que se declina, indicase generalmente, en castellano, por medio de artículos y preposiciones: en otros idiomas, como por ejemplo el latín, se manifiesta por la terminación del vocablo. Sin embargo, el pronombre personal español varía de formas, como las voces declinables de la lengua latina."<sup>96</sup>

So wie im Lateinischen unterscheidet die RAE sechs Fälle: *nominativo, genitivo, dativo, acusativo, vocativo, ablativo*.

Gegen die Ansicht der RAE ist aus heutiger Sicht natürlich einzuwenden, dass es den Kasus im Spanischen im Gegensatz zum Lateinischen nicht gibt, außer in der Deklination einiger Pronomen, was auch Bello anführt:

"286. La declinación por casos es exclusivamente propia de los pronombres *yo, tú, él* (en ambos números y géneros) y *ello*; [...]"<sup>97</sup>

Diese Pronomen werden in der spanischen Grammatikographie grundsätzlich als Personalpronomen (*pronombres personales*) betrachtet; wie wir später sehen werden, hat Bello eine etwas andere Auffassung der Pronomen im Allgemeinen und der Personalpronomen im Speziellen.

Ein weiterer Einwand in die Lehre der RAE bezüglich der Kasusdeklination ist die Definition von *Deklination* selbst:

"*Declinar* es poner en diferentes casos las voces declinables, determinando la situación y circunstancias en que cada cual de ellas está respecto de otra."<sup>98</sup>

Bello sagt in den Paragraphen 62 und 63, dass deklinierbare Wörter in ihren Endungen variieren, um gewisse *accidentes* auszudrücken, und *declinación* ist die Variation der Nominalendungen. Für die RAE aber bedeutet Deklination "poner en diferentes casos las voces declinables" mittels Artikel und Präpositionen. Damit widerspricht die RAE dem Konzept der Deklination, welches aussagt, dass es sich dabei um eine Variation der Wortendungen handelt.

---

<sup>96</sup> RAE 1888, S.10

<sup>97</sup> Bello/Cuervo 1964, S.108

<sup>98</sup> RAE 1888, S.10

### 2.5.3. *Adjetivo*

#### 2.5.3.1. Definition des *adjetivo*

Bello definiert das Adjektiv nach seiner Funktion, das Substantiv zu modifizieren:

"45. Entre las palabras de que nos servimos para modificar el sustantivo, hay unas que, como el verbo, se refieren a él y lo modifican directamente, pero que se diferencian mucho del verbo, porque no se emplean para designar primariamente el atributo, ni envuelven la multitud de indicaciones de que bajo sus varias formas es susceptible el verbo. Llámense ADJETIVOS, porque suelen añadirse al sustantivo, como en *niño instruido, metales preciosos*. [...]"<sup>99</sup>

Die RAE definiert das Adjektiv ebenfalls funktional:

"El NOMBRE ADJETIVO, llamado también únicamente *adjetivo*, es aquella parte de la oración que se junta al sustantivo para calificarlo ó para determinararlo."<sup>100</sup>

#### 2.5.3.2. Flexion des *adjetivo*

##### 2.5.3.2.1. Numerus, Genus und Kasus des *adjetivo*

So wie Substantive flektieren spanische Adjektive in Numerus und Genus. Bello schreibt:

"46. Casi todos los adjetivos tienen dos números, variando de forma para significar la unidad o pluralidad del sustantivo a que se refiere: [...]"<sup>101</sup>

"49. Hay otra cosa que notar en los adjetivos, y es que teniendo muchos de ellos dos terminaciones en cada número, como *hermoso, hermosa*, no podemos emplear a nuestro arbitrio cualquiera de ellas con un sustantivo dado, porque si, v. gr. decimos *niño, árbol, palacio*, tendremos que decir forzosamente *niño hermoso, árbol hermoso, palacio hermoso* (no *hermosa*); y si decimos *niña, planta, casa*, sucederá lo contrario; tendremos que decir *hermosa niña, hermosa planta, casa hermosa* (no *hermoso*).

Llamamos *segunda* terminación de los adjetivos (cuando tienen más de una en cada número) la singular en *a*, y la plural en *as*; la otra se llama *primera*, y ordinariamente la singular es en *o*, la plural en *os*."<sup>102</sup>

Bello unterscheidet also genauso wie beim *sustantivo* jeweils zwei Endungen für Numerus und Genus. Eine weitere wichtige Bemerkung ist, dass sich die feminine Form des Adjektivs – wenn das Adjektiv die Bildung des Femininums zulässt – von der maskulinen ableitet.

"La terminación de los adjetivos se forma de la masculina según las reglas siguientes: [...]"<sup>103</sup>

---

<sup>99</sup> Bello/Cuervo 1964, S.36

<sup>100</sup> RAE 1888, S.44

<sup>101</sup> Bello/Cuervo 1964, S.46

<sup>102</sup> item, S.46

<sup>103</sup> item, S.69

Die RAE beschreibt die Flexion des Adjektivs anders als Bello, da sie auch die Flexion des Substantivs anders erklärt.

Die beiden Grammatiken teilen die Ansicht, dass ein Adjektiv, welches ein Substantiv modifiziert (außer es kommt substantiviert vor), mit dem Substantiv *kongruieren* muss, d.h. ihre Endungen müssen in Genus und Numerus übereinstimmen. Weiters sagt die RAE, dass die feminine Adjektivform von der maskulinen abgeleitet wird, wenn es zwei Formen für das jeweilige Genus gibt.<sup>104</sup>

Der Unterschied zwischen den beiden Grammatiken liegt darin, dass die RAE auch Kasusdeklinatation annimmt<sup>105</sup>, und dass es auch eine Form für das Neutrum gibt, während es für Bello das *neutro* nur der Bedeutung nach gibt:

"Los adjetivos acabados en *o* tienen esta terminación para el género masculino y para el neutro, y la terminación en *a* para el femenino, [...]."<sup>106</sup>

#### 2.5.3.2.2. Gradation des *adjetivo*

Wie schon erwähnt, erfolgt die Steigerung des spanischen Adjektivs prinzipiell analytisch und ist daher für meine Arbeit nicht relevant. Es gibt aber sehr wohl eine synthetische Form, nämlich den *superlativo absoluto*.

Bello fügt diese Form ins Kapitel über Augmentative und Diminutive ein, welche ich aber erst später behandeln werde. Zu den *superlativos absolutos* bemerkt er:

"219. Los aumentativos de más uso, y los que tienen más cabida en el estilo elevado, son los llamados *superlativos* que generalmente terminan en *ísimo, ísima*; como *grandísimo* (de *grande*), *blanquísimo* (de *blanco*), *utilísimo* (de *útil*); equivalentes a las frases *muy grande, muy blanco, muy útil*, que se llaman también *superlativas*."<sup>107</sup>

Der Unterschied der *superlativos absolutos* zu den "normalen" Superlativen liegt darin, dass sie nicht die höchste Steigerungsstufe ausdrücken; dies wären analytische Bildungen wie "la más populosa de las ciudades europeas".<sup>108</sup> Die "normalen" Superlative, die heute auch unter der Bezeichnung *superlativos relativos* bekannt sind, bezeichnet Bello als *superlativos*

---

<sup>104</sup> vgl. RAE 1888, S.44

<sup>105</sup> vgl. RAE 1888, S.46

<sup>106</sup> RAE 1888, S.44

<sup>107</sup> Bello/Cuervo 1964, S.88

<sup>108</sup> vgl. Bello/Cuervo 1964, S.88

*partitivos* oder *superlativos de régimen* und unterscheidet sie dadurch von den *superlativos absolutos*:

"220. Estos superlativos se llaman *partitivos*, porque forman una parte o especie particular dentro de la clase o colección de seres a que se refieren. Llámense también superlativos de *régimen*, porque *rigen*, esto es, llevan siempre, expreso o tácito, un complemento compuesto de la preposición *de* o *entre* y del nombre de la clase: «*la más populosa de o entre las ciudades europeas*», o (embebiendo el complemento) «*la más populosa ciudades europeas*». Este régimen es lo que mejor los distingue de los superlativos *absolutos*, [...]"<sup>109</sup>

Bello sagt, dass der Superlativ nur von Adjektiven gebildet werden kann. Der Herausgeber der verwendeten Grammatikedition, Alcalá-Zamora, merkt aber an, dass auch Adverbien den *superlativo absoluto* bilden können. Weil Bello dies in einem späteren Paragraphen einfügt<sup>110</sup>, betrachtet er das nicht als Widerspruch an, sondern als Ergänzung.<sup>111</sup>

In der Folge erklärt Bello die Bildung des *superlativo absoluto*:

"222. [...] La desinencia se forma regularmente sustituyendo a las vocales *o*, *e*, o añadiendo a las consonantes el final *ísimo*, que admite inflexiones de género y de número. Pero hay multitud de irregulares. [...]

223. Consiste esta irregularidad, ya en que alteran la raíz, como *benevolentísimo* (de *benévolo*), [...]; ya en que alteran la terminación o ambas cosas a un tiempo, como *acérrimo*, [...] Los superlativos de *doble* [...], *endebtle*, *feble* son regulares, los demás terminados en *ble* mudan este final en *bilísimo*: *amabilísimo*, [...] En los acabados en *io*, si la *i* del final tiene acento, se sigue la formación regular, como en *fríísimo*, *piísimo*; si la *i* del final carece de acento, se pierde, como en *amplísimo*, *limpísimo*, *agrisísimo*; pero hay muchos que no toman la terminación superlativa, como *sombrio*, *tardío*, *vacío*, *lacio*, *temerario*, *vario*, *zafío*.

224. Los superlativos irregulares son casi todos latinos, y para algunos adjetivos hay dos formas superlativas, una regular, de formación castellana, y otra irregular, que tomamos de la lengua latina: *amiguísimo* y *amicísimo*; *dificilísimo* y *difícilimo*; [...]

225. Hay gran número de adjetivos que no admiten la inflexión superlativa o porque en su significado no cabe más ni menos (y en tal caso es claro que tampoco puede tener uso la frase superlativa formada con el adverbio *muy*, *grandemente*, u otra expresión análoga), [...]; o porque su estructura, según los hábitos de la lengua, no se presta a la inflexión, [...] Algunos de los enumerados admiten a veces la inflexión en el estilo jocoso, como lo hacen los sustantivos mismos. [...]"<sup>112</sup>

Zusammenfassend bildet man den *superlativo absoluto*, indem man die Endung *-ísimo* an das Adjektiv anhängt. Irregularitäten sind Alternationen der Wurzel, der Endung oder von beidem. Bei den meisten unregelmäßigen Superlativen gibt es zwei Formen, eine aus dem Kastilischen und eine aus dem Lateinischen. Die Tatsache, dass viele Adjektive keine Superlativbildung erlauben, ist entweder auf ihre Bedeutung oder auf ihre Form zurückzuführen. Eine emphatische Bildung ist dann aber trotzdem oft möglich.

<sup>109</sup> Bello/Cuervo 1964, S.88

<sup>110</sup> vgl. Bello/Cuervo 1964, S.155

<sup>111</sup> vgl. Bello/Cuervo 1964, S.90 f.

<sup>112</sup> Bello/Cuervo 1964, S.89 f.

Die RAE erklärt die Superlativbildung folgendermaßen:

"Los que sin hacer comparación significan la calidad en sumo grado, se llaman *superlativos*, como *grandísimo*, *malísimo*, *pequeñísimo*, *santísimo*.

[...] la mayor parte de ellos se forman de sus positivos, añadiendo á éstos la terminación *ísimo*, cuando acaban en consonante, ó sustituyéndola á la última letra del positivo, si es vocal, [...].

Algunos superlativos tienen las radicales de la forma latina; [...].

Otros tienen la desinencia de la forma latina; [...]"<sup>113</sup>

"Hay muchos adjetivos, cuya índole no permite que de ellos se formen superlativos;

Algunos de los adjetivos comprendidos en las excepciones precedentes, se hacen, sin embargo, superlativos en lenguaje festivo ó hiperbólico; [...]"<sup>114</sup>

Die Bildung des analytischen Superlativs wird also in beiden Grammatiken ziemlich ähnlich erklärt, außer dass Bello mehr Beispiele anführt und die RAE die Ausnahmen anders unterteilt<sup>115</sup>.

Der Unterschied zwischen den Grammatiken liegt darin, dass die RAE nicht unterscheidet, ob es sich um einen Superlativ handelt, der die höchste Steigerungsstufe bedeutet – bei Bello *superlativo partitivo* oder *superlativo de régimen* – oder ob es sich "nur" um einen hohen Grad handelt, bei dem es keinen Vergleich wie bei "la más populosa de la ciudades" gibt. Weiters setzt die RAE den Superlativ auf *-ísimo* nicht mit den Phrasen mit *muy* gleich:

"Otro modo de formar superlativos es anteponer al positivo el adverbio *muy*. Y así, de igual suerte se puede decir *ilustrísimo*, que *muy ilustre*; *santísimo*, que *muy santo*; bien que, en rigor, el verdadero superlativo encarece más que el supletorio la calidad del positivo."<sup>116</sup>

Außerdem nennt die RAE die Superlativbildung nach dem Muster "la más populosa de las ciudades" nicht.

#### 2.5.3.2.3. *Atributo vs. predicado*

Obwohl die folgende Beobachtung eher zur Syntax als zur Morphologie gehört, möchte ich sie in meine Arbeit einbringen.

Sowohl Bello als auch die RAE sagen, dass sich das Adjektiv mit dem Substantiv verbindet und dass es die Bedeutung dessen modifiziert. Beide unterscheiden weiters verschiedene Arten von Adjektiven, wenn auch auf unterschiedliche Art und Weise.

---

<sup>113</sup> RAE 1888, S.49

<sup>114</sup> ítem, S.50

<sup>115</sup> vgl. RAE 1888, S.50

<sup>116</sup> RAE 1888, S.50

Die RAE unterteilt folgendermaßen:

"De ahí la división de los adjetivos en *calificativos*, como *bueno, malo*; y en *determinativos*, que sirven para determinar la extensión en que se toma el significado del sustantivo, como *algunos, muchos, todos, veinte, mil*, etc."<sup>117</sup>

Aus semantischen Gründen und aufgrund ihres unterschiedlichen syntaktischen Verhaltens ist es notwendig, zumindest diese Zweiteilung in *adjetivos calificativos* (oder auch *adjetivos cualitativos*) einerseits und *adjetivos determinativos* andererseits zu machen.<sup>118</sup>

Bello nimmt eine andere, moderne Unterscheidung vor, die auch in heutigen Grammatiken präsent ist, nämlich jene zwischen *adjetivos especificativos* und *adjetivos explicativos*:

"47. De dos maneras puede modificar el adjetivo al sustantivo; o agregando a la significación del sustantivo algo que necesaria o naturalmente no está comprendido en ella, o desenvolviendo, sacando de su significación, algo de lo que en ella se comprende, según la idea que nos hemos formado del objeto. Por ejemplo, la timidez y la mansedumbre no son cualidades que pertenezcan propiamente al animal, pues hay muchos animales que son bravos o fieros; pero son cualidades propias y naturales de la oveja, porque toda oveja es naturalmente tímida y mansa. Si decimos, pues, *los animales mansos*, indicaremos especies particulares de animales; pero si decimos *las mansas ovejas*, no señalaremos una especie particular de ovejas, sino las ovejas en general, atribuyéndoles, como cualidad natural y propia de todas ellas, el ser mansas. En el primer caso el adjetivo *particulariza, especifica*, en el segundo *desenvuelve, explica*. El adjetivo empleado en este segundo sentido es un epíteto del objeto y se llama *predicado*. [...]"<sup>119</sup>

Aber nicht diese Unterscheidung ist hier relevant, sondern der Terminus *predicado*, mit dem Bello das Adjektiv identifiziert.

Wie wir bereits gesehen haben, kann (laut Bello) ein Substantiv von einem Verb mit allen Wörtern, die sich darauf beziehen, modifiziert werden – also von einem *atributo* – oder von einem Adjektiv bzw. *predicado*. Bei diesen beiden Modifikatoren handelt es sich aber um zwei verschiedene Dinge; das *predicado* bezieht sich nur auf das Substantiv und kongruiert mit ihm in Genus und Numerus, das *atributo* kongruiert in Person und Numerus und beinhaltet außerdem auch Information über Zeit und Modus.<sup>120</sup>

Das Besondere an Bellos Unterscheidung ist die verwendete Terminologie, denn üblicherweise bedeuten *predicado* und *atributo* in der spanischen Grammatikographie das Gegenteil dieser Definition.

---

<sup>117</sup> RAE 1888, S.44

<sup>118</sup> vgl. Alcaraz Varó/Martínez Linares 2004, cf. *adjetivo*

<sup>119</sup> Bello/Cuervo 1964, S.37

<sup>120</sup> Abad 1987, S.18

Das *predicado* ist, laut *Diccionario de la Real Academia Española (DRAE)*, "Aquello que se afirma del sujeto en una proposición" bzw. "Segmento del discurso que, junto con el sujeto, constituye una oración gramatical".<sup>121</sup> Diese Ansicht stammt aus der antiken Grammatiktradition, "die den Satz primär unter logischen Gesichtspunkten analysiert hat"<sup>122</sup>. In moderneren Grammatiken kann es sich bei *predicado* auch um eine Einheit – häufig ein Verb – handeln, welches die Konstituenten eines Satzes in Verbindung bringt.<sup>123</sup> Weiters gibt es in der spanischen Grammatikographie die Begriffe *predicado verbal* und *predicado nominal*. Ersteres ist ein *predicado*, dessen Nukleus kein kopulatives Verb beinhaltet. Im Gegensatz dazu besteht das *predicado nominal* eben aus einem kopulativen Verb (*ser, estar*) und weiters aus einem *atributo*. Es gibt auch die Tendenz, nur das *atributo* als *predicado nominal* zu bezeichnen, das Verb wird also aus diesem Begriff ausgeschlossen.<sup>124</sup>

Das *atributo* in Verbindung mit einem kopulativen Verb – egal, ob beide das *predicado* bilden oder nicht – weist dem Substantiv oder Nominalsyntaxema, auf das es sich bezieht, eine Eigenschaft zu. In einer weiteren Lesart ist es unwesentlich, ob das Verb kopulativ oder nicht kopulativ ist, und in diesem Zusammenhang wird das *atributo* auch als *complemento predicativo* bezeichnet.<sup>125</sup> In einer wieder anderen Auffassung ist das *atributo* auch ein Adjektiv, welches als Teil einer nominalen Gruppe ein Substantiv modifiziert:

"Función que desempeña el adjetivo cuando modifica al sustantivo dentro de un grupo nominal; p. ej., *ojos azules; buena persona*."<sup>126</sup>

Bellos *atributo* entspricht also dem traditionellen *predicado*, wenn man von einer Zweiteilung des Satzes in Subjekt und Prädikat ausgeht, und sein *predicado* entspricht dem *atributo*; in einem traditionellen *predicado (nominal oder verbal)*, wenn die modifizierende Komponente neben dem Verb ein Adjektiv ist, oder auch in einer Nominalgruppe, wenn das Adjektiv *explicativo* ist wie in Bellos Beispiel "las mansas ovejas".

Eine andere Auffassung von *predicado* und *atributo* hat Alarcos Llorach. Laut Abad ist für ihn das *atributo* ein "término adyacente a un núcleo verbal" bzw. Zentrum des *predicado*,

<sup>121</sup> "DRAE online", cf. *predicado* [09/06/09]

<sup>122</sup> Homberger 2003, cf. *Prädikat*

<sup>123</sup> vgl. Alcaraz Varó/Martínez Linares 2004, cf. *predicado*

<sup>124</sup> vgl. Alcaraz Varó/Martínez Linares 2004, cf. *predicado verbal* bzw. *predicado nominal*

<sup>125</sup> vgl. Alcaraz Varó/Martínez Linares 2004, cf. *atributo* bzw. *complemento predicativo*

<sup>126</sup> "DRAE online", cf. *atributo* [09/06/09]

weil die Verben, mit denen das *atributo* vorkommt (Verben wie *ser, estar, quedar, etc.*) kein Nukleus des *predicado* sein können.<sup>127</sup> Damit entspricht die Definition des *atributo* von Alarcos Llorach dem *atributo* in einem *predicado nominal*. Im deutschen Sprachraum spricht man dabei von einem *Prädikativ*.

Natürlich ist Bello die antike Unterteilung nicht unbekannt, und ich verweise auf die *Nota II* seiner Grammatik, wo er seine Unterscheidung zwischen *predicado* und *atributo* erklärt<sup>128</sup>.

Die beiden folgenden Tabellen sollen die eben genannten Unterschiede nochmals veranschaulichen:

Bedeutung von *predicado* und *atributo* im Satz:

<u>Andere spanische Grammatiken</u>	<u>Bello</u>
sujeto + <b>predicado</b> bzw. sujeto + <b>predicado</b> + ... + ...	sujeto + <b>atributo</b>
weiters: <b>predicado</b> verbal = verbo no copulativo + atributo* (* = complemento predicativo) <b>predicado</b> nominal = verbo copulativo + atributo	

ein Satz besteht aus...

Bedeutung von *predicado* und *atributo* in der Nominalgruppe:

<u>Andere spanische Grammatiken</u>	<u>Bello</u>
<i>los animales <u>mansos</u></i> → <b>atributo</b>	<i>los animales <u>mansos</u></i> → adjetivo especificativo
<i>las <u>mansas</u> ovejas</i> → <b>atributo</b>	<i>las <u>mansas</u> ovejas</i> → adjetivo explicativo → <b>predicado</b>

<sup>127</sup> Abad 1987, S.20

<sup>128</sup> vgl. Bello/Cuervo 1964, S.48 ff.

## 2.5.4. *Artículo*

### 2.5.4.1. Definition des *artículo*

Ein weiterer Unterschied in der Wortartensystematik der beiden zu untersuchenden Grammatiken ist die Kategorisierung des Artikels; während ihn die RAE als eigene Wortart ansieht, hat Bello eine andere Lösung gefunden, die in seiner Definition zu finden ist.

Die Definition des Artikels in der *Gramática* der RAE basiert auf funktionalen Kriterien:

"El artículo es una parte de la oración que se antepone al nombre para anunciar su género y número, y también á cualquiera otra dicción, y aun á locuciones enteras, para indicar que ejercen en la oración oficio de nombres."<sup>129</sup>

Die RAE unterscheidet zwei Arten von Artikeln, nämlich den *artículo determinado* und den *artículo genérico* oder *indeterminado*, wobei der Begriff *artículo* ohne nähere Bestimmung immer den *artículo determinado* bezeichnet, und dekliniert beide in Genus, Numerus und Kasus.<sup>130</sup>

Aber auch Bello kennt den Artikel, und er unterscheidet ebenso zwischen zwei Arten, welche er *artículo definido* und *artículo indefinido* nennt. Wenn der Artikel aber für Bello keine eigene Wortart ist, was ist er dann?

Betrachten wir folgende Paragraphen:

"**266.** Comparemos estas dos expresiones, *aquella casa que vimos*, *esta casa que vemos*. Si ponemos *la* en lugar de *aquella* y de *esta*, no haremos otra diferencia en el sentido, que la proviene de faltar la indicación accesoria de distancia o de cercanía, que son propias de los pronombres *aquel* y *este*. El *la* es por consiguiente un demostrativo como *aquella* y *esta*, pero que demuestra o señala de un modo más vago, no expresando mayor o menor distancia. Este demostrativo, llamado ARTÍCULO DEFINIDO, es adjetivo, y tiene diferentes terminaciones para los varios géneros y números: [...]

**267.** Juntando el artículo definido a un sustantivo, damos a entender que el objeto es determinado, esto es, consabido de la persona a quien hablamos, la cual, por consiguiente, oyendo el artículo, mira, por decirlo así, en su mente al objeto que se le señala. [...] El *artículo* (con esta palabra usada absolutamente se designa el definido), el artículo, pues, señala ideas; ideas determinadas, consabidas del oyente o lector; ideas que se suponen y se señalan en el entendimiento de la persona a quien dirigimos la palabra. [...]"<sup>131</sup>

---

<sup>129</sup> RAE 1888, S.12

<sup>130</sup> vgl. RAE 1888, S.12

<sup>131</sup> Bello/Cuervo 1964, S.102

Neben der Unterscheidung zweier Arten von Artikeln dekliniert sie auch Bello in Numerus und Genus und definiert sie als Determinierer von Objekten. Der große Unterschied zur RAE liegt darin, dass Bello den Artikel als Adjektiv ansieht, genauer gesagt als adjektivisches Demonstrativpronomen, weil er diese ersetzen kann; Näheres dazu folgt im Kapitel über die Pronomen.

Hinter diesem Unterschied verbirgt sich einer der großen Problemfälle in der spanischen Grammatikographie.<sup>132</sup>

Der Artikel, den es im Lateinischen nicht gab, entstand aus lateinischen Demonstrativpronomen und Numeralen, hat aber deren syntaktische Unabhängigkeit verloren, d.h. er kann nur in Verbindung mit bestimmten Elementen – z.B. Substantiven – vorkommen und ist heute ein rein grammatikalisches Element ohne lexikalische Bedeutung. Die Funktion des Artikels wurde in der spanischen Grammatiktradition auf unterschiedlichste Arten beschrieben:

"En la tradición gramatical española se indica que el artículo sirve para señalar el género del nombre [...], para señalar el género y el número del nombre [...], para señalar el caso del nombre [...], para determinar al nombre [...] o para anunciar el género y el número del nombre y determinar su significación [...]"<sup>133</sup>

Doch nicht nur die Funktion des Artikels wurde unterschiedlich definiert, sondern auch seine Kategorisierung wurde auf sehr verschiedene Weisen gelöst.

#### 2.5.4.2. Der Artikel als eigene Wortart

Die RAE sieht den Artikel beispielsweise als eigene Wortart an, und zwar schon seit der ersten Ausgabe ihrer *Gramática* von 1771, selbst wenn die jeweiligen Definitionen des Artikels in den folgenden Editionen mehr oder weniger stark abgeändert wurden; so schrieb die RAE 1771:

"es una parte de la oración que sirve para distinguir los géneros de los nombres"<sup>134</sup>

In den folgenden Ausgaben wurde die Definition des Artikels noch weiter verändert. Der Umfang an Wörtern, mit denen sich der Artikel verbinden kann, wurde ständig erweitert, und in der Ausgabe von 1911 verschwand die Deklination des Artikels nach Fällen.<sup>135</sup>

---

<sup>132</sup> vgl. Satorre Grau 2000, S.271 ff.

<sup>133</sup> García-Cervigón 2003, S.173

<sup>134</sup> zitiert nach: García-Cervigón 2003, S.174

#### 2.5.4.3. Der Artikel als Pronomen

Eine zweite Möglichkeit ist, die Artikel als Pronomen zu betrachten, weil sie u.a. aus den Pronomen entstanden sind und Ähnlichkeiten mit ihnen aufweisen, wie etwa die Flexion in Numerus und Genus.

Diese Linie lehnt sich möglicherweise an Bellos Auffassung an, der den Artikel mit den Demonstrativa gleichsetzt, welche er beide als Adjektive ansieht.

Eine interessante Anmerkung zu Bellos Lehre ist, dass er den bestimmten Artikel *el, la, los, las* als Abkürzung der Pronomen *él, ella, ellos, ellas* und diese als "formas primitivas del artículo" ansieht. Damit nimmt er Bezug auf Destutt de Tracy, der im Französischen den Artikel *le* mit dem Pronomen *il* in Verbindung gebracht hat<sup>136</sup>, wenn auch Bello betont, dass es absurd ist anzunehmen, Artikel und Personalpronomen seien dasselbe<sup>137</sup>. Auch Satorre Grau bezeichnet es als Fehler, den Artikel als Personalpronomen der 3. Person zu betrachten, denn:

"El artículo, al igual que los demostrativos, no tiene significación personal alguna"<sup>138</sup>

#### 2.5.4.4. Der Artikel als Morphem

Für eine dritte Gruppe ist der definite Artikel ein Morphem des Substantivs, weil er vollständig grammatikalisiert ist und keine lexikalische Bedeutung hat.<sup>139</sup> Zu dieser Gruppe gehört u.a. Alarcos Llorach, der in seiner *Gramática* von 1994 schreibt:

"Es cierto que el artículo [...] es un elemento determinante del sustantivo, pero lo es de otro modo funcional que los demás así considerados. El papel del artículo es análogo a la determinación que desempeñan los morfemas de número. Así como singular o plural determinan el alcance de la referencia que hace el sustantivo en que están incluidos, también el artículo delimita la denotación efectuada por el sustantivo. Por ello, aunque el artículo precede en la secuencia al sustantivo y en la escritura se mantiene separada por un blanco, al revés de los signos que manifiestan el género y el número, que se posponen y se juntan, es también como estos un accidente del sustantivo. [...]"<sup>140</sup>

---

<sup>135</sup> vgl. García-Cervigón 2003, S.181

<sup>136</sup> vgl. Bello/Cuervo, 1964, S.104

<sup>137</sup> vgl. Bello/Cuervo 1964, S.113

<sup>138</sup> Satorre Grau 2000, S.274

<sup>139</sup> vgl. Satorre Grau 2000, S.282

<sup>140</sup> Alarcos Llorach 1994, S.80 f.

#### 2.5.4.5. Bestimmter vs. unbestimmter Artikel

In den vorhergehenden Passagen war immer wieder die Rede vom *bestimmten* und *unbestimmten* Artikel. Diese Unterscheidung kommt, wie wir bereits gesehen haben, sowohl bei Bello als auch bei der RAE vor, wenn auch mit unterschiedlichen Termini; Bello unterscheidet zwischen *definido* und *indefinido*, die RAE zwischen *determinado* und *genérico* bzw. *indeterminado*. Diese Unterscheidung hat aber in der spanischen Grammatikographie ebenso viele Probleme verursacht wie die Klassifizierung des Artikels.

Da es im Lateinischen keinen Artikel gab, übernahm man in den spanischen Grammatiken das Konzept der griechischen Tradition, die einen Artikel kannte. Dieser wurde als Wortart beschrieben, die in Kasus flektiert und vor oder nach den Nomen steht.<sup>141</sup> Schon Nebrija definierte in seiner Grammatik von 1492 die Formen *el*, etc. als Artikel. Der unbestimmte Artikel (*un*, etc.) erschien erstmals 1769 bei Benito de San Pedro, wurde aber erst mit den Werken von Andrés Bello und Vicente Salvá als Artikel anerkannt. So inkludierte die RAE den unbestimmten Artikel erstmals in ihrer Grammatikausgabe von 1858<sup>142</sup> (bzw. 1854<sup>143</sup>). Das Konzept des unbestimmten Artikels stammt aus der französischen philosophischen Grammatik, genauer gesagt aus der *Grammaire* von Port-Royal aus dem Jahre 1660.<sup>144</sup>

Seitdem gibt es zwei Traditionen in den spanischen Grammatiken; eine Gruppe sieht *un* als Artikel an, die andere nicht. Das Problem bei der Anerkennung liegt darin, dass *un* verschiedene Funktionen haben kann, wie die RAE in ihrer Grammatik von 1888 bemerkt:

"Hay construcciones en que *un* no es artículo, aunque así parezca, sino adjetivo numeral. [...] A veces se emplean en el discurso las dicciones *uno, una*, sin sustantivo que las rija, ó más bien haciendo ellas mismas oficio de sustantivo; y entonces tampoco son artículos, sino *pronombres indeterminados*, [...]"<sup>145</sup>

Alarcos Llorach ist ein Vertreter der Gruppe, die den unbestimmten Artikel *nicht* als Artikel ansieht:

"79. Entendemos por *artículo* el que suele llamarse *definido* o *determinado*, cuyos significantes son *el, la, los, las*. [...] la unidad conocida como «artículo indefinido o indeterminado» (*un, una, unos, unos*) es magnitud completamente distinta por las funciones que desempeña."<sup>146</sup>

<sup>141</sup> vgl. García Cervigón 2002, S.173

<sup>142</sup> vgl. Satorre Grau 2000, S.272

<sup>143</sup> vgl. García Cervigón 2002, S.178

<sup>144</sup> vgl. García Cervigón 2002, S.173

<sup>145</sup> RAE 1888, S.17

<sup>146</sup> Alarcos Llorach 1994, S.80

Für Bello sind *un* und *una* Numerale bzw. *nombres cardinales*, in manchen Fällen aber unbestimmter Artikel:

"[...] se le da este título siempre que se emplea para significar que se trata de objeto u objetos *indefinidos*, esto es, no consabidos de la persona o personas a quienes hablamos: *un hombre, una mujer, unos mercaderes, unas casas*."<sup>147</sup>

Für die RAE ist der indefinite Artikel ebenfalls das Numeral *uno* mit einer besonderen Bedeutung, und die Form *un* ist eine Verkürzung von *uno* vor einem Substantiv:

"El numeral *uno* suele tener algo de indefinido, como cuando decimos *anoche hubo en el teatro UNAS dos mil personas; de tal a tal pueblo, habrá UNAS veinte leguas*; esto es, *cerca de, poco más ó menos; próximamente*.  
Los números *uno* y *ciento*, cuando preceden inmediatamente á los sustantivos, se transforman en *un* y *cien*; [...]"<sup>148</sup>

#### 2.5.4.6. Vergleich Bello/RAE

Zusammenfassend ergibt sich im Vergleich der Grammatiken von Bello und der RAE 1888:

- Die RAE sieht den Artikel als eigene Wortart an, für Bello ist er ein Adjektiv.
- Beide Grammatiken haben die Unterscheidung zwischen bestimmtem und unbestimmtem Artikel aufgenommen, verwenden dafür nur eine andere Terminologie.
- Beide definieren den Artikel nach seiner Funktion; für die RAE aber zeigt der Artikel entweder Genus und Numerus eines Substantivs an bzw. dass ein Wort oder eine Wortgruppe als Substantiv fungiert, während Bellos Artikel Indikator dafür ist, dass ein Objekt bestimmt, d.h. dem Hörer bekannt, ist.

Abschließend sei bemerkt, dass in heutigen Schulgrammatiken der Artikel zur Wortart der Determinierer (*determinantes*) gehört<sup>149</sup>. Von Linguisten wird er großteils als freies Morphem angesehen:

"es concebido por la mayor parte de los gramáticos actuales como una clase especial de morfemas libres de inventario limitado, integrado por una base pronominal que le permite significar por alusión y que admite los morfemas de género y número."<sup>150</sup>

---

<sup>147</sup> Bello/Cuervo 1964, S.81

<sup>148</sup> RAE 1888, S.47

<sup>149</sup> vgl. "Clases de palabras"

<sup>150</sup> García-Cervigón 2003, S.181 f.

## 2.5.5. *Pronombre*

### 2.5.5.1. Definition des *pronombre*

Das Pronomen ist eine weitere Wortart, die zwar in der Grammatik der RAE auftaucht, bei Bello aber fehlt bzw. anders kategorisiert wird. Betrachten wir die entsprechenden Definitionen.

Die RAE definiert das Pronomen folgendermaßen:

"PRONOMBRE es una parte de la oración *que se emplea en vez del nombre, y con frecuencia para evitar la repetición de éste.*"<sup>151</sup>

Bellos Definition hingegen ist anders:

"**229.** Llamamos pronombres los nombres que significan primera, segunda o tercera persona, ya expresen esta sola idea, ya la asocien con otra. [...]"<sup>152</sup>

Während das Pronomen für die RAE ein *nombre* ersetzt, handelt es sich bei Bello um dasselbe. In der *Nota IV*<sup>153</sup> zu diesem Paragraphen diskutiert Bello den Unterschied zwischen *nombres* und *pronombres* und wirft die Frage auf, warum man generell zwei verschiedene Wortarten annimmt. Beide lassen sich in *sustantivo* und *adjetivo* unterteilen und beide deklinieren in Numerus und Genus. Zwar gibt Bello zu, dass das *pronombre* eigene Charakteristika aufweist, aber dieses Argument reicht ihm zur Differenzierung in zwei Wortarten nicht aus, wo doch auch *nombres numerales* zu den *nombres* zählen, genauso wie *verbos impersonales* und *verbos defectivos* weiterhin Verben sind.

### 2.5.5.2. Arten des *pronombre*

Bello und die RAE machen die Unterteilung der Pronomen in verschiedene Arten auf den ersten Blick fast gleich. Die RAE unterscheidet fünf Arten von Pronomen:

Los pronombres se dividen en *personales, demostrativos, posesivos, relativos é indeterminados.*<sup>154</sup>

---

<sup>151</sup> RAE 1888, S.52

<sup>152</sup> Bello/Cuervo 1964, S.91

<sup>153</sup> vgl. Bello/Cuervo 1964, S.100 f.

<sup>154</sup> RAE 1888, S.52

Bello unterscheidet nur *pronombres personales, posesivos, demostrativos* und *relativos*.

Es scheint, dass die Unterschiede in den Grammatiken durch die *pronombres indeterminados* zustande kommen, welche bei Bello nicht vorkommen. Genauer betrachtet liegt es aber nicht an dieser Gruppe, sondern erstens an der Wortartenkategorisierung und zweitens an der Gliederung der Arten inklusive der Einordnung der einzelnen Pronomen.

#### 2.5.5.2.1. Problem der Wortart

Es ist bereits gezeigt worden, dass die Pronomen für die RAE eine eigene Wortart darstellen, während sie Bello abwechselnd zu den Adjektiven und den Substantiven zuordnet, je nach Funktion, die sie ausüben.

#### 2.5.5.2.2. Problem der Gliederung

Obwohl Bello und die RAE – bis auf eine Ausnahme – dieselben Arten von Pronomen unterscheiden, so ergeben sich genauer betrachtet deutliche Unterschiede:

<u>Bello 1847</u>	<u>RAE 1888</u>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>pronombres personales</b> (+ Kasusdekl.)               <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <i>yo</i></li> <li>○ <i>nosotros, nosotras</i></li> <li>○ <i>tú</i></li> <li>○ <i>vosotros, vosotras</i></li> </ul> </li> <li>• <b>pronombres posesivos</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <i>mío, mía (mi), míos, mías (mis)</i></li> <li>○ <i>nuestro, nuestra, nuestros, nuestras</i></li> <li>○ <i>tuyo, tuya (tu), tuyos, tuyas (tus)</i></li> <li>○ <i>vuestro, vuestra, vuestros, vuestras</i></li> <li>○ <i>suyo, suya (su), suyos, suyas (sus)</i></li> </ul> </li> <li>• <b>pronombres demostrativos</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <i>este, esta, estos, estas</i> + Subst. <i>esto</i></li> <li>○ <i>ese, esa, esos, esas</i> + Subst. <i>eso</i></li> <li>○ <i>aquel, aquella, aquellos, aquellas</i> + Subst. <i>aquello</i></li> <li>○ Artikel               <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ vollständig: <i>él, ella, ellos, ellas</i> (+ Kasusdekl.) + Subst. <i>ello</i></li> <li>▪ unvollständig: <i>el, la, los, las</i> + Subst. <i>lo</i></li> </ul> </li> </ul> </li> <li>• <b>pronombres relativos</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <i>que + el que</i>, etc.</li> <li>○ <i>quien</i></li> <li>○ <i>cuyo</i></li> <li>○ <i>cual + el cual</i>, etc.</li> <li>○ <i>cuanto</i></li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>pronombres personales</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <i>yo</i> + Kasusdeklination; Sg.: m, f; Pl.: m, f</li> <li>○ <i>tú</i> + Kasusdekl.; Sg.: m, f; Pl.: m, f</li> <li>○ <i>él</i> + Kasusdekl.; Sg. m, f, n; Pl. m, f</li> </ul> </li> <li>• <b>pronombres posesivos (+ Plural)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <i>mío, mía (mi), nuestro, nuestra</i></li> <li>○ <i>tuyo, tuya (tu), vuestro, vuestra</i></li> <li>○ <i>suyo, suya (su)</i></li> </ul> </li> <li>• <b>pronombres demostrativos (+ Deklination)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <i>este, esta, esto, estos, estas</i></li> <li>○ <i>ese, esa, eso, esos, esas</i></li> <li>○ <i>aquel, aquella, aquello, aquellos, aquellas</i></li> </ul> </li> <li>• <b>pronombres relativos</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <i>que + el que</i>, etc.</li> <li>○ <i>quien + quienquier(a)</i></li> <li>○ <i>cual + el cual</i>, etc. + <i>cualquier(a)</i></li> <li>○ <i>cuyo</i></li> <li>○ <i>cuanto</i></li> </ul> </li> <li>• <b>pronombres indeterminados</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <i>alguien</i></li> <li>○ <i>nadie</i></li> <li>○ <i>uno</i></li> <li>○ <i>tal, cual, quien</i></li> </ul> </li> </ul>

Aus dieser Übersicht sind folgende Unterschiede ersichtlich:

- Die einzigen Pronomen, die gleich behandelt werden, sind die Possessivpronomen (*pronombres posesivos*); beide Grammatiken nennen dieselben Formen.
- Auch die Relativpronomen unterscheiden sich nicht; bei der Aufzählung der zugehörigen Wörter nennt Bello *quienquier(a)* und *cualquier(a)* nicht, führt sie aber später als Kompositionen mit Relativpronomen an.<sup>155</sup>
- Große Unterschiede gibt es bei den Personal- und Demonstrativpronomen (*pronombres personales/demostrativos*):
  - Während die RAE Personalpronomen der drei Personen in Singular in Plural annimmt, so sind für Bello nur die Formen der 1. und 2. Person Personalpronomen, während er die Formen der 3. Person zu den Demonstrativpronomen zählt, und im Detail zum Artikel. Wie wir bereits gesehen haben, ist der Artikel für Bello deswegen ein Demonstrativpronomen, weil er ein solches ersetzen kann; z.B. können wir statt "esta casa" auch "la casa" sagen. Hierbei ist aber wichtig, zwischen zwei Formen des Artikels zu unterscheiden. Es geht dabei aber nicht um die Frage bestimmter vs. unbestimmter Artikel, sondern um die Unterscheidung zwischen den vollständigen Artikelformen *él, ella, ellos, ellas* – das sind die Formen, welche für gewöhnlich als Personalpronomen der 3. Person angesehen werden – und den unvollständigen Formen *el, la, los, las*, die den eigentlichen Artikel darstellen.<sup>156</sup>
  - Ein weiterer Punkt ist die unterschiedliche Behandlung der Formen *esto, eso, aquello, ello* und *lo*; während es sich bei der RAE um Personal- bzw. Demonstrativpronomen im *caso neutro* handelt, betrachtet sie Bello als substantivische Pronomen im Gegensatz zu den adjektivischen. *Esto, eso* und *aquello* sind *pronombres demostrativos sustantivos* der Demonstrativa *este, ese* und *aquel*, etc. *Ello* ist Substantiv des vollständigen Artikels *él*, etc., und *lo* ist die substantivierte Form des unvollständigen Artikels *el*, etc.<sup>157</sup>
  - Beide Grammatiken nehmen übrigens bei den Personalpronomen Kasusdeklination an; dabei auftauchende Probleme werde ich im folgenden Kapitel besprechen.

---

<sup>155</sup> vgl. Bello/Cuervo 1964, S.343

<sup>156</sup> vgl. Bello/Cuervo 1964, S.104

<sup>157</sup> vgl. Bello/Cuervo 1964, S.97 bzw. S.105

- Übrig bleiben noch die *pronombres indeterminados* der RAE, welche diese als Wörter "que vagamente aluden á personas ó cosas"<sup>158</sup> definiert. Es handelt sich, wie oben ersichtlich, um die Wörter *alguien*, *nadie*, *uno*, *tal*, *cual* und *quien*.
- *Alguien* und *nadie* werden von Bello nicht separat analysiert; es sind für ihn wohl gewöhnliche Substantive, welche in ihrer Bedeutung *alguno* und *ninguno*, das sind sogenannte *adjetivos partitivos*, entsprechen:

"1038. [...] Pero aun es más necesario advertir, por el mayor peligro de que no se tenga presente, que se evite sustituir en estas frases el sustantivo al adjetivo cognado. No debe, por ejemplo, decirse «*Nadie* de los hombres», «*Alguien* de los soldados», sino *ninguno* y *alguno*."<sup>159</sup>

- *Uno* ist – neben anderen Bedeutungen, wie etwa dem unbestimmten Artikel – ebenfalls eine Substantivierung des Numerals *uno*.<sup>160</sup>
- *Tal* ist in beiden Grammatiken eines der Wörter, die zusätzlich zu den jeweiligen Aufzählungen zu den Demonstrativpronomen gehören.<sup>161</sup> In der Aufzählung der *pronombres indeterminados* bezeichnet die RAE *tal* fälschlicherweise als Relativpronomen, welches als ersteres verwendet werden kann; dabei handelt es sich möglicherweise um einen Fehler in der Grammatik.  
Bello zählt *tal* außerdem zu den *sustantivos neutros*, so wie *esto*, *esto* und *aquello*.<sup>162</sup>
- Die Relativpronomen *cual* und *quien* sind für Bello substantivische Relativpronomen, die ihrer Funktion nach bereits Substantive sind.

### 2.5.5.3. Kasusdeklinaton des *pronombre personal*

Ein wichtiger Punkt, den ich noch hervorheben möchte, ist die Deklination der Personalpronomen in Kasus.

Obwohl Bello im Gegensatz zur RAE die Existenz einer Kasusdeklinaton im Spanischen negiert, muss er sie bei einigen Formen – bei den Formen, die meist als Personalpronomen bezeichnet werden – annehmen. Er beschreibt die Deklination aber anders als die RAE; während die RAE nach lateinischem Vorbild sechs Fälle annimmt (*nominativo*, *genitivo*, *dativo*, *acusativo*, *vocativo*, *ablativo*), reduziert Bello das Kasussystem auf vier Fälle (*nominativo*, *caso complementario acusativo*, *caso complementario dativo*, *caso terminal*).

<sup>158</sup> RAE 1888, S.60

<sup>159</sup> Bello/Cuervo 1964, S.334

<sup>160</sup> vgl. Bello/Cuervo 1964, S.81

<sup>161</sup> vgl. Bello/Cuervo 1964, S.137; vgl. RAE 1888, S.56

<sup>162</sup> vgl. Bello/Cuervo 1964, S.138

Die Terminologie Bellos wird verständlicher, wenn man Bellos Konzepte von *complemento* und *término* betrachtet, die er in den Paragraphen 65 bis 73 erklärt.<sup>163</sup> Ein *complemento* ist demnach allgemein gesprochen ein Ausdruck, der ein Wort einer beliebigen Wortart modifiziert. In diesem *complemento* gibt es immer ein Wort, welches das zu modifizierende Wort bezeichnet. Bello nennt dieses Wort *término*. Es handelt sich dabei meist um ein alleinstehendes oder modifiziertes Substantiv. Im *complemento* geht dem *término* oft auch noch eine Präposition voran. Kurz gesagt: ein *complemento* besteht aus einer Präposition und einem *término* oder nur aus einem *término*. Weiters unterscheidet Bello zwischen *complemento acusativo* und *complemento dativo*.

Diese Konzepte sind in der heutigen Grammatikographie präsent, wenn man auch andere Namen dafür gefunden hat; so spricht man eher von *complemento directo* und *complemento indirecto* als von *complemento acusativo* und *complemento dativo*, weil die Termini *acusativo* und *dativo* eine Kasusdeklinaton suggerieren, die es nicht gibt. Lassen wir diese Unterschiede aber außer Acht und kommen wir zurück zur Deklination der Pronomen.

Bellos Falleinteilung lässt sich leicht erklären, wenn man *complemento* mit *caso complementario* identifiziert und *término* mit *caso terminal*, auch wenn Bello ausdrücklich betont, dass es sich dabei nicht um dasselbe handelt:

"287. Conviene advertir que caso *complementario* y *complemento* significan cosas diversas. Los casos complementarios son formas que toman los nombres declinables en ciertas especies de complementos."<sup>164</sup>

Trotzdem ist der Vergleich hilfreich. Ein Personalpronomen ist im *caso terminal*, wenn es als *término* fungiert, d.h. wenn ihm eine Präposition vorangeht, und es ist im *caso complementario* – *acusativo* oder *dativo* –, wenn es allein als vollständiges *complemento* vorkommen kann.

---

<sup>163</sup> vgl. Bello/Cuervo 1964, S.41 ff.

<sup>164</sup> Bello/Cuervo 1964, S.108

## 2.5.6. *Verbo*

### 2.5.6.1. Definition des *verbo*

Die RAE definiert das Verb nach semantischen Kriterien:

"Verbo es una parte de la oración que designa esencia, existencia, acción, pasión ó estado, casi siempre con expresión de tiempo y persona. [...]"<sup>165</sup>

Bello definiert das Verb nach funktionalen Kriterien als wichtigstes Wort des *atributo*:

"40. [...] El VERBO es, pues, una palabra que denota el atributo de la proposición, indicando juntamente el número y persona del sujeto y el tiempo del mismo atributo [...]"<sup>166</sup>

Diese unterschiedliche Definition ist, wie bei anderen Wortarten, die eine lange Tradition im Grammatikstudium hinter sich haben, aus eben diesem Grund nicht verwunderlich.

Beide Grammatiken weisen nach semantischer bzw. funktionaler Definition auch Hinweise auf morphologische Charakteristika auf; die RAE nennt *tiempo* und *persona*, Bello zusätzlich *número*. Gerade die Verwendung morphologischer Eigenschaften zur Charakterisierung des Verbs ist am längsten in der Grammatiktradition vorzufinden, wenn auch aus heutiger Sicht die Verbdefinition mittels Flexionsmorpheme nicht ausreicht, um alle Sprachen zu beschreiben.<sup>167</sup> Im Spanischen hingegen eignet sich diese Methode sehr gut, weil das Verb mittels seiner Endungen einige Charakteristika ausdrückt, die nur in dieser Wortart vorkommen.

### 2.5.6.2. Flexion des *verbo*

Die Flexion des Verbes bezeichnet man bekanntlicherweise als *Konjugation*. Die Konjugation unterscheidet sich insofern von der Deklination, als dass sie, wie soeben erwähnt, mehrere Dinge zum Ausdruck bringt als die Deklination.

Bello ergänzt seine Definition des Verbs im folgenden Absatz:

"476. Podemos ahora completar la definición del verbo castellano diciendo que es una clase de palabras que significan el atributo de la proposición, indicando juntamente la persona y número del sujeto, el tiempo y Modo del atributo. [...]"<sup>168</sup>

---

<sup>165</sup> RAE 1888, S.61

<sup>166</sup> Bello/Cuervo 1964, S.35

<sup>167</sup> vgl. Alcaraz Varó/Martínez Linares 2004, cf. *verbo*

<sup>168</sup> Bello/Cuervo 1964, S.179

Die RAE leitet die Konjugation derart ein:

"El verbo es la parte de la oración que varía más: el conjunto de sus variantes, ó (lo que es lo mismo) la serie ordenada de sus inflexiones ó desinencias, lleva el nombre de *conjugación*; la cual se divide en *modos*, *tiempos*, *números* y *personas*. Por *modos* entendemos las maneras generales de significar la acción del verbo, los *tiempos* manifiestan cuándo se verifica esta acción; y con las *personas* y *números* determinamos si aquéllas son primera, segunda ó tercera, y si una ó más."<sup>169</sup>

Die beiden Grammatiken sind sich also einig, dass ein Verb gewisse Endungen besitzt, deren Variation Numerus (*número*), Person (*persona*), Tempus (*tiempo*) und Modus (*modo*) ausdrückt.

Modernere, komplettere Verbdefinitionen fügen diesen vier Eigenschaften noch Aspekt (*aspecto*) und Vox (*voz*) hinzu. Da aber Vox immer und Aspekt (genauso wie Tempus) teilweise analytisch ausgedrückt werden, darf man nicht von einer Ungenauigkeit Bellos oder der RAE sprechen, wenn sie diese Charakteristika nicht direkt in die Konjugation aufgenommen haben, sondern an anderen Stellen in der Grammatik behandeln. Beide aber nennen die relevanten morphologisch ausgedrückten Merkmale der Konjugation.

#### 2.5.6.3. Modus des *verbo*

Während Numerus und Person auch in der Deklination vorkommen, sind Modus und Tempus zwei für das Verb spezifische Bedeutungen, die in dessen Endungen ausgedrückt werden.

*Modus* oder *Aussageweise* bedeutet eine subjektive Bezugnahme des Sprechers zu seiner Aussage.<sup>170</sup> Sowohl Bello als auch die RAE berücksichtigen diese Charakteristik der konjugierten Verben, behandeln sie aber auf völlig unterschiedliche Art und Weise.

Die RAE definiert *Modus* nach semantischen Kriterien, was in der spanischen Grammatikographie bislang am häufigsten vorgekommen ist<sup>171</sup>:

"Se llaman así las distintas maneras generales de manifestarse la significación del verbo. Los modos son cuatro: *infinitivo*, *indicativo*, *imperativo* y *subjuntivo*."<sup>172</sup>

"*Modo indicativo* es el que señala ó manifiesta afirmativa, directa o absolutamente la esencia, la acción ó el estado de las personas ó cosas; [...]"<sup>173</sup>

"*Modo imperativo*, [...], es aquel en que se manda, se exhorta, se ruega ó se disuade, [...]"<sup>174</sup>

---

<sup>169</sup> RAE 1888, S.62

<sup>170</sup> Ulrich 2002, cf. *Modus*

<sup>171</sup> vgl. Dorta Luis 2000, S.352 f.

<sup>172</sup> RAE 1888, S.63

<sup>173</sup> item, S.64

"El *modo subjuntivo*, que no expresa nunca por sí solo, como el indicativo, afirmaciones absolutas, y cuyo sentido es optativo, desiderativo ó condicional, no suele usarse por esta razón sin otro verbo, expreso ó tácito, colocado antes ó después, [...]"<sup>175</sup>

Bellos Ansicht über den Modus ist deutlich anders:

"448. Sabemos ya que en las inflexiones del verbo influyen tres causas: la persona y número del sujeto y el tiempo del atributo (§ 38): hay otra más, que es el significado radical de la palabra o frase a que el verbo está o puede estar subordinado; la cual es frecuentemente otro verbo.

[...]

450. Llámense MODOS las inflexiones del verbo en cuanto provienen de la influencia o régimen de una palabra o frase a que esté o pueda estar subordinado.

451. Dicese a que *esté* o *pueda estar*, porque en muchos casos no aparece palabra o frase alguna que ejerza esta influencia sobre el verbo; pero aun entonces hay una idea que lo domina, y que pudiera representarse por una proposición subordinante. [...] Sólo parece haber una excepción, que señalaremos después. [...]

452. Las inflexiones verbales que son regidas por una palabra o frase dada en circunstancias iguales o que sólo varían en cuanto a las ideas de persona, número y tiempo, pertenecen a un Modo idéntico. [...]"<sup>176</sup>

"475. Tenemos, pues, dos modos enteramente distintos: el *indicativo* y el *subjuntivo*; pero este último se subdivide en *subjuntivo común* y *subjuntivo hipotético*. El subjuntivo común presta sus formas a un cuarto Modo, el *optativo*, y el *optativo* tiene una forma particular en que se llama *imperativo*. [...]"<sup>177</sup>

"485. Las inflexiones del verbo se distribuyen desde luego en *Modos*, que relativamente a la conjugación se reducen a tres a saber: el indicativo, el subjuntivo y el imperativo."<sup>178</sup>

Bei beiden Grammatiken drückt Modus einen gewissen Bedeutungsunterschied aus. Aber während in der Grammatik der RAE nur im *subjuntivo* eine Abhängigkeit von einem anderen Verb angedeutet wird, so sieht Bello in jedem Modus diese Subordination (*régimen*), wenn sie auch nicht explizit ausgedrückt werden muss. Dieses Konzept der Rektion ist eine Innovation in der spanischen Grammatikographie, die den Einfluss der französischen philosophischen Grammatiken, hier im Speziellen das Werk von Destutt de Tracy, verdeutlicht.<sup>179</sup>

Man darf aber nicht vergessen, dass diese Theorie Bellos das Ergebnis einer langjährigen Verbesserung seiner Theorie und Korrektur seiner Arbeit ist; wenn er auch die Verwendung semantischer Kriterien zur Definition des *modo* kritisierte, so findet man das Konzept der Rektion erst in der letzten von Bello persönlich korrigierten Fassung seiner *Gramática* von 1860. Subordination ist aber nur das Basiskriterium zur Definition, nicht das einzige.<sup>180</sup>

---

<sup>174</sup> RAE 1888, S.64

<sup>175</sup> item, S.64

<sup>176</sup> Bello/Cuervo 1964, S.172 f.

<sup>177</sup> item, S.178

<sup>178</sup> item, S.186

<sup>179</sup> vgl. Urrutia 1986, S.281

<sup>180</sup> vgl. Dorta Luis 2000, S.354 ff.

Auch die Unterteilung der Modi wurde in beiden Grammatiken unterschiedlich gelöst: Erstens nimmt die RAE einen *modo infinitivo* an, dem auch das *gerundio* und das *participio* angehören. Bello sieht aber Infinitiv, Gerundium und Partizip nicht als Konjugationsformen an, wie wir sehen werden.

Zweitens unterteilen beide in *indicativo* und *subjuntivo*, Bello unterteilt den *subjuntivo* außerdem in *subjuntivo común* und *subjuntivo hipotético*. Dieser Vorschlag Bellos wurde in der spanischen Grammatikographie nicht angenommen, deswegen werde ich ihn auch nicht näher behandeln.

Drittens ist für die RAE der *imperativo* ein eigener Modus, während dieser für Bello zum *optativo* gehört; der *imperativo* ist für Bello eine eigene Konjugationsform des *optativo*, dieser kann aber auch mit den Formen des *subjuntivo común* ausgedrückt werden.<sup>181</sup>

Die unterschiedliche Unterteilung in Modi lässt sich dadurch erklären, dass die Klassifikation von der lateinischen Tradition übernommen wurde, welche wiederum eine Kopie der griechischen Grammatik ist.

In der lateinischen Grammatiktradition wurden fünf Modi unterschieden: *indicativo*, *subjuntivo*, *optativo*, *imperativo*, *infinitivo*. Manche nahmen sogar einen sechsten Modus – *potencial* bzw. *condicional* – an. Diese Klassifizierung wurde schon sehr früh abgelehnt, was aber nicht davor bewahrte, sie in der spanischen Grammatikographie aufzunehmen und in den verschiedensten Varianten zu verwenden.<sup>182</sup>

Bellos Modusklassifikation stimmt mit keiner anderen überein, wenn auch immer wieder Ähnlichkeiten zu anderen Systemen angenommen wurden. Für Dorta Luis ist der wichtigste Unterschied zu anderen Klassifizierungen, dass Bello das formale Kriterium nicht als das wichtigste betrachtet, denn obwohl er nach semantischen und funktionalen Kriterien vier Modi unterscheidet, gibt es für ihn nach formalen Kriterien nur drei:

"se da una incongruencia en la clasificación del venezolano: funcional y semánticamente los modos son cuatro pero, en lo formal, aclara Bello «relativamente a la conjugación se reducen a tres, a saber: el indicativo, el subjuntivo y el imperativo» [...] Evidentemente, Bello prefirió considerar unas mismas formas en modos diversos antes que abandonar el criterio semántico-sintáctico o sintáctico-semántico que da coherencia a su sistema modal y que no podía entra en conflicto con las distinciones modales del español."<sup>183</sup>

---

<sup>181</sup> vgl. Bello/Cuervo 1964, S.234

<sup>182</sup> vgl. Dorta Luis 2000, S.357 f.

<sup>183</sup> Dorta Luis 2000, S.359

#### 2.5.6.4. Tempus des *verbo*

Eine weitere Bedeutung der spanischen Konjugationsendungen ist das Tempus. Unterschiedliche Tempora gestatten es, eine Aussage zeitlich einzuordnen<sup>184</sup>, und zwar bezüglich eines Referenzpunktes, auf den der Sprecher verweist:

"En lo que respecta a su contenido, se caracteriza por situar el estado y el evento denotado por el verbo en un espacio temporal anterior, simultáneo o posterior a un punto de referencia, que puede ser el momento de la enunciación u otra situación indicada en el texto."<sup>185</sup>

Beide Grammatiken betonen, dass es eigentlich nur drei Zeiten gibt, wenn auch in der Konjugation mehrere Zeitformen unterschieden werden. Bello bzw. die RAE schreiben:

"39. [...] Varía, pues, también la forma del atributo para significar el tiempo del mismo atributo, entendiéndose por TIEMPO el ser ahora, antes o después, con respecto al momento mismo en que se habla; por lo que todos los tiempos del atributo se pueden reducir a tres: *presente, pasado y futuro*."

"Son las varias divisiones de la conjugación que denotan el tiempo en que se hace ó sucede lo que el verbo significa. En realidad sólo hay tres absolutos, el presente, el pasado y el venidero (y estos mismos considera la GRAMÁTICA en la conjugación del verbo, llamándolos *presente, pretérito y futuro*); pero los dos últimos se subdividen en otros, que son intermedios ó relativos, [...]"<sup>186</sup>

Die RAE spricht in diesem Absatz mit großer Selbstverständlichkeit von einem Konzept, das zur Zeit der Herausgabe in den zeitgenössischen Grammatiken nicht selbstverständlich war, nämlich von der Unterscheidung zwischen *tiempos absolutos* und *tiempos relativos*. Dieses Konzept kommt aber auch schon bei Bello vor und ist ein weiterer Beweis für den Einfluss der französischen Grammatik, denn es stammt ursprünglich aus der *Grammaire* von Port-Royal.

Der Unterschied zwischen absoluten und relativen Zeiten liegt übrigens darin, dass relative Zeiten das Ereignis der Aussage nicht einem Zeitpunkt zuordnen, sondern einem Zeitraum, welcher in Relation mit einem implizit oder explizit geäußerten Zeitpunkt steht:

"Se identifican como 'relativos' los tiempos verbales que, a diferencia de los ABSOLUTOS, no implican el momento de la emisión del enunciado como primera y única referencia para la localización temporal del evento designado por el verbo. Antes bien, en su significado básico sitúan ese evento en un espacio temporal que es anterior, simultáneo o posterior en relación con otro momento o con otro evento dado por el contexto."<sup>187</sup>

---

<sup>184</sup> Ulrich 2002, cf. *Tempus*

<sup>185</sup> Alcaraz Varó/Martínez Linares 2004, cf. *tiempo*

<sup>186</sup> RAE 1888, S.64 f.

<sup>187</sup> Alcaraz Varó/Martínez Linares 2004, cf. *tiempo relativo*

### 2.5.6.5. Terminologie der Tempora

Die spanische Konjugation ist, wie wir allein aus dem Vergleich der hier analysierten Grammatiken sehen können, vielfältig systematisiert worden, denn diese Systematisierung hängt von der Auffassung über die relevanten Konzepte wie etwa Modus und Tempus ab. Als Folge davon gibt es auch zahlreiche Nomenklaturen für die Konjugationsparadigmen.

Bellos Tempusterminologie ist aufgrund seiner Innovativität in der spanischen Grammatikographie immer wieder zu Vergleichen herangezogen worden. Wenn sie auch kaum direkte Aufnahme gefunden hat, so wurde in unzähligen wissenschaftlichen Arbeiten hervorgehoben, mit welcher Originalität Bello die Zeiten definiert.

Da eine Auflistung dieser Definitionen und eine genauere Untersuchung dieses Systems zu umfangreich wären, möchte ich mich auf einen terminologischen Vergleich dessen mit der Terminologie der RAE 1888 beschränken. Weiters möchte ich die Terminologie des *Esbozo* von 1973 zum Vergleich einfügen, da diese bei jeder Zeit der Konjugation in Klammern die Bezeichnungen Bellos setzt.

Sowohl Bello als auch die RAE unterscheiden zwischen *einfachen* und *zusammengesetzten* Formen (*formas simples/formas compuestas*); Formen, die aus einem Wort bestehen, und Formen, die aus zwei oder mehr Wörtern bestehen. Diese werde ich aber nicht getrennt behandeln.

<b>Beispiele</b>	<b><u>Bello 1847</u></b>	<b>M</b>	<b><u>RAE 1888</u></b>	<b>M</b>	<b><u>Esbozo 1973</u></b>	<b>M</b>
<i>había cantado</i>	ante-co-pretérito	ind	pretérito pluscuamperfecto	ind	pretérito pluscuamperfecto	ind
<i>cantaba</i>	co-pretérito	ind	pretérito imperfecto	ind	pretérito imperfecto	ind
<i>hube cantado</i>	ante-pretérito	ind	pretérito perfecto (3. Form)	ind	pretérito anterior	ind
<i>canté</i>	pretérito	ind	pretérito perfecto simple	ind	pretérito perfecto simple	ind
<i>he cantado</i>	ante-presente	ind	pretérito perfecto compuesto	ind	pretérito perfecto compuesto	ind
<i>canto</i>	presente	ind	presente	ind	presente	ind
<i>habré cantado</i>	ante-futuro	ind	futuro perfecto	ind	futuro perfecto	ind
<i>cantaré</i>	futuro	ind	futuro imperfecto	ind	futuro	ind
<i>habría cantado</i>	ante-pos-pretérito	ind	pretérito pluscuamperfecto	sub	condicional perfecto	ind
<i>cantaría</i>	pos-pretérito	ind	pretérito imperfecto	sub	condicional	ind

Beispiele	Bello 1847	M	RAE 1888	M	Esbozo 1973	M
<i>hubiese/hubiera cantado</i>	ante-co-pretérito ante-pos-pretérito	sc	pretérito pluscuamperfecto	sub	pretérito pluscuamperfecto	sub
<i>cantase/cantara</i>	pretérito co-pretérito pos-pretérito	sc	pretérito imperfecto	sub	pretérito imperfecto	sub
<i>haya cantado</i>	ante-presente ante-futuro	sc	pretérito perfecto	sub	pretérito perfecto	sub
<i>cante</i>	presente futuro	sc	presente	sub	presente	sub
<i>cantare</i>	presente futuro	sh	futuro imperfecto	sub	futuro	sub
<i>hubiere cantado</i>	ante-presente ante-futuro	sh	futuro perfecto	sub	futuro perfecto	sub
<i>habed cantado</i>	imperativo ante-futuro	opt				
<i>canta</i>	imperativo futuro	opt	presente	im	presente	im
<i>haber cantado</i>			pretérito	inf		
<i>cantar</i>			presente	inf		
<i>haber de cantar</i>			futuro	inf		
<i>cantando</i>			gerundio	inf		
<i>cantado</i>			participio	inf		

M = Modus, ind = indicativo, sub = subjuntivo, sc = subjuntivo común, sh = subjuntivo hipotético, im = imperativo, opt = optativo, inf = infinitivo

Die Unterschiede zwischen Bellos Tempusterminologie und derjenigen der RAE sind offensichtlich; wie Bello auch selbst sagt, nennt man seine *pretéritos* für gewöhnlich *pretéritos perfectos*, seine *co-pretéritos* heißen *pretéritos imperfectos* und für seine *pos-pretéritos* gibt es verschiedenste Bezeichnungen in den Grammatiken.<sup>188</sup> Diese Aussage wird in den Termini der RAE bestätigt.

Bello begründet seine Terminologie in folgendem Paragraphen:

"637. La nomenclatura de que yo me sirve tiene dos ventajas. En primer lugar, las palabras de que se compone el tiempo del verbo indican el nombre que debe dársele: en *habría cantado*, por ejemplo, el participio denota que el nombre del tiempo debe principiar por la partícula *ante*, y siendo el tiempo del auxiliar un *pos-pretérito*, debemos añadir a dicha partícula estos dos elementos: *habría cantado* será pues un *ante-pos-pretérito*. Y en segundo lugar, cada denominación así formada es una breve fórmula, que, como veremos, determina con toda exactitud el significado de la forma compuesta."<sup>189</sup>

Damit erklärt Bello seine Terminologie nicht nur, sondern begründet sie auch; jede Bezeichnung soll für sich sprechen, d.h. aus dem Terminus selbst soll abgeleitet werden, was

<sup>188</sup> Bello/Cuervo 1964, S.186

<sup>189</sup> item, S.222

die jeweilige Zeit bedeutet. Mit den Präfixen *pos*, *co* und *ante* verweist er auf die Konzepte *posterioridad*, *coexistencia* und *anterioridad*, mit denen sich alle Zeiten definieren lassen:

"649. Se ve por lo que precede que ciertas formas del verbo representan relaciones de tiempo simples; otras dobles; otras, triples.

650. Se ve también por lo dicho que cada una de las denominaciones de los tiempos es una fórmula analítica que descompone el significado del tiempo en una, dos o más de las relaciones elementales de coexistencia, anterioridad y posterioridad, presentándolas en el mismo orden en que se conciben, que de ningún modo es arbitrario. [...]"<sup>190</sup>

Bellos Zeitentheorie ist, wie man an diesem Zitat sieht, sehr komplex, und soll an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt werden.

Ein weiterer Unterschied in den beiden Grammatiken ist die Kategorisierung der Formen *cantaría* und *habría cantado*. Während für Bello diese Formen dem *indicativo* angehören, zählt sie die RAE wie viele andere Grammatiken dieser Zeit zum *subjuntivo*.<sup>191</sup> In späteren Ausgaben ihrer Grammatik fügt die RAE übrigens einen *modo condicional* für diese Formen hinzu, bevor sie in einer späteren Ausgabe endgültig zum *indicativo* gerechnet werden.<sup>192</sup>

Weitere Unterschiede sind erstens, dass Bello den *subjuntivo* in zwei Arten unterteilt, und zweitens, dass er zwei Zeiten des *imperativo* annimmt. Schon genannt wurde die Annahme eines *modo infinitivo* von Seiten der RAE.

#### 2.5.6.6. Konjugationen

Spanische Verben haben bestimmte Endungen für Person, Numerus, Modus und Tempus; die jeweiligen Endungen sind aber nicht (immer) für alle Verben dieselben, sondern lassen sich in drei verschiedene *Konjugationen* unterteilen. Nach heutiger Sicht ist der bedeutungslose Themavokal (*vocal temática*) dafür verantwortlich; für Bello und die RAE sind es die Endungen des Infinitivs:

"489. Los verbos se diferencian mucho unos de otros en su conjugación, y estas variedades tienen una conexión constante con la desinencia del infinitivo. Se llama *primera conjugación* la de los verbos cuyo infinitivo es en *ar*, como *amar*, *cantar*; *segunda*, la de aquellos cuyo infinitivo es en *er*, como *temer*, *vender*; y *tercera*, la de los verbos cuyo infinitivo es en *ir*, como *partir*, *subir*."<sup>193</sup>

---

<sup>190</sup> Bello/Cuervo 1964, S.225

<sup>191</sup> vgl. Urrutia Cárdenas 2000, S.297

<sup>192</sup> vgl. RAE 1973, S.260

<sup>193</sup> Bello/Cuervo 1964, S.186

"La primera [forma del infinitivo], terminada en AR, ER ó IR; v. gr.: *amAR*, *temER*, *partIR*, da nombre al verbo y es origen y raíz de todas sus formas en la conjugación regular. Estas tres terminaciones corresponden á las tres distintas conjugaciones que hay en castellano. Pertenecen á la primera los verbos terminados en *ar*; á la segunda, los terminados en *er*; y á la tercera, los que acaban en *ir*. Las letras que preceden á estas terminaciones se llaman *radicales*."<sup>194</sup>

Zwei zusätzliche Punkte gehen aus diesen Absätzen hervor; die Bezeichnung des Verbs und dessen morphologische Komplexität.

Für die RAE bezeichnet die Infinitivform das Verb. Bei Bello ist es die erste Person des *presente de indicativo*:

"*infinitivos*, que terminan todos en *ar*, *er*, *ir*, y se derivan inmediatamente de algún verbo, como *comprar* de *compro*, *vender* de *vendo*, *caer* de *caigo*, *existir* de *existo*, *morir* de *muero*. [...]"<sup>195</sup>

Alcalá-Zamora merkt dazu an, dass dies wohl ein Einfluss der lateinischen Grammatiken ist, obwohl sich Bello explizit gegen die Übernahme lateinischer Muster ausspricht. Er rechtfertigt Bellos Ansicht damit, dass diese wohl aus der Natur des Menschen stammt:

"en el impulso sensitivo y psicológico de cada ser humano, el verbo empezará confusamente por la primera persona, o sea el yo de cada uno, y en movimiento instantáneo por un presente, que no recuerda lo anterior ni prevé lo venidero"<sup>196</sup>

Eine zweite Beobachtung ist, dass beim Verb auch die RAE die einzelnen Wortteile erkennt und benennt. So unterscheidet sie zwischen einer Wurzel (*radical*) und mehreren Endungen (*inflexiones*, *desinencias*):

"El verbo es la parte de la oración que varía más: el conjunto de sus variantes, ó (lo que es lo mismo) la serie ordenada de sus inflexiones ó desinencias, lleva el nombre de *conjugación*; [...]"<sup>197</sup>

Beide Grammatiken inkludieren in die Konjugation die drei Formen *infinitivo*, *gerundio* und *participio*, wenn auch auf unterschiedliche Weise, wie wir sehen werden.

#### 2.5.6.7. Regelmäßige vs. unregelmäßige Verben

"490. Los verbos relativamente al modo de conjugarlos se dividen en *regulares* e *irregulares*. *Regulares* son los que forman todas sus variaciones como el verbo que les sirve de modelo o tipo. *Irregulares*, por el contrario, son aquellos que en ciertas variaciones se desvían del verbo modelo."<sup>198</sup>

---

<sup>194</sup> RAE 1888, S.63

<sup>195</sup> Bello/Cuervo 1964, S.120

<sup>196</sup> item, S.122 f.

<sup>197</sup> RAE 1888, S.62

<sup>198</sup> Bello/Cuervo 1964, S.186

Die Unterteilung der Verben in regelmäßige und unregelmäßige Formen ist morphologisch relevant, denn hier kommen Begriffe wie *raíz* und *terminación*, etc., wieder auf; Verben gelten als regelmäßig (*regulares*), wenn ihre Wurzel und ihre Endungen unveränderlich sind, und als unregelmäßig (*irregulares*), wenn ihre Wurzel und/oder ihre Endungen variieren, ohne dass orthographisch bedingte Veränderungen eine Rolle spielen.<sup>199</sup> Am häufigsten kommen in der spanischen Konjugation Variationen der Wurzel vor, seltener der Endungen.<sup>200</sup> In beiden Grammatiken werden diese Variationen nicht getrennt, sondern gemischt behandelt.

Um eine Brücke zur modernen Morphologie zu schlagen sei hier der Begriff des *Allomorphs* (*alomorfa*) zu nennen. Dabei handelt es sich um alle unterschiedlichen Realisierungen eines Morphems<sup>201</sup>, also um alle Varianten einer Einheit des Wortes, die dasselbe bedeuten, in ihrer Form aber mehr oder weniger stark abweichen. Bei der Beschreibung der unregelmäßigen Verben geht es folglich um die Allomorphe der Morpheme für Wurzel und Endungen.

Sowohl Bello als auch die RAE stellen fest, dass die Irregularitäten in den Verben nach gewissen Mustern auftauchen, und nach diesen Mustern lassen sich Verben gruppieren. Beginnen wir mit der Klassifizierung von Bello:

"503. Cuando una forma experimenta una alteración radical, casi siempre sucede que hay otras formas que la experimentan del mismo modo, y que tienen, por tanto, cierta afinidad o simpatía con la primera y entre sí [...]"

504. Hay seis órdenes o grupos de formas *afines*.

[...]"

Alterada la raíz en una de las formas pertenecientes a cualquiera de estos órdenes, los verbos que son irregulares en él experimentan una alteración igual en las otras formas del mismo, y tienen por consiguiente una raíz peculiar e irregular en todas ellas."<sup>202</sup>

Bello stellt sechs Gruppen von *formas afines* auf. Eine Gruppe besteht dabei aus Verben, die eine bestimmte Struktur aufweisen und die dieselben Unregelmäßigkeiten der Wurzel in denselben Konjugationsformen aufweisen, z.B.:

"El primer orden (peculiar de la segunda y tercera conjugación) comprende aquellas formas en que se sigue a la raíz una de las vocales *a, o*; que son la primera persona de singular del presente de indicativo, y todo el presente de subjuntivo. Así el verbo *traer*, cuya raíz es *tra*, la muda en *traig* para las formas de este orden: *traí-go, traig-a, as, a, amos, áis, an*."<sup>203</sup>

<sup>199</sup> vgl. RAE 1888, S.62 bzw. S.94; vgl. Bello/Cuervo 1964, S.190

<sup>200</sup> Bello/Cuervo 1964, S.194

<sup>201</sup> vgl. Homberger 2003, cf. *Allomorph*

<sup>202</sup> Bello/Cuervo 1964, S.192 f.

<sup>203</sup> item, S.192

Verben können einer oder mehreren dieser Gruppen angehören. Je nach Kombination der Gruppen unterscheidet Bello in der Folge dreizehn Klassen unregelmäßiger Verben. Die Verben einer Klasse haben eine oder mehrere Gruppen von *formas afines* gemeinsam. Somit kann ein Verb neben den zwei regelmäßigen Wurzeln (*raíz general* und *raíz especial*) auch noch eine oder mehrere unregelmäßige Wurzeln (*raíz irregular* oder *raíz anómala*) haben.

Ein Beispiel für eine dieser Klassen:

"543. Los verbos irregulares de la tercera clase los son solamente en la tercera familia de formas afines. Su anomalía consiste en mudar la *e* de la última sílaba de la raíz en *i* o la *o* en *u*. Deben pues reconocerse en ellos tres raíces, las dos regulares y la que en la última sílaba de la raíz sustituye a una vocal llena una débil."<sup>204</sup>

Die RAE nimmt ebenfalls eine Klasseneinteilung vor. Sie unterscheidet insgesamt zwölf Klassen von Verben, die "un mismo género de irregularidad" aufweisen. Genauso wie Bello charakterisiert die RAE die Verben einer Klasse nach Konjugation und Struktur, erläutert die Irregularitäten und nennt die Formen, in denen diese Unregelmäßigkeiten vorkommen. Anders als Bello fasst die RAE die Irregularitäten aber nicht in Gruppen zusammen, wodurch die Variationen, z.B. *o* wird zu *ue*, in jeder Klasse neu beschrieben werden müssen.

Vergleicht man die beiden Klasseneinteilungen, so stellt man fest, dass diese vollkommen unterschiedlich sind. Werden zwar dieselben Verben behandelt, so erfolgt die Unterteilung anders, und nicht immer gelten dieselben Kriterien für Irregularität.

Fasst Bello die beiden Verben *dormir* und *advertir* in der Klasse IX zusammen, so gehört bei der RAE das erste zur Gruppe XI, das zweite zur Gruppe VII.

Außerdem schließt Bello einige Verben von den unregelmäßigen aus, die bei der RAE zu den *verbos irregulares* gehören, und sieht die Variationen als Endungen der regelmäßigen Konjugation an. Dazu gehören einerseits Verben wie *caer*, bei denen in manchen Fällen das *i* zu *y* wird (*caí, caía*, aber *cayera, cayeras*), und Verben wie *bullir* oder *tañer*, bei denen das *i* der Endung unterdrückt wird (*bullía, tañía*, aber *bulló, tañeron*, und nicht *bullió, tañieron*).<sup>205</sup>

Einige unregelmäßige Verben bezeichnet Bello als *verbos irregulares sueltos*, d.h. Verben, die sich in keine Klasse einordnen lassen. Dabei handelt es sich um die Verben *dar, estar, haber, ir, ser* und *ver*.

---

<sup>204</sup> Bello/Cuervo 1964, S.198

<sup>205</sup> vgl. Bello/Cuervo 1964, S.191

Auch die RAE behandelt einige Verben separat; es sind Verben mit "irregularidades especiales". Die Liste ist aber um vieles größer: *andar, asir, caber, caer, dar, decir, erguir, estar, haber, hacer, ir, oir, placer, poder, poder/podrir, poner, querer, saber, ser, tener, traer, venir, ver, yacer*. Der Grund liegt wohl in der unterschiedlichen Klassifizierung der irregulären Verben.

Nicht vorenthalten möchte ich eine interessante abschließende Beobachtung der RAE über die unregelmäßigen Verben; sie gruppiert nachträglich die verschiedenen Unregelmäßigkeiten nach der Art, wie die Wurzeln oder Endungen von den regelmäßigen Formen abweichen. Die RAE fasst demnach in *irregularidades por permutación, irregularidades por adición* und *irregularidades por supresión* zusammen. Dabei werden Buchstaben entweder ausgetauscht, hinzugefügt oder unterdrückt.<sup>206</sup>

#### 2.5.6.8. Andere Einteilungen des *verbo*

Zusätzlich zu den regelmäßigen und unregelmäßigen Verben unterteilen sowohl Bello als auch die RAE das Verb nach anderen Kriterien. Die RAE sagt z.B.:

"Los verbos se dividen en *primitivos y derivados*, y en *simples y compuestos*. [...] Por su valor y oficios gramaticales y por otros caracteres y circunstancias divídense además en *activos ó transitivos, neutros ó intransitivos, reflexivos ó reflejos, recíprocos, auxiliares, impersonales, defectivos, regulares é irregulares*."<sup>207</sup>

Bello nimmt im Prinzip dieselbe Unterscheidung vor, wenn auch die jeweiligen Definitionen und Zuordnungen differieren können. Zusätzlich zu den *verbos regulares* und *verbos irregulares* sind noch die *verbos primitivos, derivados, simples* und *compuestos* morphologisch relevant; mehr dazu in den Kapiteln über Derivation und Komposition.

Obwohl ich auf die anderen Unterteilungen des Verbs nicht näher eingehen möchte, so möchte ich kurz auf *placer* verweisen.

Die RAE behandelt dieses Verb in der Grammatik von 1888 in der Liste der unregelmäßigen Verben, und merkt an, dass es in der spanischen Grammatiktradition vielfach als *defektives Verb (verbo defectivo)* wird, also als Verb, das nicht in allen Formen seines Paradigmas

---

<sup>206</sup> vgl. RAE 1888, S.140 ff.

<sup>207</sup> RAE 1888, S.61

konjugiert wird<sup>208</sup>. Die RAE selbst ist mit dieser Lösung nicht einverstanden und kritisiert die fälschliche Zuordnung; tatsächlich ist dieses Verb nicht defektiv, sondern wird in einigen Formen der Konjugation mit einem anderen Stamm verwendet.

Wichtig ist aber nicht die Behandlung des Verbs selbst, sondern die Tatsache, dass die RAE ausführlich Bellos Lösung zu diesem Problem bespricht.<sup>209</sup> Obwohl die RAE mit dieser Ansicht, obgleich sie ebenfalls keine Defektivität annimmt, *nicht* zufrieden ist, so zeigt die RAE mit der Erwähnung Bellos, dass dieser schon damals mit seiner *Gramática* Einfluss auf das grammatische Geschehen hatte, wenn auch im Allgemeinen der "Boom" seines Werkes erst im 20. Jahrhundert einsetzte. Vielleicht ist dieser frühe Einfluss in die Grammatik der RAE auf die guten Verbindungen zwischen Bello und der Akademie zurückzuführen.

## 2.5.7. *Participio*

### 2.5.7.1. Definition und Klassifikation des *participio*

Im Vergleich der Wortartensysteme der beiden Grammatiken gibt es bei den flektierbaren Wortarten eine letzte Abweichung. Es handelt sich dabei um das *participio*, das in den Grammatiken des Spanischen generell als *hybrides* Element bezeichnet worden ist, weil es sowohl Charakteristika des Verbes als auch des Adjektivs besitzt.<sup>210</sup>

Die RAE nimmt das *participio* als sechste flektierbare Wortart an und definiert es folgendermaßen:

"El *participio* es una parte de la oración, así llamada porque, según sus varias aplicaciones, participa de la índole del verbo y de la del adjetivo, atendida la condición de tal con que frecuentemente se emplea; no siendo raro el usarse también como nombre sustantivo."<sup>211</sup>

Es hat grammatikalische Funktion, es kann in *activo* und *pasivo* unterteilt werden und hat dementsprechende Endungen; *–ante*, *–ente* oder *–iente* für das *participio activo*, *–ado* oder *–ido* für das *participio pasivo*, je nach Konjugation, der das Verb angehört.<sup>212</sup>

---

<sup>208</sup> vgl. Alcaraz Varó/Martínez Linares 2004, cf. *defectivo*

<sup>209</sup> vgl. RAE 1888, S.128

<sup>210</sup> vgl. Alcaraz Varó/Martínez Linares 2004, cf. *participio*

<sup>211</sup> RAE 1888, S.173

<sup>212</sup> vgl. RAE 1888, S.63 f. bzw. S.173

Das *participio* ist für die RAE also eine eigene Wortart, weil es verschiedene Funktionen haben kann; es kommt in zusammengesetzten Zeiten vor und kann als Adjektiv oder Substantiv verwendet werden.

Bello hat für die Klassifizierung des *participio* einen anderen Weg gefunden.

Wie wir schon gesehen haben, gehört in der Grammatik der RAE das *participio* gemeinsam mit dem *gerundio* und dem *infinitivo* zum *modo infinitivo*, es handelt sich also bei allen drei Formen gewissermaßen um konjugierte Verben. Bello hingegen fasst diese drei Formen zu den *derivados verbales* zusammen:

"418. Llamo *derivados verbales* ciertas especies de nombres y de adverbios que se derivan inmediatamente de algún verbo y que le imitan en el modo de construirse con otras palabras. No hay más derivados verbales que el *infinitivo*, el *participio* y el *gerundio*. [...]

419. El *infinitivo* es un derivado verbal sustantivo, que termina constantemente en *ar, er o ir*:

[...]

421. El infinitivo ejerce todos los oficios del sustantivo, sirviendo ya de sujeto, ya de predicado, ya de complemento, ya de término. [...]"<sup>213</sup>

"427. El participio es un derivado verbal adjetivo, que tiene variedad de terminaciones para los números y géneros; las cuales son siempre en *o, a, os, as*, y comúnmente en *ado, ada, ados adas, o ido, ida, idos, idas*. [...]"<sup>214</sup>

"438. Reconoceremos, pues, dos especies de participio: el que para diferenciarlo llamaremos participio adjetivo, y el participio sustantivado, que es el que se emplea con el verbo *haber*. [...]"<sup>215</sup>

"442. El *gerundio* es un derivado verbal que hace el oficio de adverbio y termina siempre en *ando, endo*, como *comprando* de *comprar*, *vendiendo* de *vender*, *partiendo* de *partir*; terminaciones que los participios no toman nunca [...]"<sup>216</sup>

(aus den *Notas* von Cuervo) "Se extrañará que no se comprenda entre los participios al que se distingue con el título de *activo* terminado en *ante* o *ente*, como *amante, leyente*. Pero aunque los llamados participios activos se derivan de verbos, no son verdaderamente derivados verbales, esto es, que participen de la naturaleza del verbo y tomen sus construcciones. Éranlo sí en latín, donde se decía *amans virtutem* como *amo virtutem*. En nuestra lengua, al contrario, no podría jamás decirse *amante la virtud*, como se dice *amo, amar, amando, he amado la virtud*. [...]"<sup>217</sup>

*Infinitivo, participio* und *gerundio* sind für Bello demnach keine Verben, sondern von Verben abgeleitete Formen, die aber einer anderen Wortart angehören. Der *infinitivo* ist ein Substantiv, das *participio* ein Adjektiv oder ein Substantiv und das *gerundio* ein Adverb.

---

<sup>213</sup> Bello/Cuervo 1964, S.156 f.

<sup>214</sup> item, S.158

<sup>215</sup> item, S.160

<sup>216</sup> item, S.161

<sup>217</sup> item, S.356

Das *participio* unterteilt Bello nicht in ein *participio activo* und ein *participio pasivo*, weil die Formen, die als *activo* bezeichnet werden, nicht die Konstruktionen des Verbs übernehmen, d.h. sie übernehmen nicht deren Argumentstruktur, wie man heute sagen würde.

Nun ist es auch verständlich, warum Bello die Verben mit der ersten Person Präsens Indikativ bezeichnet und nicht mit dem Infinitiv – weil der Infinitiv ja kein Verb ist.

In der heutigen spanischen Grammatik ist es üblich, *infinitivo*, *gerundio* und *participio* als *formas no personales (del verbo)*, *formas no flexivas*, *formas no flexionadas* oder *formas nominales* zu bezeichnen, welche die Eigenschaft teilen, keine Flexionsendungen für Person aufzuweisen.<sup>218</sup>

#### 2.5.7.2. *Participios irregulares*

Ungeachtet der Klassifizierung spielen die unregelmäßigen Partizipien morphologisch eine Rolle.

Bei der RAE handelt es sich dabei um Passivpartizipien, die nicht auf *-ado* oder *-ido* enden. Ausgeschlossen sind aber auch jene auf *-udo* (*tenudo*, *apercebudo*), da historisch gesehen viele Partizipien diese Endung übernommen hatten, welche aber bald von der Endung *-ido* verdrängt wurde.<sup>219</sup> Die RAE nennt folgende Beispiele für irreguläre Partizipien:

*abrir* → *abierto*  
*cubrir* → *cubierto*  
*decir* → *dicho*  
*escribir* → *escrito*  
*hacer* → *hecho*  
*imprimir* → *impreso*  
*morir* → *muerto*  
*poner* → *puesto*  
*resolver* → *resuelto*  
*ver* → *visto*  
*volver* → *vuelto*

Weiters führt die RAE an, dass Zusammensetzungen mit diesen Verben dieselbe Unregelmäßigkeit aufweisen, mit Ausnahme von *bendecir* und *maldecir*, welche die Partizipien *bendito* und *maldito* bilden.

Es gibt einige Verben mit zwei Partizipien, von denen die eine regelmäßig und die andere unregelmäßig ist. Die unregelmäßigen Partizipien sind eine direktere Übernahme aus dem

---

<sup>218</sup> vgl. Alcaraz Varó/Martínez Linares 2004, cf. *forma no personal (del verbo)*

<sup>219</sup> vgl. RAE 1888, S.173 f.

Latein und werden nur adjektivisch verwendet, niemals aber in zusammengesetzten Zeiten, abgesehen von einigen Ausnahmen (*frito, preso, provisto, roto*).

Bellos Ansicht unterscheidet sich im Wesentlichen nicht von derjenigen der RAE, wenn auch Bello mehrere Anmerkungen zu einzelnen Formen macht, beispielsweise über historische Veränderungen des Gebrauchs einzelner Partizipien.

Ein deutlicher Unterschied ist, dass Bello bei den Verben *bendecir* und *maldecir* auch regelmäßige Formen annimmt, die übrigens auch im DRAE aufscheinen<sup>220</sup>:

"599. Pero *bendecir* y *maldecir*, aunque compuestos de *decir*, son regulares en los participios: *él ha bendecido, ellos fueron maldecidos. Bendito, maldito*, son meros adjetivos (*el bendito apóstol, aquella generación maldita*), excepto en las exclamaciones: «¡*Bendita sea su misericordia!*!» «¡*Maldita sean los traidores que han venido a su patria!*» Pero aun en este caso es más elegante y poética la terminación regular."<sup>221</sup>

#### 2.5.8. Vergleich der flektierbaren Wortarten

Nachdem ich alle flektierbaren Wortarten in den beiden Grammatiken besprochen habe, möchte ich ein erstes Resümee machen und die beiden Systematiken gegenüberstellen.

Bello nennt zwei deklinierbare Wortarten, die RAE vier. Vergleicht man die entsprechenden Definitionen, so stellt man fest, dass die beiden Systeme nicht inkompatibel sind; Verbindungen zwischen den beiden Lösungen können gefunden werden. Bello fügt den *artículo* bei den *adjetivos* ein und zählt die *pronombres* entweder zu den *adjetivos* oder zu den *sustantivos*, während die RAE jeweils eigene Wortarten annimmt.

Zusätzlich zu den deklinierbaren Wortarten unterscheidet die RAE noch zwischen dem konjugierbaren *verbo* und dem konjugierten *participio*; letzteres ist ein Verb im *modo infinitivo*, aber weil es auch andere Funktionen haben kann, erhält es den Status einer eigenen Wortart.

Für Bello ist das *participio* ein *derivado verbal*, also eine von einem Verb abgeleitete Form, die entweder Substantiv oder Adjektiv sein kann.

---

<sup>220</sup> "DRAE online", cf. *bendecir* bzw. *maldecir* [24/06/09]

<sup>221</sup> Bello/Cuervo 1964, S.216

## 2.6. Die nicht-flektierbaren Wörter

Sowohl Bello als auch die RAE unterscheiden vier nicht-flektierbare Wortarten: *adverbio*, *preposición*, *conjunción*, *interjección*. Dass ein Wort nicht flektierbar ist, bedeutet aber nicht, dass es keine Morphologie besitzen oder nicht für die Morphologie relevant sein kann. Deswegen werde ich auch diese vier Wortarten anhand der beiden Grammatiken definieren und miteinander vergleichen.

### 2.6.1. *Adverbio*

Die erste nicht-flektierbare Wortart, die ich bespreche, ist zugleich eine der problematischsten Wortarten überhaupt, weil generell diejenigen Wörter den Adverbien zugeordnet wurden, die in keiner anderen Klasse Platz hatten, und dadurch ist eine einheitliche Definition aller zugehörigen Elemente oft schwierig:

**ADVERBIO.** Este término corresponde a una de las tradicionales PARTES DE LA ORACIÓN considerada, por lo general, como el «cajón de sastre» de las CLASES gramaticales, aquella en la que se han venido incluyendo los elementos cuya integración en otra clase mejor definida hubiera resultado problemática.

[...]

Dada la heterogeneidad funcional de los 'adverbios', parece tarea vana tratar de asociar a la etiqueta 'adverbio' una caracterización gramatical que abarque a todos los elementos a los que se aplica y que, al mismo tiempo, sea diferenciadora y refleje rasgos privativos del funcionamiento de todos ellos. [...]<sup>222</sup>

Betrachten wir die Lösungen, die Bello und die RAE gefunden haben.

#### 2.6.1.1. Definition des *adverbio*

Bello definiert das Adverb nach funktionalen Kriterien:

"64. Como el adjetivo modifica al sustantivo y al verbo, el ADVERBIO modifica al verbo y al adjetivo: [...] Sucede también que un adverbio modifica a otro, [...]"<sup>223</sup>

Nach ihrer Bedeutung teilt er es in sieben Klassen: *adverbios de lugar*, *adverbios de tiempo*, *adverbios de modo*, *adverbios de cantidad*, *adverbios de afirmación*, *adverbios de negación*,

---

<sup>222</sup> vgl. Alcaraz Varó/Martínez Linares 2004, cf. *adverbio*

<sup>223</sup> Bello/Cuervo 1964, S.41

*adverbios de duda*. Nach semantischen Kriterien erfolgte Einteilungen wie diese sind nach Alarcos Llorach in den meisten spanischen Grammatiken zu finden.<sup>224</sup>

Zusätzlich zu diesen Klassen unterscheidet Bello nach funktionalen Kriterien *adverbios demostrativos* und *adverbios relativos*:

"380. Hay asimismo gran número de adverbios *demostrativos*, cuyo significado se resuelve en complementos a que sirve de término alguno de los pronombres *este, ese, aquel*, combinado con un nombre de lugar, tiempo, cantidad o modo."<sup>225</sup>

Beispielsweise ist *aquí* ein *adverbio demostrativo de lugar*, und kann mit dem *complemento* "en este lugar" umschrieben werden.

Es gibt insgesamt vier *adverbios demostrativos*; *de lugar* (z.B. *aquí*), *de tiempo* (z.B. *ahora*), *de cantidad* (*tanto*) und *de cualidad o modo* (z.B. *tal*). Diese können auch eine andere Bedeutung haben:

"394. A los adverbios demostrativos corresponden adverbios relativos de la misma significación, pero destinados exclusivamente al enlace de las proposiciones; tales son: *donde* [...], adverbio relativo de lugar; *cuando*, de tiempo; *cual, como*, de modo; *cuanto*, de cantidad."<sup>226</sup>

Bei den *adverbios relativos* handelt es sich um die heute als Relativpronomen bezeichneten Wörter.

Die RAE definiert das Adverb ähnlich wie Bello:

"El *adverbio* es una parte indeclinable de la oración, que sirve para modificar la significación del verbo ó de cualquiera otra palabra que tenga un sentido calificativo ó atributivo. Modifica, por tanto, el adverbio á los verbos, los participios, los adjetivos, y á veces á otro adverbio. [...] Lo más común, no obstante, es juntarse al *verbo*."<sup>227</sup>

Die Klassifizierung des Adverbs seitens der RAE ist etwas anders; sie nennt neun Arten: *adverbios de lugar*, *adverbios de tiempo*, *adverbios de modo*, *adverbios de cantidad*, *adverbios de comparación*, *adverbios de orden*, *adverbios de afirmación*, *adverbios de negación*, *adverbios de duda*.

Der Unterschied liegt in den zwei zusätzlichen Klassen *adverbios de comparación* und *adverbios de orden*, die bei Bello nicht vorkommen.

---

<sup>224</sup> Alarcos Llorach 1994, S.162

<sup>225</sup> Bello/Cuervo 1964, S.146

<sup>226</sup> item, S.149

<sup>227</sup> RAE 1888, S.178

Vergleicht man die Beispiele, die von beiden Grammatiken genannt werden, so sieht man, dass diese grundsätzlich gleich eingeordnet werden. Da es sich jeweils nur um Beispiele handelt, muss das Fehlen eines Adverbs in einer Grammatik nicht bedeuten, dass es nicht als Adverb anerkannt wird. Der einzige auffällige Fall ist *despacio*, der bei Bello *adverbio de tiempo*, bei der RAE aber *adverbio de modo* ist.

Zu den *adverbios de comparación*, die Bello nicht kennt, zählt die RAE u.a. *más* und *menos*, welche Bello wiederum bei den *adverbios de cantidad* einordnet, sowie einige andere Adverbien, von denen Bello die meisten ebenfalls zu den *adverbios de cantidad* zählt.

Zu den *adverbios de orden*, die bei Bello auch nicht vorkommen, gehören neben einigen Bildungen auf *-mente* Adverbien *de lugar* und *de tiempo*.

Zusammenfassend sind die Unterteilungen der beiden Grammatiken trotz der allgemein als schwierig angesehenen Adverbdefinition nicht allzu verschieden; die beiden Kategorien, die Bello nicht kennt, enthalten oft Adverbien, die eigentlich einer anderen Klasse angehören und nur als *adverbio de comparación* bzw. *de orden* fungieren. Die unterschiedliche Klassifizierung von *despacio* halte ich für einen Einzelfall.

#### 2.6.1.2. Adverbien auf *-mente*

Der Adverbbildung auf *-mente* wird in beiden Grammatiken ein größerer Bereich gewidmet, und dieser Bereich ist auch für meine Arbeit relevant; es gibt im Spanischen zwar viele Möglichkeiten, Adverbien zu bilden, die Bildung auf *-mente* ist aber die einzige, bei der ein morphologischer Prozess durchgeführt wird.

Bello erklärt diese Adverbien folgendermaßen:

"369. Los adverbios de esta terminación son frases sustantivas adverbializadas; o si se quiere complementos en que se calla la preposición; que para el caso es lo mismo. *Justamente, sabiamente*, quiere decir, *de una manera justa, de una manera sabia*: *mente* en estas frases significa manera o forma."<sup>228</sup>

Bello ist in seiner Erklärung sehr ungenau; er erklärt weder die Regeln zur Bildung dieser Adverbien noch die genaue Herkunft der Endung *-mente*.

---

<sup>228</sup> Bello/Cuervo 1964, S.145

Die RAE ist in ihren Ausführungen genauer:

"Todos estos adverbios, [...] provienen de adjetivos, ahora sean positivos, como de *grande*, *grandemente*; ahora comparativos, como de *mayor*, *mayormente*; ó superlativos, como de *grandísimo*, *grandísimamente*; aunque de estos últimos se usan pocos. Guardan, por tanto, completa analogía con los adjetivos de que se forman; pues también se suple en esta clase de adverbios la falta de comparativo ó superlativo, con los agregados *más*, *menos*, *muy* y otros, como: *MÁS parcamente*, *MENOS oblicuamente*, *TAN lindamente*, *MUY ligeramente*. Por lo mismo la alteración que algunos adjetivos experimentan en tal cual letra, al formarse de ellos los superlativos, se observa en los adverbios acabados en *mente* que de ellos proceden; v. gf.: *fortísimamente*, *fidelísimamente*.

[...] No son, pues, sino frase en la cual aparece calificada la voz latina **mens**, que [...] tiene muchas, pero muy propias acepciones."<sup>229</sup>

"[...] se resuelven (con especialidad los de **modo**) y se traducen por una preposición y su complemento, cambiándose el adjetivo en el sustantivo que le corresponde. [...]"<sup>230</sup>

Die RAE inkludiert also, dass es sich bei den Adverbien auf *-mente* um Zusammensetzungen eines Adjektivs mit *-mente* handelt und dass *-mente* vom lateinischen *mens* stammt, das viele Bedeutungen haben kann.

Sowohl Bello als auch die RAE betonen, dass diese Adverbien umschrieben werden können, tun dies aber auf eine jeweils andere Weise: während Bello immer Umschreibungen mit der Phrase "de una manera" annimmt (z.B. *justamente* → *de una manera justa*), bildet die RAE Präpositionalphrasen (z.B. *blandamente* → *con blandura*).

Die RAE fügt hinzu, dass das verwendete Adjektiv immer feminin sein muss, weil auch das angefügte *-mente* feminin ist<sup>231</sup>. Das führt uns zu dem auch heute in der Sprachwissenschaft noch aktuellen Problem der Beschreibung dieser Adverbien. Das Problem ist, ob diese Bildungen Kompositionen oder Derivationen sind.

Ein Argument für eine Komposition ist die Tatsache, dass Adverbien auf *-mente* zwei lexikalische Akzente haben, was man auch daran beobachten kann, dass Adjektive ihren graphischen Akzent nicht verlieren (z.B. *prácticamente*).<sup>232</sup> Weiters spricht dafür, dass bei der Gruppierung mehrerer Adverbien dieser Form das Element *-mente* vom Adjektiv getrennt und ausgelassen werden kann, außer beim letzten Adverb (z.B. *lisa y llanamente*).<sup>233</sup> Aus diesen Gründen argumentiert man, dass es sich bei diesen Adverbien nicht um *ein* Wort, sondern um *zwei* handelt, genauer gesagt um ein Adjektiv und ein Substantiv.

---

<sup>229</sup> RAE 1888, S.184

<sup>230</sup> item, S.185

<sup>231</sup> vgl. RAE 1888, S.185

<sup>232</sup> vgl. Hualde/Olarrea/Escobar 2001, S.124

<sup>233</sup> vgl. RAE 1973, S.80 f.

Trotz dieser einschlägigen Argumente gibt es eine zweite Gruppe, die *-mente* heute als grammatikalisiertes Derivationsuffix ansieht, d.h. sie betrachten *-mente* in diesen Konstruktionen nicht mehr als Wort. Wenn *-mente* aber kein Wort ist und dadurch auch nicht feminin sein kann, darf man nicht behaupten, dass das vorangehende Adjektiv ein Femininum sei; es hat zwar feminine Form, weil es sich ursprünglich auf ein feminines Substantiv bezogen hat, aber keine feminine Bedeutung.

## 2.6.2. Preposición

### 2.6.2.1. Definition der *preposición*

Bei Bellos Definition von *complemento* und *término* habe ich schon auf die Wortart *preposición* vorgegriffen. Erinnern wir uns, was Bello dazu geschrieben hat:

"66. [...] Frecuentemente precede al término una palabra denominada PREPOSICIÓN, cuyo oficio es anunciarlo, expresando también a veces la especie de relación de que se trata (*de, a, en, sobre, con*). Hay preposiciones de sentido vago que, como *de*, se aplican a gran número de relaciones diversas; hay otras de sentido determinado que, como *sobre*, pintan con bastante claridad relaciones siempre semejantes. Por último, la preposición puede faltar antes del término, como en *escribe una carta*, pero no puede nunca existir sin él."<sup>234</sup>

Die RAE definiert die *preposición* folgendermaßen:

"*Preposición* es una parte indeclinable de la oración, que sirve para denotar el régimen ó dependencia que tienen entre sí dos palabras ó cláusulas.

[...]

Las preposiciones son de todo punto indispensables en lenguas que, como la castellana, carecen de las distintas flexiones de la declinación latina. Las relaciones denotadas por éstas se expresan en las lenguas derivadas del latín por medio de preposiciones. Así, el genitivo de la declinación se representa en castellano por la preposición *de*, el dativo por *á* ó *para*, el acusativo por *á*, el ablativo por *con, de, en, por, sin, sobre, tras*."<sup>235</sup>

"No se concibe relación gramatical sin dos partes ó miembros, que se llaman *términos*; y de éstos, denominase *antecedente* el primero, y *consecuente* ó *complemento* el segundo. En esta expresión, *amor DE madre*, hay dos términos, *amor*, que es el antecedente, y *madre*, que es el consecuente ó complemento de la preposición *de*."<sup>236</sup>

Diese beiden Definitionen unterscheiden sich deutlich voneinander.

---

<sup>234</sup> Bello/Cuervo 1964, S.42

<sup>235</sup> RAE 1888, S.189

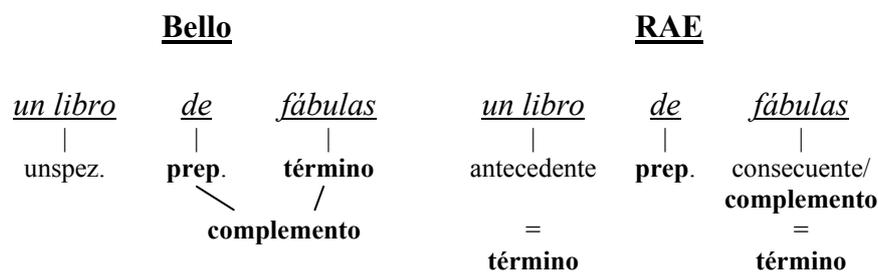
<sup>236</sup> item, S.190

Erstens definieren zwar beide die Präposition funktional, für Bello ist ihre hauptsächliche Funktion aber, einen *término* anzukündigen, während sie manchmal Aufschluss über die Beziehung zwischen einem modifizierten Wort und dem modifizierenden *término* gibt. Für die RAE hingegen bezeichnet eine Präposition vorrangig die Beziehung zweier Wörter oder Wortgruppen, besonders diejenigen Beziehungen, die im Lateinischen durch Kasus ausgedrückt werden.

Zweitens verwenden die RAE und Bello andere Termini für die Komponenten dieser Beziehungen. Wie schon erwähnt nennt Bello eine Wortgruppe, die ein beliebiges Wort modifiziert, *complemento*, welches aus einem *término* besteht, dem eine Präposition vorangestellt werden kann. Für die RAE hingegen heißen beide Wörter (oder Wortgruppen) *términos*. Den ersten Teil, für den Bello keinen eigenen Namen hat, benennt sie *antecedente*. Den zweiten Teil bezeichnet sie auch als *consecuente* oder *complemento*.

Ein *complemento* ist also für die RAE ein möglicher Bestandteil eines *término*, während für Bello der *término* nuklearer Bestandteil des *complemento* ist.

Um dies zu veranschaulichen, analysiere ich ein Beispiel Bellos: "un libro de fábulas".



### 2.6.2.2. Separable vs. inseparable

Sowohl Bello als auch die RAE unterscheiden trennbare und untrennbare Präpositionen. Die RAE sagt:

"Las preposiciones son de dos especies: *separables* é *inseparables*. Las primeras tienen valor por sí solas, aunque alguna vez entren también en la composición de otras palabras; las segundas sólo se usan en composición."<sup>237</sup>

<sup>237</sup> RAE 1888, S.189

Bello unterscheidet ähnlich:

"91. Las preposiciones *a, ante, con, contra, de, en, entre, para, por, sin, so, sobre, tras*, entran en la composición de muchas palabras, v. gr. *amontono*, verbo compuesto de la preposición *a* y el sustantivo *montón*; [...]

92. Estas preposiciones se llaman *partículas compositivas separables*, por cuanto se usan también como palabras independientes (a diferencia de otras de que vamos a hablar); y la palabra a que preceden se llama *principal* o *simple*, relativamente a los compuestos que de ella se forman. Así, *montón* y *veo* son los elementos principales o simples de los compuestos *amontono, anteveo*."

Beide Grammatiken sprechen im Grunde von denselben Einheiten, wenn auch die RAE von *preposiciones separables* bzw. *inseparables* spricht und Bello von *partículas compositivas separables* bzw. *inseparables*.

Beide Lösungen haben gewisse Vor- und Nachteile. Der Begriff *preposiciones separables* ist insofern geeignet, weil dadurch sofort deutlich wird, dass es sich dabei um Präpositionen handelt; Bellos Ausdruck ist aber deswegen m. E. geeigneter, weil die Bedeutung dieser Elemente als Präposition im eigentlichen Sinne und als Kompositionselement verschieden sein kann. Außerdem suggeriert der Terminus *preposición* eine gewisse Funktion, die beide Grammatiken definieren; diese ist aber bei der Komposition nicht mehr gegeben.

Einen weiteren Kritikpunkt liefert die Bezeichnung *composición* für die Bildung Wörter dieser Art; zwar handelt es sich im praktischen Sinn um Zusammensetzungen zweier Elemente, nämlich um eine *preposición* bzw. *partícula* und einem anderen Wort, aber laut (moderner) Definition ist Komposition die "Wortbildung aus selbständig gebrauchten Wörtern"<sup>238</sup>; die *partículas compositivas* bzw. *preposiciones inseparables* sind das aber schon per Definition nicht. Deswegen werden die folgenden als *compuestos* bezeichneten Bildungen heute eher als Derivationen mit Präfixen angesehen.

#### 2.6.2.2.1. *Separables*

In der Aufzählung der dazugehörigen Elemente unterscheiden sich die beiden Grammatiken. Die RAE nennt folgende neunzehn *preposiciones separables*: *á, ante, bajo, cabe, con, contra, de, desde, en, entre, hacia, hasta, para, por, según, sin, so, sobre, tras*.

Bello hingegen nennt nur dreizehn *partículas compositivas separables*: *a, ante, con, contra, de, en, entre, para, por, sin, so, sobre, tras*. Der Grund liegt darin, dass Bello zwischen *preposiciones* und *partículas compositivas* unterscheidet; nicht alle *preposiciones* sind auch gleichzeitig *partículas compositivas*.

---

<sup>238</sup> vgl. Homberger 2003, cf. *Zusammensetzung*

Präpositionen sind für Bello:

"1181. Las preposiciones castellanas más usuales son *a, ante, bajo, con, contra, de, desde, en, entre, hacia, hasta, para, por, según, sin, sobre, tras*. [...]

1182. Añádese *so*, cuyo empleo está en el día limitado a unas pocas frases [...]; *cabe*, enteramente anticuado [...]; *mientras* y *pues*, que dejan a menudo el oficio de preposiciones<sup>141</sup>, y los adverbios antes mencionados (*afuera, adentro, arriba, abajo, adelante, atrás, antes, después*), que toman el carácter, aunque no el lugar de la preposición, posponiéndose al nombre [...]

1183. El adverbio relativo *cuando* suele emplearse también como presposición: *cuando la guerra, por en el tiempo de la guerra*. [...]

1184. Podemos asimismo agregar a éstas algunas que lo son imperfectamente: como *excepto, salvo, durante, mediante, obstante, embargante* [...]"<sup>239</sup>

Wie Alcalá-Zamora bemerkt, liegt der Grund, warum Bello eine vergleichsweise große Liste von Präpositionen annimmt, darin, dass historisch gesehen Wörter zu solchen wurden oder umgekehrt Präpositionen aufgehört haben, als solche zu fungieren.

#### 2.6.2.2.2. *Inseparables*

Die Liste der *partículas compositivas* bzw. *preposiciones inseparables* ist ungemein größer.

Die RAE nennt:

"Las preposiciones inseparables son las siguientes: *a, ab, abs, ad, anti; cis* ó *citra; des, di, dis; epi, es, ex, extra; híper, hipo; ni, ínter, o, ob; per, peri, pos, pre, préter, pro; re, res; sin, sub* ó *so, son, sor, sos, su* ó *sus, súper; trans; ultra*."<sup>240</sup>

"Figuran también en vocablos compuestos que nuestra lengua ha recibido ya formados, sin que en ella se encuentre aislado el simple, las siguientes preposiciones griegas: *ana, aneu, anfi, apo, cata, dia, is, meta, para*."<sup>241</sup>

"Forman parte asimismo de vocablos compuestos otras voces que no son preposiciones, pero que en nuestra lengua sólo tienen uso y valor como prefijos ó partículas prepositivas.

Las principales son las siguientes: *archi, arc, arce, arci* ó *arz; bi, bis* ó *biz; centi, circum* ó *circum, crono; deca, deci, di; equi; hecto; kili* ó *kilo; mili, miria, mono; omni; pen, poli, proto; retro; satis, semi; tri; uni; vice, vi* ó *viz*."<sup>242</sup>

Zusätzlich zu den *preposiciones inseparables* nennt die RAE noch griechische Präpositionen, die in zusammengesetzten Wörtern vorkommen können, sowie Elemente, die keine Präpositionen sind, aber ebenfalls in der Komposition Anwendung finden; die RAE verwendet den modernen Ausdruck *prefijos* sowie die an Bello erinnernde Bezeichnung *partículas prepositivas*.

---

<sup>239</sup> Bello/Cuervo 1964, S.379

<sup>240</sup> RAE 1888, S.199

<sup>241</sup> item, S.202

<sup>242</sup> item, S.202 f.

Bello nennt folgende Kompositionselemente:

"93. Además de las palabras cuya composición pertenece a nuestra lengua, hay otras que se miran también como compuestas, aunque no todos sus elementos o tal vez ninguno de ellos se emplee separadamente en castellano; porque fueron formadas en la lengua latina de donde pasaron a la nuestra.

94. De estos compuestos latinos hay varios en que figura como elemento principal alguna palabra latina que no ha pasado al castellano, combinada con una de nuestras partículas compositivas separables, como vemos en *conduzca, deduzca*, formados del simple latino *duco*, que significan *guío*, y de las preposiciones *con, de*. Otros en que se combinan con palabras castellanas partículas compositivas inseparables que eran en aquella lengua dicciones independientes, v. gr. el verbo *abstengo*, compuesto de la preposición latina *abs*, y de nuestro verbo *tengo*. Otros, en que la palabra castellana se junta con una partícula que ya era inseparable en latín, como la *re* en los verbos compuestos *retengo, reclamo*. Otros, en fin, en que ambos elementos son enteramente latinos, como *introduzco, seduzco*, compuestos también del simple latino *duco*, combinado en el primero con el adverbio *intro*, y en el segundo con la partícula *se*, tan inseparable en aquella lengua como en la nuestra.

95. Las formas de las partículas compositivas son éstas: *a, ab, abs, ad, ante, anti, ben, bien, circum, circun, cis, citra, co, com, con, contra, de, des, di, dis, e, em, en, entre, equi, es, ex, estra, extra, i, im, in, infra, inte, inter, intro, mal, o, ob, par, para, per, por, pos, post, pre, preter, pro, re, red, retro, sa, satis, se, semi, sin, so, sobre, son, sor, sos, sota, soto, su, sub, subs, super, sus, tra, tran, trans, tras, ultra, vi, vice, viz, za; [...]*

97. Análogas a las partículas compositivas de que hemos hablado son las que significan número; unas latinas, como *bi, tri, cuadru* (*bicorne*, lo de dos puntas o cuernos; *tricolor*, lo de tres colores; *cuadrúpedo*, lo de cuatro pies); otras griegas, como *di, tetra, penta, hexa, deca* (*disilabo*, lo de dos sílabas, *decálogo*, los diez mandamientos)."<sup>243</sup>

Im Paragraphen 94 beschreibt Bello das Bildungsschema mit lateinischen Elementen, woraus man erkennt, dass die *partículas separables* immer kastilische Präpositionen sind, während die *partículas inseparables* entweder lateinische Präpositionen oder lateinische *partículas compositivas inseparables* sind. Hier das vollständige Schema:

1. Element ("partícula" oder anderes Wort)	2. Element: "elemento principal"	Beispiel
<i>partícula compositiva separable</i> = spanische Präposition	lateinisches Wort	<i>conducir, deducir</i>
<i>partícula compositiva inseparable</i> und lateinische Präposition	spanisches Wort	<i>abstener</i>
<i>partícula compositiva inseparable</i> bereits im Latein	spanisches Wort	<i>retener, reclamar</i>
lateinische Elemente (trennbar oder untrennbar)	lateinisches Wort	<i>introducir</i> (Adv + V) <i>seducir</i> ("partícula" + V)

Ungeachtet der bereits angebrachten Bemerkung, dass diese Bildungen heutzutage eher als Derivationen und nicht als Kompositionen angesehen werden, ergibt sich hier ein etymologisches Problem; alle von Bello genannten Beispiele sind laut DRAE bereits in komplexer Form in das Spanische aufgenommen worden; *conducir, deducir, abstener*,

<sup>243</sup> Bello/Cuervo 1964, S.55

*retener, reclamar, introducir* und *seducir* stammen laut DRAE von den lateinischen Verben *conducere, deducere, abstinere, retinere, reclamare, introducir* und *seducere*.<sup>244</sup>

Daher müsste man wohl eher sagen, dass diese Wörter bereits im Lateinischen aus einem freien oder gebundenen Element und einem Verb gebildet wurden. Bei der Übernahme ins Spanische blieb der Status als freies oder gebundenes Element bzw. Verb gleich (z.B. *tener* von lat. *tenere*), andere freie Wörter hingegen wurden zu gebundenen Elementen (z.B. lat. *abs*, lat. *ducere*).

Eine andere Möglichkeit ist, nicht nur untrennbare *partículas compositivas* anzunehmen, sondern auch *gebundene Stämme*, d.h. Formen wie *ducir* können im Spanischen nur in Derivaten vorkommen, aber niemals selbstständig als freies Wort.

In der modernen Morphologie spricht man allgemein von *freien Morphemen* (*morfemas libres*) und *gebundenen Morphemen* (*morfemas ligados*). Freie Morpheme sind diejenigen minimalen bedeutungstragenden sprachlichen Einheiten, die selbst als Wort fungieren können, während gebundene Morpheme sich immer mit einem anderen Element (Morphem, Wort) verbinden müssen.<sup>245</sup>

Vergleicht man die Aufzählungen der angeblichen Kompositionselemente der jeweiligen Grammatik, so ergeben sich relativ wenige Übereinstimmungen; von den 119 Elementen, ungeachtet dessen ob sie echte *partículas compositivas* bzw. *preposiciones* oder nur Elemente mit derselben Funktion sind, kommen nur 47 in beiden vor. Bello nennt 37, die RAE 35 zusätzliche *partículas* bzw. *preposiciones*.

Keine der beiden Grammatiken erwähnt, dass es Wortgruppen gibt, die mit Präpositionen vergleichbar sind – die sogenannten *locuciones prepositivas*, z.B. *en vez de, en vista de, a fuerza de, a causa de, gracias a, en virtud de, delante de, detrás de, enfrente de, a través de, por medio de*, etc.<sup>246</sup> Was Bello aber schon hinzufügt, sind Adverbien, die in nachgestellter Position als eine Art Präpositionen fungieren können:

"375. Algunos adverbios pospuestos hacen el mismo oficio que las preposiciones, formando complementos, como en *cuesta arriba, río abajo, tierra adentro, mar afuera, meses antes, días después, años atrás, camino adelante*. [...]"<sup>247</sup>

<sup>244</sup> vgl. "DRAE online", cf. *conducir, deducir, abstener, retener, reclamar, introducir, seducir* [10/07/09]

<sup>245</sup> vgl. Alcaraz Varó/Martínez Linares 2004, cf. *morfema libre, morfema ligado*

<sup>246</sup> vgl. "Clases de palabras"

<sup>247</sup> Bello/Cuervo 1964, S.145

### 2.6.3. *Conjunción*

#### 2.6.3.1. Definition der *conjunción*

Bello definiert die *conjunción* nach funktionalen Kriterien:

"74. La CONJUNCIÓN sirve para ligar dos o más palabras o frases análogas, que ocupan un mismo lugar en el razonamiento, como dos sujetos de un mismo verbo [...], dos verbos de un mismo sujeto [...], dos adjetivos de un mismo sustantivo [...], dos adverbios de un mismo verbo [...], dos adverbios de un mismo adjetivo [...], dos complementos de una misma palabra [...], dos términos de una preposición [...], etc."<sup>248</sup>

"77. Sirve la conjunción no sólo para ligar las partes o elementos análogos de una proposición, sino proposiciones enteras, a veces largas, [...]"<sup>249</sup>

Eine Konjunktion hat also die Aufgabe, mehrere Elemente mit derselben Funktion zu verbinden.

In Bellos Kapitel über die Adverbien haben wir die sogenannten *adverbios relativos* kennen gelernt. Diese haben dieselbe Form wie die *adverbios demostrativos* und fungieren ebenfalls als Konjunktionen, sind aber nur für die Verbindung zweier Propositionen zuständig; heute werden *adverbios relativos* als Teil der subordinierenden Konjunktionen angesehen.

Die RAE definiert die Konjunktion auf folgende Weise:

"*Conjunción* es aquella parte de la oración que sirve para denotar el enlace entre dos ó más palabras, cláusulas ú oraciones; [...]  
Siempre denota una relación de enlace, y de ahí el nombre de *conjunción*, del latín *cum* y *jungere*, juntar con.  
Es palabra indeclinable, como el adverbio y la preposición.  
Hay conjunciones de una sola palabra, y otras que constan de dos ó más: las primeras se llaman *simples*, y las segundas, *compuestas* ó *modos conjuntivos*.  
Por determinar las conjunciones, no sólo una relación de enlace, sino también la naturaleza de este enlace, dividense en *copulativas*, *disyuntivas*, *adversativas*, *condicionales*, *causales*, *continuativas*, *comparativas*, *finales* é *ilativas*."<sup>250</sup>

Die RAE ist in ihrer Definition viel genauer; sie erklärt nicht nur die Funktion der *conjunción*, sondern erklärt auch die Etymologie ihres Namens und unterteilt sie nach ihrer Form und Bedeutung in verschiedene Arten.

Bello erstellt keine Liste mit den verschiedenen Konjunktionen, sondern behandelt einige gesondert im Kapitel "Observaciones sobre el uso de algunos adverbios, preposiciones y

---

<sup>248</sup> Bello/Cuervo 1964, S.43

<sup>249</sup> item, S.44

<sup>250</sup> RAE 1888, S.204

conjunciones", wobei man beachten muss, dass es nicht immer leicht ist, zwischen diesen Wortarten zu unterscheiden, wie Alcalá-Zamora in einer seiner *Observaciones* bemerkt:

"No es fijo en todas las lenguas, ni aun lo ha sido en cada una en todo tiempo, el criterio para poner linderos entre preposiciones, adverbios y conjunciones. Por conexión de significado y de oficio se explica que Bello considerase preposición a *mientras*, que no figura en la lista de las mismas, incluida en la «Gramática» de la Academia, y que según el «Diccionario» es sólo adverbio o conjunción. [...]"<sup>251</sup>

In diesem Kapitel – und verstreut an anderen Stellen der Grammatik – deklariert Bello schließlich doch einige Wörter als Konjunktionen und bei vielen auch ihre Art. Konjunktionen, die aus mehr als einem Wort bestehen, bezeichnet Bello als *frases conjuntivas*.

Anmerkung: Eine *frase* ist für Bello ein Wort und alle seine Modifizierungen:

"83. Un sustantivo con las modificaciones que lo especifican o explican forma una *frase sustantiva*, a la cual es aplicable todo lo que se dice del sustantivo: de la misma manera, un verbo con sus respectivas modificaciones forma una *frase verbal*; un adjetivo con las suyas una *frase adjetiva*; y un adverbio una *frase adverbial*."<sup>252</sup>

Der entsprechende moderne Begriff ist *Syntagma (sintagma)* oder auch *Gruppe (grupo)*; man spricht etwa von *Nominalsyntax (sintagma nominal)* bzw. *Nominalgruppe (grupo nominal)*, etc.<sup>253</sup> Das DRAE definiert *grupo* im grammatikalischen Sinn:

"Conjunto de palabras estructuradas, relacionadas en torno a un núcleo. Generalmente, le corresponde un comportamiento sintáctico unitario."<sup>254</sup>

Eine *frase conjuntiva* ist also analog zu anderen *frases* eine Gruppe von Wörtern, die als Konjunktion fungiert und deren Nukleus ebenfalls eine Konjunktion ist. Gerade bei dieser Art von Konjunktionen verwendet man in der modernen spanischen Grammatikographie aber eher den Begriff *locuciones* als *sintagmas*; es handelt sich bei *locuciones* zwar ebenfalls um Syntagmen, ihre Form ist aber fixiert und ihre Bedeutung muss nicht aus der Summe der Bedeutungen der einzelnen Konstituenten hervorgehen.<sup>255</sup>

---

<sup>251</sup> Bello/Cuervo 1964, S.155

<sup>252</sup> item, S.45

<sup>253</sup> vgl. Alcaraz Varó/Martínez Linares 2004, cf. *sintagma nominal*

<sup>254</sup> "DRAE online", cf. *grupo* [10/07/2009]

<sup>255</sup> vgl. Alcaraz Varó/Martínez Linares 2004, cf. *locución*

Es folgt eine Tabelle mit Arten von Konjunktionen und einigen Beispielen aus der Grammatik Bellos; auf die Bedeutung der einzelnen Konjunktionsarten werde ich nicht eingehen, da diese zu sehr in den Bereich der Syntax hineingehen.

<b>Conjunción ...</b>	<b>Beispiele</b>
adversativa	<i>aunque, bien que, empero, mas, no obstante, pero</i>
alternativa, enumerativa, distributiva	<i>o (u), ora, que, ya</i>
causal	<i>ca, porque, que</i>
comparativa	<i>que</i>
consecuencial	<i>así que, con que, luego, pues</i>
continuativa	<i>ahora bien, ahora pues, como que, pues</i>
copulativa	<i>ni (ni menos, ni tampoco), y (e)</i>
correctiva	<i>antes (antes bien, antes por el contrario), bien que, empero, mas, pero, que</i>
deductiva	<i>luego</i>
disyuntiva	<i>o (u)</i>
final	<i>porque</i>
raciocinativa	<i>así que</i>

Weitere Konjunktionen und *frases conjuntivas*: *sin embargo, sino, sino que, como, antes que, así es que, por donde, sí que, etc.*

Die RAE stellt folgende Klassifizierung auf:<sup>256</sup>

<b>Conjunción ...</b>	<b>Beispiele</b>
adversativa	<i>mas, pero, cuando, aunque, antes/antes bien, bien que, mas que, sino, siquiera</i>
causal	<i>porque, pues, pues que, puesto que, supuesto que</i>
comparativa	<i>como, como que, así, así como</i>
condicional	<i>si, como, con tal que, siempre que, dado que, ya que</i>
continuativa	<i>pues, así que</i>
copulativa	<i>y, é, ni, que</i>
disyuntiva	<i>ó</i>
final	<i>para que, porque, á fin de que</i>
ilativa	<i>conque, luego, pues, por consiguiente</i>

In der nächsten Tabelle auf der folgenden Seite habe ich die Untergruppen Bellos und die der RAE gegenübergestellt:

<sup>256</sup> vgl. RAE 1888, S.204 ff.

<u>Bello</u>	<u>conjunción ...</u>	<u>RAE</u>
<i>aunque, bien que, empero, mas, no obstante, pero</i>	adversativa	<i>mas, pero, cuando, aunque, antes/antes bien, bien que, mas que, sino, siquiera</i>
<i>ca, porque, que</i>	causal	<i>porque, pues, pues que, puesto que, supuesto que</i>
<i>que</i>	comparativa	<i>como, como que, así, así como</i>
---	condicional	<i>si, como, con tal que, siempre que, dado que, ya que</i>
<i>así que, con que, luego, pues</i>	consecuencial	---
<i>ahora bien/pues, como que, pues</i>	continuativa	<i>pues, así que</i>
<i>ni (menos/tampoco), y (e)</i>	copulativa	<i>y, é, ni, que</i>
<i>antes (bien/ por el contrario), bien que, empero, mas, pero, que</i>	correctiva	---
<i>luego</i>	deductiva	---
<i>o (u), ora, que, ya</i>	distributiva, alternativa, enumerativa,	---
<i>o (u)</i>	disyuntiva	<i>ó</i>
<i>porque</i>	final	<i>para que, porque, á fin de que</i>
---	ilativa	<i>conque, luego, pues, por consiguiente</i>
<i>así que</i>	raciocinativa	---

Der Vergleich der beiden Gruppierungen ist nicht einfach, weil sowohl die Kategorisierung eines Wortes als Konjunktion als auch die Zuordnung zu einer bestimmten Unterart nicht einfach sind; Kategorisierung und Unterteilung sind von einer Reihe von Kriterien abhängig, die vielfach syntaktischer Natur sind, z.B. wie Sätze in Relation stehen können.

Die Grammatiken weisen aber auch bloße terminologische Unterschiede auf. Bello kennt etwa keine *conjunciones ilativas*, ordnet aber die entsprechenden, von der RAE aufgezählten Konjunktionen bei den *conjunciones consecuenciales* und *deductivas* ein, welche die RAE nicht nennt; betrachtet man die Definition von *conjunción ilativa* des DRAE, so sieht man, dass es sich bei diesen Gruppen wohl um dieselbe Konjunktionsart handelt:

"1. f. Gram. Tradicionalmente, la que enuncia una deducción de lo que se ha manifestado. *La gente ha cerrado los paraguas, conque ha cesado de llover.*"<sup>257</sup>

Wie aber schon erwähnt, haben Konjunktionen viele Verbindungen zur Syntax, wodurch es mir nicht relevant erscheint, weiter auf die Unterschiede zwischen den Grammatiken hinsichtlich dieses Themas einzugehen.

Abschließend möchte ich aber noch bemerken, dass keine der Grammatiken die heute übliche Unterscheidung zwischen *conjunciones coordinantes* und *conjunciones subordinantes* vornimmt, obwohl Bello das Konzept der Subordination von Sätzen bereits kennt.

<sup>257</sup> "DRAE online", cf. *conjunción* [23/07/09]

## 2.6.4. Interjección

### 2.6.4.1. Definition der *interjección*

Die letzte ausständige Wortart definiert Bello folgendermaßen:

"78. Finalmente, la INTERJECCIÓN es una palabra en que parece hacernos prorumpir una súbita emoción o afecto, cortando a menudo el hilo de la oración, como *ah, eh, oh, he, hi, ay, sus, bah, zas, hola, tate, cáspita*. [...]"<sup>258</sup>

Die RAE definiert so:

"La *interjección* es una voz con que expresamos, por lo común repentina é impremeditadamente, la impresión que causa en nuestro ánimo lo que vemos ú oímos, sentimos, recordamos, queremos ó deseamos.

Por consiguiente, las interjecciones, más bien que partes de la oración, son oraciones enteras: un *¡ah!*, *¡oh!* equivalen á *estoy admirado, estoy sorprendido*, etc.

[...]

Las que propiamente se llaman en castellano *interjecciones*, porque este es su único oficio, y porque constan de una sola palabra, son las siguientes: *¡ah!*, *¡ay!*, *¡bah!*, [...]"<sup>259</sup>

"Hay otras varias interjecciones, como *¡arre!*, *¡oxte!*, *¡so!*, etc., y muchas que son nombres, verbos, adverbios, etc.; v. gr.: *¡anda!*, *¡bravo!*, *¡calle!*, [...]"<sup>260</sup>

Beide Definitionen sind sich einig, dass Interjektionen dem Ausdruck von Gefühlseindrücken dienen. Die RAE fügt hinzu, dass es sich wohl eher um Sätze als Wortarten handelt und dass die Möglichkeit besteht, Wörter anderer Wortarten als Interjektionen zu verwenden.

Ich habe nun alle Wortarten der beiden Grammatiken verglichen und festgestellt, dass die flektierbaren Wortarten unterschiedlich unterteilt werden. Aber auch die Definitionen, Unterteilungen und Termini der einzelnen Wortklassen unterscheiden sich mehr oder weniger stark, sodass man behaupten kann, dass es sich um zwei sehr verschiedene Grammatiken handelt, wenn sie auch dieselbe Sprache und dieselben Wörter beschreiben.

Zusätzlich zum Vergleich der Wortartensystem möchte ich mich nun der Aufgabe widmen, einzelne, in beiden Grammatiken beschriebene Phänomene gegenüberzustellen, die für meine Arbeit interessant sind, wie etwa gewisse morphologische Operationen oder morphologische Fachausdrücke.

---

<sup>258</sup> Bello/Cuervo 1964, S.44

<sup>259</sup> RAE 1888, S.211

<sup>260</sup> item, S.212

## 2.7. Morphologische Prozesse und Termini

### 2.7.1. Komposition

Bei Komposition (*composición*) handelt es sich generell um die Verbindung zweier oder mehrerer frei verwendbarer Wörter zu einem neuen Wort.

Wie wir im Kapitel über die Präpositionen gesehen haben, hat Bello einen weiteren Begriff von Komposition; er inkludiert darin auch Zusammensetzungen mit unselbstständigen Wörtern. Auch die RAE betrachtet ein Kompositum als Wort "que consta de una palabra simple y de otra ú otras voces ó partículas".<sup>261</sup>

Wie an anderer Stelle bereits bemerkt, ist es schwierig, die Komposition von der Derivation abzugrenzen, weil nicht immer leicht zu unterscheiden ist, ob die einzelnen Konstituenten synchron als Wörter oder als Derivationsaffixe angesehen werden können. Schwierigkeiten bereiten im Spanischen etwa die Wortbildung mittels der im Kapitel über die Präposition behandelten *partículas compositivas* oder *prefijos*, aber auch die Adverbbildung auf *-mente*. Aufgrund dieser problematischen Abgrenzung gibt es auf der einen Seite Linguisten, welche diese Prozesse innerhalb der Komposition sehen, und auf der anderen Seite solche, die sie zur Derivation zählen.

Ich werde hier versuchen, Kompositionen mit unselbstständigen Elementen, die also eher Derivationen sind, auszulassen, wobei aufgrund der schwierigen Abtrennung Problemfälle auftauchen können. Zur leichteren Orientierung werde ich einen kurzen Überblick darüber geben, was in der heutigen spanischen Grammatik als Komposition gilt.

Komposition wird in der spanischen Linguistik hauptsächlich als Verbindung zweier oder mehrerer unabhängiger Wörter zu einem Wort oder aber auch zu einer Wortgruppe mit einer neuen Bedeutung definiert. *Wortgruppe* deshalb, weil Komposita im Spanischen nicht unbedingt orthographisch verbunden werden müssen; manchmal werden die einzelnen Elemente auch mit Bindestrich oder Leerzeichen getrennt. Lang unterteilt demnach die Kompositionen in orthographisch verbundene Komposita (*compuestos ortográficos*) und in Komposita mit Leerzeichen (*compuestos sintagmáticos*).<sup>262</sup>

---

<sup>261</sup> RAE 1888, S.32

<sup>262</sup> Lang 1992, S.91

Lang definiert die *compuestos sintagmáticos* als

"todos aquellos sintagmas cuyos constituyentes no están gráficamente unidos pero que, sin embargo, constituyen una todos aquellos sintagmas unidad semántica y mantienen relaciones sintácticas semejantes a las que presenta una estructura frástica u oracional: [...]"<sup>263</sup>

und nennt drei Haupttypen:

Beim *compuesto yuxtapuesto* (*compuesto binominal*, *compuesto libre*) handelt es sich um die Komposition zweier Substantive, z.B. *buque escuela*.

Ein *compuesto preposicional* ist ein Kompositum, bei dem zwei Lexeme mittels Präposition verbunden werden, z.B. *máquina de coser*.

Der letzte Typ ist die Verbindung eines Substantivs mit einem Adjektiv, z.B. *contestador automático*. Gerade bei dieser Art von Wortbildung wird oft diskutiert, ob sie zur Kompositionen gerechnet werden kann, weil sie sich formal nicht von gewöhnlichen Präpositionalphrasen unterscheidet. Lang argumentiert, dass es sich bei Bildungen dieser Art um Kompositionen handelt, wenn sie lexikalisiert sind und sich orthographisch verbundene Äquivalente in anderen Sprachen finden lassen.<sup>264</sup> Hier fließt neben dem formalen also auch ein semantisches Kriterium mit ein. Lang merkt an, dass spanische Komposition hauptsächlich syntagmatischen Charakter hat ("un proceso con un marcado carácter sintagmático, en detrimento del criterio ortográfico"<sup>265</sup>) und wiederholt, dass die Abgrenzung von freien, nicht lexikalisierten Syntagmen problematisch ist.

Weil das formale Kriterium zur Bestimmung und Gruppierung von Kompositionen ungenügend ist, unter anderem weil die Zusammen- und Getrennschreibung nicht immer klar geregelt ist, und weil das Urteil über den Lexikalisierungsstatus schwer zu fällen ist, unterscheiden einige Autoren und Grammatiken, darunter auch der *Esbozo*, bei der Bildung von Substantiven und Adjektiven mittels Komposition (*Nominalkomposition*) zwischen *composición propia* und *composición impropia*. Der Unterschied liegt darin, dass *compuestos propios* nur lexikalischen Charakter haben, während die *compuestos impropios* auch syntaktischen Charakter haben, d.h. sie gehorchen den syntaktischen Regeln.<sup>266</sup> *Compuestos impropios* können aber dennoch orthographisch eine Einheit bilden.

---

<sup>263</sup> Lang 1992, S.92

<sup>264</sup> vgl. Lang 1992, S.92

<sup>265</sup> Lang 1992, S.93

<sup>266</sup> vgl. RAE 1973, S.169

Bedingung für ein *compuesto propio* (oder *compuesto nominal*) ist neben dem Vorhandensein von mindestens zwei Lexemen eine semantische Verbindung dieser, die über die Summe der Bedeutung der Konstituenten hinausgeht.<sup>267</sup> Ein weiteres Charakteristikum der *compuestos propios* ist, dass die Kategorie des Kompositums nicht von den Kategorien der Konstituenten bestimmt werden muss, während bei den *compuestos improprios* der jeweilige Nukleus die Wortart bestimmt.

Eine ähnliche Lösung, wenn auch mit anderer Terminologie, liefert Rainer. Er verwendet zwar ebenfalls den von Lang gebrauchten Begriff *syntagmatische Komposita*, für ihn hat dieser aber keine orthographischen Konsequenzen, d.h. auch orthographisch verbundene Wörter können syntaktischen Charakter haben, und *nicht* zu einem Wort verbundene Wörter können – wie Rainer definiert – *eigentliche Komposita* sein, wenn sie zwar nicht den syntaktischen Regeln der Sprache gehorchen, aber trotzdem semantisch eine Einheit bilden.<sup>268</sup>

Auch andere Kriterien werden zur Unterteilung der Komposita herangezogen; so unterscheidet man je nach syntaktischer Beziehung zwischen den einzelnen Konstituenten *subordinierende* bzw. *hypotaktische* und *koordinierende* bzw. *parataktische* Kompositionen (*compuestos subordinados/hipotáticos*; *compuestos coordinados/paratáticos*). Bei ersterer Art modifiziert ein Element ein anderes, d.h. es existiert eine Abhängigkeit der Elemente untereinander, während bei zweiterer Art alle Konstituenten gleichwertig nebeneinander bestehen und derselben Wortart angehören.<sup>269</sup>

Je nach der Beziehung zwischen der Wortart des Kompositums und seiner Konstituenten unterscheidet man zwischen *endozentrischen* und *exozentrischen* Kompositionen (*compuestos endocéntricos* vs. *compuestos exocéntricos*). Endozentrische Komposita gehören derselben Wortart wie ihre Komponenten bzw. ihres Nukleus an, bei exozentrischen Komposita muss das nicht der Fall sein.<sup>270</sup>

Eine andere Auffassung über die eben genannte Unterscheidung hat der *Esbozo*:

"En los primeros se da una relación semántica de identidad entre el compuesto y uno de sus componentes o ambos [...]. En los segundos no se da esa relación."<sup>271</sup>

---

<sup>267</sup> vgl. Pérez Vigaray 2003, S.72

<sup>268</sup> vgl. Rainer 1993, S.245 ff.

<sup>269</sup> vgl. Alcaraz Varó/Martínez Linares 2004, cf. *compuesto*

<sup>270</sup> item

<sup>271</sup> RAE 1973, S.169

Nach dieser kurzen Vorstellung verschiedener Systematisierungen der Komposita werde ich nun auf die einzelnen Kompositionsmuster im Spanischen und in den untersuchten Grammatiken eingehen. Vorher sei bemerkt, dass in den Grammatiken, unter anderem in denen von Bello und der RAE, immer wieder Begriffe wie *verbos compuestos* (z.B. *he venido*), *infinitivos compuestos* (z.B. *haber venido*), etc. vorkommen; bei diesen handelt es sich aber nicht um Kompositionen im eigentlichen Sinn, sondern um grammatikalische Bildungen, deswegen werde ich diese nicht miteinbeziehen.

Zum Vergleich der Beschreibungen der Komposition in den beiden Grammatiken werde ich mich an Hualde/Olarrea/Escobar halten, die folgendes Kompositionsmodell vorstellen:<sup>272</sup>

#### Substantivbildung

S + S	<i>hombre rana, telaraña</i>
V + S	<i>lavaplatos, paraguas, rascacielos, limpioparabrisas</i>
S + Adj	<i>hierbabuena, camposanto, aguardiente</i>
Adj + S	<i>buenaventura, altavoz, mediodía</i>
Adv + S	<i>bienvenida</i>
Präp + S	<i>sinvergüenza</i>
<i>compuestos técnicos</i>	<i>morfología, fonólogo, gramófono</i>
Wortsequenz	<i>sabelotodo</i>

#### Adjektivbildung

S + Adj	<i>pelirrojo, pelicorto, boquiabierto, peliagudo</i>
Adj + Adj	<i>rojiblanco, franco-italiano, labio-dental, socio-económico, altiplano, claro-oscuro</i>
Adj + S	<i>azul turquesa, verde oliva, rojo sangre</i>
Adv + Adj	<i>malencarado</i>

#### Verbbildung

S + V	<i>maniatar</i>
Adv + V	<i>malvender, maldecir, malgastar, bendecir, menospreciar</i>

Anhand dieser Muster lässt sich beobachten, dass die einzelnen Elemente eines Kompositums prinzipiell jeder Wortart angehören können, während die Ausgangswörter hauptsächlich Substantive und Adjektive, sehr selten auch Verben sind. Andere Zielwortarten kommen praktisch nicht vor.

<sup>272</sup> vgl. Hualde/Olarrea/Escobar 2001, S.192-198

### 2.7.1.1. Kompositionsmuster in der Grammatik der RAE

Widmen wir uns nun den kompositorischen Mustern der beiden Grammatiken.

Auch wenn die RAE einen weiten Begriff von Komposition hat – sie schließt grammatikalische Zusammensetzungen sowie Präfigierung mit ein – nennt sie zusätzlich noch viele verschiedene Muster zur Bildung von Kompositionen:

"Las palabras compuestas constan de dos nombre (BOCA-MANGA); de nombre y adjetivo (BARBI-LINDO), ó viceversa (SALVO-CONDUCTO); de nombre y verbo (MANI-OBRRAR), ó viceversa (QUITA-SOL); de dos adjetivos (VERDI-NEGRO); de adjetivo y verbo (VANA-GLORIARSE); de pronombre y nombre, verbo ó participio (NUESTRA-AMO, CUAL-QUIERA); SE-MOVIENTE, de verbo y participio (PASA-VOLANTE); de verbos, enlazados ó no por conjunción (GANA-PIERDE, VA-I-VÉN), de verbos con pronombre sufijo (CORRE-VE-DI-LE, Ó CORRE-VE-I-DI-LE); de dos adverbios (ANTE-AYER); de adverbio y nombre, adjetivo ó verbo (MENOS-PRECIO, MAL-CONTENTO, MAL-GASTAR); de una ó dos preposiciones y nombre, adjetivo, verbo ó adverbio (CON-DISCÍPULO, ENTRE-CANO, SOBRE-PONER, DE-MÁS, SUB-DE-LEGACIÓN, SUB-DE-LEGABLE, SUB-DE-LEGAR, A-DE-MÁS); de conjunción y verbo (QUE-HACER), ó viceversa (PENSÉ-QUE). Hay también compuestos que resultan de otras varias combinaciones de voces simples, v. gr.: EN-HORA-BUENA; HAZ-ME-RREIR; MIL-EN-RAMA; TRAS-ANTE-AYER."<sup>273</sup>

Die RAE nennt also folgende Kompositionsmöglichkeiten (die Information, welcher Wortart die Wörter angehören, stammt aus dem DRAE<sup>274</sup>):

Muster	Beispiel	Zielwortart
Adj + Adj	<i>verdinegro</i>	Adj
Adj + S	<i>salvoconducto</i>	S
Adj + V	<i>vanagloriarse</i>	V
Adv + Adj	<i>malcontento</i>	Adj (S)
Adv + Adv	<i>anteayer</i>	Adv
Adv + S	<i>menosprecio</i>	S
Adv + V	<i>malgastar</i>	V
Conj + V	<i>quehacer</i>	S
Präp + Adj	<i>entrecano</i>	Adj
Präp + Adv	<i>demás</i>	Adv (Adj)
Präp+Präp+Adj	<i>subdelegable</i>	Adj
Präp+Präp+Adv	<i>además</i>	Adv
Präp+Präp+N	<i>subdelegación</i>	S
Präp + Präp + V	<i>subdelegar</i>	V
Präp + S	<i>condiscípulo</i>	S
Präp + V	<i>sobreponer</i>	V

Muster	Beispiel	Zielwortart
Pron + Part	<i>semoviente</i>	Adj (S)
Pron + S	<i>nuestro</i>	S
Pron + S	<i>cualquiera</i>	Pron indef. (Adj/S)
S + Adj	<i>barbilindo</i>	Adj
S + S	<i>bocamanga</i>	S
S + V	<i>maniobrar</i>	V
V + Conj	<i>penseque</i>	S
V + Conj + V	<i>vaivén</i>	S
V + Part	<i>pasavolante</i>	S
V + S	<i>quitasol</i>	S
V + V	<i>ganapierde</i>	S
Vs+Pron suf.	<i>corredile</i>	S
varias combinaciones de voces simples	<i>enhorabuena</i>	S/Adv
	<i>hazmerreír</i>	S
	<i>milenrama</i>	S
	<i>trasanteayer</i>	Adv

Die Zugehörigkeit zur Komposition ist bei einigen Fällen problematisch. *Condiscípulo* und *sobreponer* sind laut RAE Kompositionen aus einer Präposition und einem Substantiv bzw. einem Verb. Dieses Muster gibt es im Spanischen wirklich (z.B. *sinvergüenza*), aber man

<sup>273</sup> RAE 1888, S.33

<sup>274</sup> alle Daten aus "DRAE online" [22/04/09]

muss beachten, dass es sich bei der vermeintlichen Präposition auch um ein Präfix handeln könnte.

Rainer löst das Problem, indem er sagt, dass es sich um Präfixbildungen handelt, wenn das zweite, der vermeintlichen Präposition folgenden Element kein Substantiv ist (z.B. *entrefino*, *entrechocar*, *sobrestimar*, *sobrehumano*, *trasponer*). Außerdem sind Bildungen mit einem Substantiv als zweites Element ebenfalls Präfigierungen, "wenn die Bedeutung nicht nach der Art einer Präpositionalphrase ermittelt werden kann"<sup>275</sup> (z.B. *contraalmirante*, *sobresueldo*). Zweifelsfälle – Rainer nennt u.a. *contra guerrilla*, *entreacto*, *sobrecama* und *traspíe* – sieht er als Präfixbildungen an, wenn die entsprechenden Präpositionalphrasen einen Artikel verlangen; "una tropa contra guerrilla" wäre ungrammatisch; korrekt ist "una tropa contra la guerrilla".<sup>276</sup>

Damit verbleiben für Rainer in dem Kompositionsschema "Präposition + Substantiv" vor allem Bildungen mit *sin*, z.B. *sinfin*, *sinrazón*, *la sin hueso*, etc.

Ein weiteres Problem, das bei Wörtern wie *condiscípulo* oder *sobreponer* auftaucht, ist, dass laut DRAE diese Wörter bereits von lateinischen Kompositionen abstammen, nämlich von lat. *condiscipulus* bzw. lat. *superponere*.<sup>277</sup>

Derartige Fälle, bei denen ein bereits zusammengesetztes lateinisches Wort ins Spanische aufgenommen wurde, werden in der Morphologie unterschiedlich behandelt; meist werden sie in der Gegenwartssprache als Komposita angesehen. So deklarieren beispielsweise Hualde/Olarrea/Escobar das Wort *bendecir* als spanisches Kompositum, obwohl es laut DRAE<sup>278</sup> von lat. *benedicere* abstammt. Das Problem liegt darin, dass beide Wortkonstituenten, *bien* bzw. lat. *bene* und *decir* bzw. lat. *dicere* in beiden Sprachen frei verwendbare Wörter sind. Daher ergeben u.a. sich zwei Möglichkeiten:

1. Das Spanische hat zwar nur die Konstituenten und nicht die ganzen Wörter, aber ebenso das Kompositionsmuster "*bien/mal* + V" aus dem Latein übernommen und *bendecir* nach diesem Vorbild gebildet (oder aber das Muster entstand unabhängig vom Lateinischen).
2. Alle Wörter (z.B. *bien*, *decir*, *bendecir*) stammen aus dem Lateinischen, aber analog zu *bendecir* entwickelte sich das entsprechende Kompositionsmuster, woraufhin weitere Wörter nach diesem Schema gebildet wurden.

---

<sup>275</sup> Rainer 1993, S.296

<sup>276</sup> vgl. Rainer 1993, S.296

<sup>277</sup> vgl. "DRAE online", cf. *condiscípulo* bzw. *sobreponer* [22/04/09]

<sup>278</sup> vgl. "DRAE online", cf. *bendecir* [13/07/09]

Da die Etymologie eines Wortes nicht immer genau festzustellen ist, ist es auch nicht immer leicht zu urteilen, welche dieser Möglichkeiten (oder welche andere mögliche Erklärung) zutrifft.

Die RAE ist sich dieses Problems durchaus bewusst und liefert eine Lösung:

"Muchos de los vocablos compuestos pasaron ya formados de otras lenguas á la española; pero todos aquellos en que entre una voz que en castellano tenga valor por sí sola deberán considerarse como compuestos en nuestro idioma; v. gr.: *semi-CÍRCULO*, *per-DURABLE* y *ex-PONER*, cuyos simples *círculo*, *durable* y *poner* existen en castellano."<sup>279</sup>

Obwohl ein Wort also bereits als Kompositum (bzw. Derivat) aus dem Latein übernommen worden sein kann, kann es auch im Spanischen als Kompositum (bzw. Derivat) angesehen werden, wenn ein im Spanischen unabhängiges Wort darin vorkommt.

Dieses Konzept kann man auch auf die Kompositionsprozesse ausweiten; ein Wort wie *bendecir*, das bereits in zusammengesetzter Form aus dem Latein übernommen wurde, kann auch im Spanischen als Komposition angesehen werden, wenn es das entsprechende Kompositionsmuster im Spanischen gibt.

Von den Beispielen der RAE kommen ebenfalls aus dem Lateinischen: *demás* (von lat. *de magis*), *semoviente* (von lat. *se movens*) und *subdelegar* (von lat. *subdelegare*).<sup>280</sup>

Weiters kann an der Auflistung der RAE kritisiert werden, dass sie Wörter als Kompositionen ansieht, die eigentlich Derivationen sind. Ungeachtet der Tatsache, dass *subdelegar* eigentlich keine Komposition ist, bezeichnet die RAE *subdelegación* und *subdelegable* als Kompositionen aus zwei Präpositionen und einem Substantiv bzw. Adjektiv, obwohl beide Wörter von *subdelegar* abgeleitet wurden.

Weitere Fälle dieser Art sind *maniobrar* (< *maniobra*), *vanagloriarse* (< *vanagloria*) und *además* (< *demás*).<sup>281</sup>

Drittens beachtet die RAE nicht, dass manche Kompositionen Phrasencharakter haben, z.B. *correvedile*, *hazmerreír*, *vaivén* u.v.m.; die RAE sagt nur, dass es sich um "varias combinaciones de voces simples" handelt.

---

<sup>279</sup> vgl. RAE 1888, S.33

<sup>280</sup> vgl. "DRAE online", cf. *demás* bzw. *semoviente* bzw. *subdelegar* [22/04/09]

<sup>281</sup> vgl. "DRAE online", cf. *maniobrar* bzw. *vanagloriarse* bzw. *además* [22/04/09]

Schließlich nimmt die RAE auch Wörter in die Menge der Komposita auf, die historische, lexikalisierte Kontraktionen sind, z.B. *nuestramo*, *cualquiera*.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die RAE in der Beschreibung der Komposita sehr von der Etymologie der Wörter ausgeht und auch Bildungen miteinbezieht, die synchron nicht nach einem produktiven oder durchsichtigen Muster geformt wurden. Die RAE ist sich dessen aber durchaus bewusst und führt dies in ihrer Grammatik auch an:

"Otros vocablos que constan de partes distintas y separables en lenguas extrañas, no pueden considerarse en la nuestra como compuestos; v. gr.: *prescindir* y *sintaxis*, en que respectivamente entran el verbo latino *scindere* y el sustantivo griego τῶξις, verbo y sustantivo que nuestro idioma no tiene."<sup>282</sup>

"Tampoco son compuestas en castellano algunas palabras que por su formación pudieran parecerlo; v. gr.: *expedir*, que no viene de *ex* y *pedir*, sino del latín *expedire*, compuesto en aquella lengua de *de ex* y de *pes*, pie."<sup>283</sup>

Das Problem liegt darin, dass Durchsichtigkeit und Produktivität keine unveränderlichen Faktoren sind; ob ein Wort auf seine Bestandteile hin durchsichtig ist, kann von der jeweiligen Bildung des Sprechers abhängen. Zum Beispiel können die einzelnen Komponenten von *sintaxis* jemandem, der Griechisch spricht, durchaus bewusst sein. Ein Wort wie *vinagre* (von lat. *vinum acre*<sup>284</sup>), kann sicherlich auch von einem Spanischsprecher intuitiv zerlegt werden, selbst wenn er über keine umfangreiche Bildung verfügt.

Zuguterletzt kann sich die Durchsichtigkeit von derartigen Wörtern im Laufe der Zeit verändern.

Nachdem ich die problematischen Kompositionsfälle der RAE aussortiert habe, bleiben folgende Muster übrig:

#### Substantive

S + S	<i>bocamanga</i>
Adj + S	<i>salvoconducto</i>
V + S	<i>quitasol</i>
Präp + S	<i>condiscípulo</i> → falsches Beispiel
Adv + S	<i>menosprecio</i>

#### Adjektive

S + Adj	<i>barbilindo</i>
Adj + Adj	<i>verdinegro</i>
Adv + Adj	<i>malcontento</i>

<sup>282</sup> RAE 1888, S.33

<sup>283</sup> item, S.34

<sup>284</sup> vgl. "DRAE online", cf. *vinagre* [09/07/09]

## Verben

S + V	<i>maniobrar</i> → falsches Beispiel
Adv + V	<i>malgastar</i>

Vergleichen wir die Auflistung der RAE mit der derjenigen von Hualde/Olarrea/Escobar:

	<b>RAE 1888</b>	<b>Hualde/Olarrea/ Escobar</b>	
<i>bocamanga</i>	S + S	S + S	<i>hombre rana, telaraña</i>
<i>salvoconducto</i>	Adj + S	Adj + S	<i>buenaventura, altavoz, mediodía</i>
<i>quitasol</i>	V + S	V + S	<i>lavaplatos, paraguas, rascacielos, limpioparabrisas</i>
<i>condiscípulo</i>	Präp + S	Präp + S	<i>sinvergüenza</i>
<i>menosprecio</i>	Adv + S	Adv + S	<i>bienvenida</i>
---	---	S + Adj	<i>hierbabuena, camposanto, aguardiente</i>
---	---	<i>compuestos técnicos</i>	<i>morfología, fonólogo, gramófono</i>
---	---	Wortsequenz	<i>sabelotodo</i>
<i>barbilindo</i>	S + Adj	S + Adj	<i>pelirrojo, pelicorto, boquiabierto, peliagudo</i>
<i>verdinegro</i>	Adj + Adj	Adj + Adj	<i>rojiblanco, franco-italiano, labiodental, socio-económico, altiplano, claro-oscuro</i>
<i>malcontento</i>	Adv + Adj	Adv + Adj	<i>malencarado</i>
---	---	Adj + S	<i>azul turquesa, verde oliva, rojo sangre</i>
<i>maniobrar</i>	S + V	S + V	<i>maniatar</i>
<i>malgastar</i>	Adv + V	Adv + V	<i>malvender, maldecir, malgastar, bendecir, menospreciar</i>

Die Liste unterscheidet sich darin, dass die RAE kein adjektivisches Beispiel für den Typ "S + Adj" anführt (z.B. *hierbabuena, camposanto, aguardiente*) und kein substantivisches Beispiel für den Typ "Adj + S" (z.B. *azul turquesa, verde oliva, rojo sangre*).<sup>285</sup>

In zwei Fällen gibt die RAE falsche bzw. problematische Beispiele an, nämlich bei den Typen "Präp + S → S" sowie "S + V → V". Das erste Beispiel, *condiscípulo*, stammt bereits von einer lateinischen Komposition ab (obwohl es auch nach spanischem Kompositionsmuster gebildet worden sein könnte) und würde außerdem nach heutigen Kriterien wohl eher ein präfigiertes Wort sein. Das zweite Beispiel, *maniobrar*, ist etymologisch gesehen die Derivation einer Komposition.

<sup>285</sup> vgl. Hualde/Olarrea/Escobar 2001, S.192-198

Schließlich fehlen die von Hualde/Olarrea/Escobar definierten *compuestos técnicos* oder auch *compuestos neoclásicos*, Kompositionen mit lateinischen und griechischen Elementen; mehr dazu siehe weiter unten.

### 2.7.1.2. Kompositionsmuster in der Grammatik von Bello

Bello zählt die Kompositionsmöglichkeiten des Spanischen auch, aber nicht in einer vollständigen Liste auf; die Muster finden sich u.a. in der Definition von *palabras compuestas*, im Kapitel über die Pluralbildung von Substantiven und in Absätzen über die Genuszuweisung:

"90. [...] Así, el sustantivo *tornaboda* se compone del verbo *torna* y el sustantivo *boda*; el sustantivo *vaivén* del verbo *va*, la conjunción *y* y el verbo *viene*; el adjetivo *pelirrubio* del sustantivo *pelo* y el adjetivo *rubio* (que en el compuesto se escribe con *rr* para conservar el sonido de *r* inicial); el adjetivo *alicorto* del sustantivo *ala* y el adjetivo *corto*; el verbo *bendigo* del adverbio *bien* y el verbo *digo*; el verbo *sobrepongo* de la preposición *sobre* y el verbo *pongo*; los adverbios *buenamente*, *malamente*, *doctamente*, *torpemente*, de los adjetivos *bueno*, *malo*, *docto*, *torpe* y el sustantivo *mente*, que toma en tales compuestos la significación de manera o forma."<sup>286</sup>

"Hay ciertos nombres compuestos en que la formación del plural está sujeta a reglas especiales: las analogías que parecen mejor establecidas son éstas:

**118.** 1ª Los compuestos de verbo y sustantivo plural, en los que ninguno de los dos elementos ha padecido alteración, y el sustantivo plural sigue al verbo, hacen el plural como el singular: *el* y *los sacabotas*, *el* y *los mondadientes*, *el* y *los guardapiés*.

**119.** 2ª Los compuestos de dos nombres en singular, que no han parecido alteración, y de los cuales el uno es sustantivo y el otro un adjetivo o sustantivo adjetivado que modifica al primero, forman su plural con los plurales de ambos simples, como *casaquinta*, *casasquintas*; *ricohombre*, *ricosombres*; pero *padrenuestro* hace *padrenuestros*; *vanagloria*, *vanaglorias*; *barbacana*, *barbacanas*; *montepío*, *montepíos*. Exceptúanse asimismo de esta regla los apellidos de familia como *los Montenegros*, *los Villarreales* [...].

**120.** 3ª En los demás compuestos se forma el plural con el del nombre en que terminan, o si no terminan en nombre, según las reglas generales: *agridulce*, *agridulces*; *boquirrubio*, *boquirrubios*; *sobresalto*, *sobresaltos*; *trapié*, *trapiés*; *vaivén*, *vaivenes*. *Hijosdalgo* hace *hijosdalgo*; *cualquiera*, *cualesquiera*; *quienquiera*, *quienesquiera*."<sup>287</sup>

"**186.** 5º Los compuestos terminados en sustantivo singular que conserva su forma simple, siguen el género de éste, como *aguamiel*, *contraveneno*, *contrapeste*, *desazón*, *disfavor*, *sinrazón*, *sinsabor*, *trasluz* [...], *trastienda*.

**187.** Exceptúanse *aguachirle*, *aguapié*, femeninos; *guardacostas*, *guardavela* y *tapaboca*, masculinos; y a lo mismo se inclinan los otros compuestos de verbo y sustantivo, formados a la manera de estos tres, como *guardamano*, *pasamano*, *mondadientes*, *cortaplumas*; bien que *chotacabras*, *guardapuerta*, *guardarropa*, *portabandera*, *portacarabina*, *sacafilásticas*, *tornaboda*, *tornaguía*, *tragaluz*, son femeninos; *portaalmizcle* y *portapaz*, ambiguos [...]"<sup>288</sup>

---

<sup>286</sup> Bello/Cuervo 1964, S.54

<sup>287</sup> item, S.62

<sup>288</sup> item, S.78

Schließlich finden wir ein weiteres Kompositionsmuster, das Bello als Adjektivierung eines Nomens deklariert:

"59. Por el contrario, podemos servirnos de un sustantivo para especificar o explicar otra palabra de la misma especie, como cuando decimos, *el profeta rey, la dama soldado; la luna, satélite de la tierra; rey* especifica a *profeta; soldado a dama; satélite de la tierra* no especifica, es un epíteto o predicado de *la luna*; en los dos primeros ejemplos el segundo sustantivo particulariza al primero; en el tercero lo explica. El sustantivo, sea que especifique o explique a una palabra de la misma especie, *se adjetiva*; y puede ser de diferente género que el sustantivo modificado por él, como se ve en *la dama soldado*, y hasta de diferente número, como en *las flores, ornamento de la tierra*. Dicese hallarse en aposición cuando se construye directamente con otro sustantivo, como en todos los ejemplos anteriores. En *Colón fue el descubridor de la América*, *descubridor* es un epíteto o predicado de *Colón*, y por lo tanto se adjetiva; pero no está en aposición a este sustantivo, porque sólo se refiere a él por medio del verbo, con el cual se construye."<sup>289</sup>

Folgende Muster stellt Bello auf, wobei auch er nicht alle Komponenten sowie Ergebnisse nach Wortart definiert; diese Information stammt abermals aus dem DRAE.<sup>290</sup>

(Anmerkung: Präpositionen *Präp* sind bei Bello *partículas compositivas*)

Adj + Adj	<i>agridulce</i>	Adj
Adj + S	<i>buenamente, malamente, doctamente, torpemente</i>	Adv
Adj + S	<i>ricohombre, vanagloria</i>	S
Adv + V	<i>bendecir</i>	V
Präp + S	<i>contraveneno, contrapeste, desazón, disfavor, sinrazón, sinsabor, sobresalto, trasluz, traspié, trastienda</i>	S
Präp + V	<i>sobreponer</i>	V
S + Adj	<i>pelirrubio, alicorto</i>	Adj
S + Adj	<i>casaquinta, padrenuestro, barbacana, montepío, aguachirle, profeta rey, dama soldado</i>	S
S + S	<i>aguamiel, aguapié</i>	S
V + Conj + V	<i>vaivén</i>	S
V + S	<i>cortaplumas, chotacabras, guardacostas, guardamano, guardapies, guardapuerta, guardarropa, guardavela, mondadientes, pasamano, portaalmizcle, portabandera, portacarabina, portapaz, sacabotas, sacafilásticas, tapaboca tornaboda, tornaguía, tragaluz</i>	S
sowie	<i>hijodalgo, cualquiera, quienquiera</i>	

Auch bei Bellos Beschreibung und Beispielgebung tauchen einige Probleme auf:

- Bello betrachtet Adverbien auf *-mente* als Komposita; hier stellt sich die bekannte und vieldiskutierte Frage, ob es sich bei diesem Bildungsmuster nicht doch eher um Derivation handelt.

<sup>289</sup> Bello/Cuervo 1964, S.40

<sup>290</sup> alle Daten aus "DRAE online" [10/07/09]

- Komposita mit den sogenannten *partículas compositivas*, wie Bello Präpositionen und andere Elemente der Wortbildung bezeichnet, sind in vielen Fällen Präfigierungen oder auch direkte Übernahmen aus dem Latein, z.B. *sobreponer*. Es gibt zwar das Kompositionsschema "Präp + S → S", und Bello führt es auch an, aber auch seine Beispiele weisen teilweise die bekannten Probleme auf: *Sobresalto* kommt laut DRAE<sup>291</sup> vom Verb *sobresaltar*, ist also eine Derivation. Weiters sind die Elemente *tras-*, *des-* und *dis-* der Substantive *traspíe*, *trasluz*, *trastienda*, *desazón* und *disfavor* Präfixe und keine Präpositionen.<sup>292</sup>
- Beim Substantivbildungstyp "S + Adj" inkludiert Bello *casaquinta*, obwohl es sich bei der Konstituente *quinta* nicht um ein Adjektiv handelt; *quinta* ist in diesem Fall ein feminines Substantiv und bedeutet (auch ohne Verbindung mit *casa*) "casa con amplio parque o jardín".<sup>293</sup>  
Auch *barbacana* gehört nicht in diese Gruppe; schon Cuervo sagt in seinen *Notas*, dass er nicht versteht, warum Bello (und vor ihm Salvá) das Wort als Komposition ansieht, wo es doch mit den Komponenten nichts zu tun hat – wenn auch Etymologen selbst über die Herkunft dieses Wortes streiten<sup>294</sup>. Das DRAE schreibt: "(Del ár. hisp. *báb albaqqára*, puerta vaquera)".<sup>295</sup>
- *Profeta rey* und *dama soldado* sieht Bello als Zusammensetzungen eines Substantivs mit einem adjektivisch gebrauchten Substantiv an; Bildungen dieser Art sind nach heutiger Ansicht Kompositionen aus zwei Substantiven.
- Die letzten Beispiele, die Bello in die Gruppe "S + Adj → S" einfügt, *padrenuestro*, *montepío* und *aguachirle*, sind historisch gesehen Lexikalisierungen aus den entsprechenden Syntagmen<sup>296</sup>, es gibt aber kein entsprechendes produktives Bildungsmuster im Spanischen. Damit muss auch dieses Kompositionsmuster aus der Liste gestrichen werden.

<sup>291</sup> vgl. "DRAE online", cf. *sobresalto* [10/07/09]

<sup>292</sup> vgl. "DRAE online", cf. *traspíe*, *trasluz*, *trastienda*, *desazón*, *disfavor* [10/07/09]

<sup>293</sup> vgl. Fernández Fernández 2007, cf. *casaquinta* o *casa quinta*

<sup>294</sup> vgl. Bello/Cuervo 1964, S.424 f.

<sup>295</sup> "DRAE online", cf. *barbacana* [10/07/09]

<sup>296</sup> vgl. "DRAE online", cf. *padrenuestro*, *montepío*, *aguachirle* [13/07/09]

- Schließlich bezeichnet Bello Wörter wie *vaivén*, genauso wie die RAE, nicht als Kompositionen mit syntaktischem Charakter, sondern als zwei mit einer Konjunktion verbundene Verben.
- Die drei Wörter *hijodalgo*, *cualquiera* und *quienquiera* nennt Bello als Beispiele für Kompositionen, erklärt aber nicht explizit, woraus sie bestehen; *cualquiera* und *quienquiera* kann man anhand des folgenden Zitats und anderer Paragraphen zerlegen:

"1068. De varios relativos se forman compuestos acabados en *quiera* o *quier*, terminación que se ha tomado sin duda del verbo *querer* [...]. Tales son *quienquiera*, sustantivo, cuyo plural *quienesquiera* es poco usado; *cualquiera*, adjetivo; *dondequiera*, *cuandoquiera*, *comoquiera*, *siquiera*, adverbios. [...]"<sup>297</sup>

*Cualquiera* und *quienquiera* sind zusammengesetzte Relativpronomen. *Quienquiera* ist ein Substantiv, *cualquiera* ein Adjektiv. *Quien* und *cual* sind substantivische Relativpronomen, d.h. Demonstrativpronomen<sup>298</sup>, und würden die Muster "S + V → S" bzw. "S + V → Adj" bilden. Bello selbst sagt in einer Anmerkung, dass Zusammensetzungen mit *quiera* nach lateinischem Vorbild entstanden sind, ursprünglich getrennt geschrieben wurden und mit einem Substantiv zwischen den beiden Elementen vorkamen.<sup>299</sup> Die Bildungen sind also nur historische Kontraktionen und das Muster ist nicht produktiv.

Auch die Formation von *hijodalgo* erläutert Bello nicht. Er erklärt nur, dass das Wort den Plural *hijosdalgo* bildet und sein Femininum *hijadalgo*, *hijasdalgo* lautet<sup>300</sup>. Wenn wir vorwegnehmen, dass *hijodalgo* von der Nominalgruppe *hijo de algo* stammt<sup>301</sup> und *algo* für Bello ein Adjektiv ist, das aber auch als Substantiv fungieren kann<sup>302</sup>, entspricht das Wort dem Bildungstyp "S + *de* + S → S". Dabei handelt es sich um die im Spanischen übliche Bestimmung eines Substantivs mittels Präpositionalgefüge – in Bellos Worten befinden wir uns vor einem *complemento*, das ein Substantiv modifiziert und aus einer Präposition sowie einem *término* besteht. Die Erklärung, dass aus drei Wörtern *aines* wurde, liegt wohl in Gründen der besseren Aussprache. Jedenfalls ist das betreffende Kompositionsmuster sehr produktiv, wird aber in den meisten Fällen nicht zur eigentlichen Komposition gerechnet, daher fällt auch dieses aus Bellos Liste weg.

<sup>297</sup> Bello/Cuervo 1964, S.343

<sup>298</sup> vgl. Bello/Cuervo 1964, S.128 bzw. S.134

<sup>299</sup> vgl. Bello/Cuervo 1964, S.343

<sup>300</sup> vgl. Bello/Cuervo 1924, S.62 bzw. S.68

<sup>301</sup> vgl. "DRAE online", cf. *hijodalgo* [13/07/09]

<sup>302</sup> vgl. Bello/Cuervo 1964, S.46 bzw. S.141-142

Übrig bleiben folgende Muster:

### Substantive

S + S	<i>aguamiel, aguapié</i>
S + Adj	<i>casaquinta, barbacana, padrenuestro, montepío, aguachirle, profeta rey, dama soldado</i>
Adj + S	<i>ricohombre, vanagloria</i>
V + S	<i>contraveneno, contrapeste, desazón, disfavor, sinrazón, sinsabor, sobresalto, trasluz, traspíe, trastienda</i>
Präp + S	<i>cortaplumas, chotacabras, guardacostas, guardamano, guardapies, guardapuerta, guardarropa, guardavela, mondadientes, pasamano, portaalmizcle, portabandera, portacarabina, portapaz, sacabotas, sacafilásticas, tapaboca tornaboda, tornaguía, tragaluz</i>

### Adjektive

S + Adj	<i>pelirrubio, alicorto</i>
Adj + Adj	<i>agridulce</i>

### Verben

Adv + V	<i>bendecir</i>
---------	-----------------

Vergleichen wir diese Muster vorerst mit dem Schema von Hualde/Olarrea/Escobar:

	<b>Bello 1847</b>	<b>Hualde/Olarrea/ Escobar</b>	
<i>aguamiel, aguapié</i>	S + S	S + S	<i>hombre rana, telaraña</i>
<i>ricohombre, vanagloria</i>	Adj + S	Adj + S	<i>buenaventura, altavoz, mediodía</i>
<i>cortaplumas, chotacabras, guardacostas, pasamano, portaalmizcle, sacabotas, tapaboca tornaboda, tragaluz, etc.</i>	V + S	V + S	<i>lavaplatos, paraguas, rascacielos, limpioparabrisas</i>
<i>contraveneno, desazón, disfavor, sinrazón, sobresalto, trasluz, etc.</i>	Prep + S	Prep + S	<i>sinvergüenza</i>
---	---	Adv + S	<i>bienvenida</i>
---	---	S + Adj	<i>hierbabuena, camposanto, aguardiente</i>
---	---	<i>compuestos técnicos</i>	<i>morfología, fonólogo, gramófono</i>
---	---	Wortsequenz	<i>abelotodo</i>
<i>pelirrubio, alicorto</i>	S + Adj	S + Adj	<i>pelirrojo, pelicorto, boquiabierto, peliagudo</i>
<i>agridulce</i>	Adj + Adj	Adj + Adj	<i>rojiblanco, franco-italiano, labiodental, socio-económico, altiplano, claro-oscuro</i>
---	---	Adv + Adj	<i>malencarado</i>
---	---	Adj + S	<i>azul turquesa, verde oliva, rojo sangre</i>
---	---	S + V	<i>maniatar</i>
<i>bendecir</i>	Adv + V	Adv + V	<i>malvender, maldecir, malgastar, bendecir, menospreciar</i>

Auch hier ergeben sich nicht allzu große Unterschiede. Wichtige fehlende Muster sind die Substantiv- und Adjektivzusammensetzungen mit einem vorangestellten Adjektiv, sowie das (unproduktive) Verbbildungsmuster "S + V".

Genauso wie die RAE hat Bello einige Beispiele angeführt, die eigentlich keine Kompositionen sind; diese "Fehler" ergeben sich durch die Einfügung der Präfigierung zur Komposition.

Schließlich fehlt der Bildungstyp "S + V → V", der aber sehr selten und unproduktiv ist.

### 2.7.1.3. Vergleich der Kompositionsmuster (Tabelle)

Zuguterletzt wollen wir die Bildungsmuster von Bello, der RAE und von Hualde/Olarrea/Escobar zusammenfassen:

	Typ	<u>Bello 1847</u>	<u>RAE 1888</u>	<u>Hualde/Olarrea/Escobar</u>
S	S + S	<i>aguamiel, aguapié</i>	<i>bocamanga</i>	<i>hombre rana, telaraña</i>
	Adj + S	<i>ricohombre, vanagloria</i>	<i>salvoconducto</i>	<i>buenaventura, altavoz, mediodía</i>
	V + S	<i>cortaplumas, chotacabras, guardacostas, pasamano, portaalmizcle, sacabotas, tapaboca tornaboda, tragaluz, etc.</i>	<i>quitasol</i>	<i>lavaplatos, paraguas, rascacielos, limpioparabrisas</i>
	Präp + S	<i>contraveneno, desazón, disfavor, sinrazón, sobresalto, trasluz</i>	<i>condiscípulo</i>	<i>sinvergüenza</i>
	Adv + S	---	<i>menosprecio</i>	<i>bienvenida</i>
	S + Adj	---	---	<i>hierbabuena, camposanto, aguardiente</i>
	compuestos técnicos	---	---	<i>morfología, fonólogo, gramófono</i>
	Wortsequenz	---	---	<i>sabelotodo</i>
Adj	S + Adj	<i>pelirrubio, alicorto</i>	<i>barbilindo</i>	<i>pelirrojo, pelicorto, boquiabierto, peliagudo</i>
	Adj + Adj	<i>agridulce</i>	<i>verdinegro</i>	<i>rojiblanco, franco-italiano, labio-dental, socio-económico, altiplano, claro-oscuro</i>
	Adv + Adj	---	<i>malcontento</i>	<i>malencarado</i>
	Adj + S	---	---	<i>azul turquesa, verde oliva, rojo sangre</i>
V	S + V	---	<i>maniobrar</i>	<i>maniatar</i>
	Adv + V	<i>bendecir</i>	<i>malgastar</i>	<i>malvender, maldecir, malgastar, bendecir, menospreciar</i>

#### 2.7.1.4. *Compuestos neoclásicos*

Bei der *composición neoclásica* (auch *composición culta* oder *composición técnica*) handelt es sich um eine in den romanischen und generell in den indoeuropäischen Sprachen übliche Praxis; diese Sprachen übernehmen selbstständige Wörter aus dem Griechischen und Lateinischen und verwenden sie nach den spracheigenen morphologischen Regeln.<sup>303</sup>

Das Problem für die morphologische Analyse liegt darin, dass es sowohl Argumente gibt, welche diese Bildungen als Kompositionen klassifizieren, aber auch Argumente, die für einen Derivationsprozess sprechen.

Da die besagten Elemente niemals frei vorkommen können, werden sie als eine Art Affix betrachtet und in der spanischen Grammatik auch *prefijoideas* bzw. *sufijoideas* genannt.<sup>304</sup>

Heute sehr häufig verwendete *prefijoideas* sind unter anderem *aero*, *auto*, *euro*, *tele*, *radio* und *video*.<sup>305</sup>

Einige dieser Einheiten können sowohl *prefijoideas* als auch *sufijoideas* sein, z.B. *grafo*, *logos* (*logotipo*, *mitólogo*), *filo* (*filosoviético*, *germanófilo*) und *fago* (*fagocitosis*, *antopófago*), und sie können sich auch untereinander verbinden, z.B. *filología*, *grafólogo*.<sup>306</sup>

Es gibt aber auch die Ansicht, derartige Elemente eher als Wurzeln denn als Affixe zu bezeichnen, weil einige auch Basen von derivierten Wörtern sein können, z.B. *gráfico*, *sofista*.<sup>307</sup>

Auch Bello und die RAE nennen Wortelemente, die aus dem Latein oder aus dem Griechischen stammen.

Die RAE spricht kurz Wörter an, die teilweise aus selbstständigen Wörtern anderer Sprachen bestehen, die aber nur dann als Kompositionen gelten, wenn diese fremdsprachlichen Elemente auch im Spanischen existieren und wenn nicht das Wort als Ganzes ins Spanische aufgenommen wurde; ich wiederhole veranschaulichend die beiden entsprechenden Zitate:

"Otros vocablos que constan de partes distintas y separables en lenguas extrañas, no pueden considerarse en la nuestra como compuestos; v. gr.: *prescindir* y *sintaxis*, en que respectivamente entran el verbo latino *scindere* y el sustantivo griego τήσις, verbo y sustantivo que nuestro idioma no tiene."<sup>308</sup>

---

<sup>303</sup> vgl. Pena 2000, S.248

<sup>304</sup> vgl. Alcaraz Varó/Martínez Linares 2004, cf. *prefijoide*

<sup>305</sup> vgl. Lang 1992, S.237

<sup>306</sup> vgl. Alcaraz Varó/Martínez Linares 2004, cf. *prefijoide*

<sup>307</sup> vgl. Hualde/Olarrea/Escobar 2001, S.194

<sup>308</sup> RAE 1888, S.33

"Tampoco son compuestas en castellano algunas palabras que por su formación pudieran parecerlo; v. gr.: *expedir*, que no viene de *ex* y *pedir*, sino del latín *expedire*, compuesto en aquella lengua de *ex* y de *pes*, pie."<sup>309</sup>

Die RAE legt aber nicht fest, was Wörter wie *prescindir* und *sintaxis* nun sind, wenn nicht Komposita. Sie erlaubt beispielsweise nicht wie Bello, Kompositionen aus (lateinischen) Elementen zu bilden, die nicht im Kastilischen als unabhängige Wörter existieren.

Außerdem kommt noch hinzu, dass *sintaxis* bereits von lat. *syntaxis* und dieses von gr. *σύνταξις* stammt und *prescindir* von lat. *praescindere*.<sup>310</sup>

Bello erlaubt Komposition mit einem aus dem Lateinischen stammenden, nicht im Spanischen existierenden *elemento principal*, sowohl in Verbindung mit einer spanischen Präposition, z.B. *conducir*, *deducir*, als auch in Verbindung mit einem anderen lateinischen Wort oder Wortbildungselement, z.B. *introducir*, *seducir*.<sup>311</sup>

Während Bello aber jedwede Art von Komposition mit lateinischen Elementen akzeptiert und auch einige griechische Elemente als *partículas compositivas* erlaubt, lehnt er andere Bildungen ab:

"98. Así como del latín, se han tomado y se toman cada día del griego palabras compuestas, cuyos elementos no existen en nuestra lengua. Lo que debe evitarse en esta materia es el combinar elementos de diversos idiomas, porque semejante composición, cuando no está canonizada por el uso, arguye ignorancia; y si uno de los idiomas contribuyentes es el castellano, da casi siempre al compuesto un aspecto grotesco, que sólo conviene al estilo jocoso, como en las palabras *gatomaquia*, *chismografía*."<sup>312</sup>

Mit diesem Paragraphen lehnt Bello neoklassische Kompositionen, sofern sie nicht in der Sprache verankert sind, ab, obwohl sie natürlich schon in vielen Beispielen ersichtlich ist. Tatsächlich gehören viele neoklassische Bildungen in die Bereiche der Wissenschaften und der Technik, wodurch die Produktivität dieser Art von Komposition heutzutage immens zugenommen hat; der Bedarf an derartigen Bildungen war zu Zeiten Bellos sicherlich geringer, und daher war die *composición neoclásica* noch nicht in demselben Ausmaß wie heute vorhanden.

---

<sup>309</sup> RAE 1888, S.34

<sup>310</sup> vgl. "DRAE online", cf. *sintaxis*, *prescindir* [16/07/09]

<sup>311</sup> vgl. Bello/Cuervo 1964, S.55

<sup>312</sup> Bello/Cuervo 1964, S.55 f.

### 2.7.2. Prefijos

Präfixe (*prefijos*) sind Affixe, die einer Wurzel, einer Basis oder einem Thema (*raíz, base, tema*) vorausgehen können. Die Entscheidung, ob Präfigierung (*prefijación*) als Komposition oder Derivation gilt, ist nicht immer leicht zu treffen. Traditionellerweise zählt im Spanischen die Wortbildung mit den vorangestellten Partikeln *a, in, des, re, etc.*, zur Komposition, weil diese Elemente oftmals Präpositionen entsprechen.<sup>313</sup> Diese Betrachtungsweise ist aber nicht erst in der spanischen Grammatikographie entstanden, sondern ist eine Übernahme aus der antiken Grammatik:

"Der Begriff der Präposition schließt in der antiken Grammatik den des präpositionalen Präfixes mit ein."<sup>314</sup>

Heute gibt es eine (nicht immer klare) Unterscheidung zwischen Präfigierung und Komposition. Im vorigen Kapitel haben wir gesehen, dass es im Spanischen das Muster "Präp + S" zur Bildung von Substantiven gibt, z.B. *sinvergüenza*. In diesem Fall ist die Zuordnung zur Komposition noch relativ einfach, da verschiedene Abgrenzungskriterien deutlich von der Derivation wegweisen; so kann *sinvergüenza* ein Adjektiv sein, obwohl keines der Konstituenten ein Adjektiv ist. Substantivisch gebraucht kann *sinvergüenza* auch maskulin sein, obwohl *vergüenza* ein feminines Substantiv ist. Schließlich bedeutet das Wort nicht "sinvergüenza", sondern hat eine übertragene Bedeutung:

"1. adj. Pícaro, bribón. U. t. c. s.

2. adj. Dicho de una persona: Que comete actos ilegales en provecho propio, o que incurre en immoralidades. U. t. c. s."<sup>315</sup>

Auch Bello und die RAE haben den traditionellen Lösungsweg gefunden. Zwar nennt Bello diese Elemente nicht so wie die RAE *preposiciones*, zählt den Prozess aber ebenso zur Komposition, wenn er die Elemente *partículas compositivas* nennt. Dies liegt wohl daran, dass Bello einen weiten Begriff von *derivación* hat und auch die Flexion darin einschließt.

---

<sup>313</sup> Alcaraz Varó/Martínez Linares 2004, cf. *prefijo* bzw. *prefijación*

<sup>314</sup> Schönberger 2009, S.286

<sup>315</sup> "DRAE online", cf. *sinvergüenza* [10/07/09]

Den Begriff *prefijo* kennt die RAE allerdings:

"Hay, pues, sustantivos, adjetivos, verbos y adverbios compuestos.

[...]

Los prefijos de las palabras de este género suelen ser preposiciones ó voces que solamente como tales prefijos tienen en castellano uso y valor; v. gr.: ABS-*traer*, DI-*sentir*, MONO-*mania*, PROTO-*notario*."<sup>316</sup>

"Forman parte asimismo de vocablos compuestos otras voces que no son preposiciones, pero que en nuestra lengua sólo tienen uso y valor como prefijos ó partículas prepositivas.

Las principales son las siguientes: *archi*, *arc*, *arce*, *arci* ó *arz*; *bi*, *bis* ó *biz*; *centi*, *circun* ó *circum*, *crono*; *deca*, *deci*, *di*; *equi*; *hecto*; *kili* ó *kilo*; *mili*, *miria*, *mono*; *omni*; *pen*, *poli*, *proto*; *retro*; *satis*, *semi*; *tri*; *uni*; *vice*, *vi* ó *viz*."<sup>317</sup>

*Prefijos* sind für die RAE also fast dasselbe wie heute, allerdings gehören dazu nicht diejenigen Elemente, die auch selbstständige Präpositionen sind. Was sie aber schon einschließt, sind diejenigen Elemente, die bei der neoklassischen Komposition involviert sind. Ein weiterer Unterschied zur heutigen Auffassung ist, dass Zusammensetzungen mit den *prefijos* keine Derivate, sondern Komposita sind.

### 2.7.3. *Afijos*

Affixe sind in der modernen Sprachwissenschaft, wie schon mehrmals erwähnt, Morpheme, die in der Derivation und Flexion eine Rolle spielen. In den Grammatiken von Bello und der RAE kommt der Begriff des *afijo* ebenfalls vor, aber in einer anderen Bedeutung.

Betrachten wir folgenden Absatz aus Bellos Grammatik:

"280. Obsérvese que los casos complementarios preceden o siguen siempre inmediatamente al verbo o a ciertas palabras que se derivan del verbo y le imitan en sus construcciones (cap. XV). Cuando preceden se llaman *afijos*; cuando siguen, *enclíticos*, que quiere decir *arrimados*, porque se juntan con la palabra precedente, formando como una sola dicción. Así se dice: *me parece* o *parecéme*; *os agradezco* o *agradézcoos*; *le* o *lo traje*, y *trájele* o *trájelo*; *le dije* o *la dije*, y *díjele* o *díjela*, *presentarles*, *presentándolas*, etc."<sup>318</sup>

*Afijos* sind für Bello also die einem Verb (oder einem *derivado verbal*) vorangestellten deklinierten Personalpronomen (*casos complementarios*). Im Gegensatz dazu nennt er dieselben Elemente in nachgestellter Position und zusammengeschrieben mit einem Verb (oder mit einem *derivado verbal*) *enclíticos*.

---

<sup>316</sup> RAE 1888, S.33

<sup>317</sup> item, S.202 f.

<sup>318</sup> Bello/Cuervo 1964, S.107

Diese Termini führen zu dem Begriff der *Klitika*. Dabei handelt es sich um Formen, deren Zuordnung entweder zu den Wörtern oder zu den Affixen problematisch ist, bzw. die ein Zwischenstadium zwischen Wörtern und Affixen sind<sup>319</sup>; sie fügen sich an ein Wort an, ohne ein Affix zu sein, aber sie sind schwach betont und daher kein selbstständiges Wort.<sup>320</sup>

Nach ihrer Position unterscheidet man grundsätzlich *Proklitika* vor dem Wort und *Enklitika* nach dem Wort, wobei es auch die Möglichkeit wortinterner *Endoklitika* gibt.<sup>321</sup>

In einer engen Lesart handelt es sich in der spanischen Grammatikographie bei den Klitika nur um die unbetonten Personalpronomen, in einer weiten Lesart um alle unbetonten Formen, die zu einem betonten Wort gehören, d.h. die Gruppe der Klitika würde etwa auch Artikel und Possessivpronomina umfassen.<sup>322</sup>

In der engen Lesart ist es nicht immer einfach, die Klitika von den Affixen zu unterscheiden:

"[...] «Seguramente, *lo* dejó sobre la mesa», «*Me* quiere a pesar de todo», «*Les* regalé un televisor el año pasado». A pesar de que, gráficamente, *lo*, *me*, *les* aparecen como unidades separadas del verbo, su grado de cohesión con éste es similar al de un AFIJO y no al de un sintagma autónomo. De ahí que, por ejemplo, a diferencia de lo que ocurre con las *formas pronominales tónicas*, no pueda interponerse ninguna otra unidad entre el 'clítico' y el núcleo verbal: «\**Lo* seguramente dejó sobre la mesa», «\**Me*, a pesar de todo, quiere», «\**Les* el año pasado regalé una moto». [...]"

Bellos Konzeption von *afijos* ist also von der modernen morphologischen Auffassung gar nicht so weit entfernt. Zwar bedeutet der Begriff *afijo* bei Bello etwas völlig anderes als heute, aber da Affixe und Klitika sehr stark zusammenhängen, ist Bellos Theorie mit der heutigen nicht völlig inkompatibel.

Bellos Definition der *enclíticos* entspricht ohne Abweichung der modernen engen Auffassung der Enklitika, also der nachgestellten unbetonten Personalpronomen.

Zuguterletzt erwähnt auch die RAE den Terminus *afijo*:

"[...] los pronombres personales se juntan únicamente con verbos, antes ó después de ellos, [...] cuando los pronombres van pospuestos á los verbos, forman con ellos una sola palabra. En esta forma se llaman *afijos*."<sup>323</sup>

Nach der Auffassung der RAE handelt es sich bei den *afijos* um nachgestellte Klitika.

---

<sup>319</sup> vgl. Nevis 2000, S.388

<sup>320</sup> vgl. Homberger 2003, cf. *Klitik*

<sup>321</sup> vgl. Nevis 2000, S.392

<sup>322</sup> vgl. Alcaraz Varó/Martínez Linares 2004, cf. *clítico*

<sup>323</sup> RAE 1888, S.55

Zusammenfassend sind *afijos* sowohl bei Bello als auch bei der RAE nach der modernen spanischen Grammatik Klitika in der engen Lesart. Obwohl damit beide die *afijos* völlig anders als heute definieren, kann man argumentieren, dass Affixe und Klitika eng miteinander verbunden sind und dass daher deren Konzeption im Grunde doch Verbindungen mit der modernen Auffassung aufweist.

Die Terminologie der beiden Grammatiken unterscheidet sich dahingehend, dass die RAE sowohl Proklitika als auch Enklitika als *afijos* bezeichnet, während für Bello nur die Proklitika *afijos* sind. Die Enklitika benennt Bello bei ihrem heute üblichen Namen.

### 2.7.3.1. *Partículas prepositivas, cuasi-afijos*

Bello hat aber noch eine andere Auffassung von *afijos* und bezeichnet die damit verbundenen Elemente auch als *partículas prepositivas*:

"1216. (6) *Aun*, adverbio de tiempo, equivalente a *todavía* o *hasta ahora*. De aquí pasó a sugerir una gradación de ideas que, ya expresa, ya tácita, termina en la palabra o frase a que lo antepone: «Conmovióse al verle, y *aun* se le arrasaron los ojos de lágrimas»; [...]

1217. *Aun*, en este sentido de gradación, pertenece a una especie particular de elementos gramaticales que pudieran llamarse *cuasi-afijos*, porque se antepone a toda clase de palabras modificando su significado y sirviendo como de partículas prepositivas. [...]"<sup>324</sup>

"1230. (10) *Casi* y *cuasi*, originalmente una misma palabra, tienen hoy diferente significado: *casi* denota que la palabra modificada por él no es exacta, sino con cierta rebaja: «El edificio estaba casi todo en completa ruina». *Cuasi* quiere decir que nos valemos de una palabra, no para significar la idea propia de ella, sino algo que se le asemeja: subsiste sólo como partícula compositiva en *cuasi-delito*, *cuasi-contrato*. En el sentido de *casi* es anticuado.

1231. Mencionamos este adverbio [...] para hacer notar que se reduce a veces a un mero afijo o *partícula prepositiva*, con que modificamos no sólo a las palabras a que puede hacerlo el adverbio, sino al sustantivo mismo: «Casi exánime»; «Casi le mata»; [...]"<sup>325</sup>

"1236. Empléase también *como* en calidad de simple afijo o partícula prepositiva, sustituyendo al sentido propio de una palabra o frase el de mera semejanza con él: «Encontró Don Quijote con dos *como* clérigos o estudiantes» (Cervantes); [...]"<sup>326</sup>

"1252. (20) *Medio*: [...]; puro afijo o partícula prepositiva en «La sirena era un monstruo, *medio* pez y *medio* mujer»; [...]"<sup>327</sup>

"1255. (22) *No*. Es bastante moderno el uso que se hace de este adverbio como partícula prepositiva, anteponiéndolo a sustantivo: «La *no* comparecencia del reo». [...]"<sup>328</sup>

---

<sup>324</sup> Bello/Cuervo 1964, S.386

<sup>325</sup> ítem, S.389

<sup>326</sup> ítem, S.390

<sup>327</sup> ítem, S.392

<sup>328</sup> ítem, S.393

In der zweiten Auffassung von Bello ist ein *afijo* bzw. eine *partícula prepositiva* ein Wort, das ein anderes Wort, eine Wortgruppe oder einen Satz so wie ein Adverb modifiziert, mit der Besonderheit, dass das modifizierte Wort auch ein Substantiv sein kann.

Ein *cuasi-afijo* ist ein Element, das als *partícula prepositiva* dient, wobei Bello den Unterschied zwischen beiden nicht erklärt und keine Einschränkung macht, welche Wörter *partículas prepositivas* bzw. *afijos* sein können.

Übrigens werden die beiden Wörter *casi* und *cuasi* heutzutage als synonym angesehen. Rainer deklariert *casi* als freie Variante von *cuasi*; beide sind sowohl Adverb als auch Präfix, und auch das oft als veraltet bezeichnete *cuasi* kommt heutzutage als Präfix in nicht wenigen Bildungen mit nominaler oder adjektivischer Basis vor.<sup>329</sup>

#### 2.7.4. Derivation

Derivation (*derivación*) ist im Allgemeinen die Bildung eines neuen Wortes mittels der Verbindung eines selbstständigen Wortes und eines *Affixes* (*afijo*).

Wortbildung mittels Suffigierung ist, anders als bei der Flexion, nicht das einzige, aber das am häufigsten verwendete Derivationsmittel im Spanischen, daher gibt es auch eine große Anzahl an Derivationssuffixen. Es handelt sich dabei um Suffixe zur Bildung von Substantiven, Adjektiven, Verben und Adverbien, sowie zur Bildung von Augmentativen, Diminutiven und Pejorativen, wobei alle diese Suffixe unterschiedlich produktiv sind.

Die Anzahl an anderen Affixarten ist wesentlich geringer.

In beiden Grammatiken werden derivative Prozesse beschrieben, wenn auch Bello einen weiteren Begriff von Derivation hat und *afijo* für ihn etwas anderes bedeutet.

Die RAE schreibt:

**"Primitivos y derivados [...].** – Llámase *primitivo* el vocablo que no procede ó se forma de otro de nuestra lengua; v. gr.: PAN, AZUL, CORRER; y *derivado* el que procede ó se forma de uno primitivo, como PANADERO, AZULINO, CORRETEAR. De los nombres, adjetivos y verbos primitivos nacen respectivamente, según se ve, nombres, adjetivos y verbos derivados; pero es de advertir que de los nombres nacen también adjetivos y verbos, como de *amor*, AMOROSO; de *agujero*, AGUJEREAR; que de los adjetivos se forman asimismo nombres y verbos, como de *mayor*, MAYORÍA; de blanco, BLANQUEAR; y que de los verbos proceden igualmente nombres y adjetivos, como de *adorar*, ADORATORIO; de *aborrecer*, ABORRECIBLE. Hay además verbos y sustantivos derivados de pronombres

---

<sup>329</sup> vgl. Rainer 1993, S.315 bzw. S.320 f.

y de adverbios, como TUTEAR, TUTEO; BASTANTEAR, BASTANTEO, derivados del pronombre *tú* y del adverbio *bastante*. Aunque las voces derivadas pertenezcan á idiomas de que ya formadas las recibiese el nuestro, podrán y deberán considerarse como tales en la lengua castellana, siempre que al par existan en ella los primitivos de que hubieren nacido los derivados."<sup>330</sup>

Bello erklärt:

"86. Se llaman palabras *primitivas* las que no nacen de otras de nuestra lengua, como *hombre, árbol, virtud*.

87. *Derivadas* son las que nacen de otras de nuestra lengua, variando de terminación, como regularmente sucede, o conservando la misma terminación, pero añadiendo siempre alguna nueva idea. Así, el sustantivo *arboleda* se deriva del sustantivo *árbol*; el sustantivo *hermosura* del adjetivo *hermoso*; el sustantivo *enseñanza* del verbo *enseño*; el adjetivo *valeroso* del sustantivo *valor*; el adjetivo *amarillento* del adjetivo *amarillo*; el adjetivo *imaginable* del verbo *imagino*; el adjetivo *tardío* del adverbio *tarde*; el verbo *imagino* del sustantivo *imagen*; el verbo *hermoseo* del adjetivo *hermoso*; el verbo *pisoteo* del verbo *pisar*; el verbo *acerco* del adverbio *cerca*; el adjetivo *contrario* de la preposición *contra*; el adverbio *lejos* del adjetivo plural *lejos, lejos* [...]; el adverbio *mañana* del sustantivo *mañana*, etc. [...]"<sup>331</sup>

Vergleicht man diese beiden Beschreibungen miteinander, so stellt man fest, dass sich nicht alle Prozesse decken. Bei Bello fehlen die Substantivbildung aus Adverbien und Pronomen sowie die Verbbildung aus Pronomen. Die RAE hingegen hat die Bildung von Adjektiven aus Adverbien und Präpositionen sowie die Adverbbildung nicht erwähnt. Keine der beiden Grammatiken erwähnt die Adverbbildung auf *-mente*, weil ja beide *mente* als Substantiv ansehen und den Prozess zur Komposition zählen.

Interessant sind die Beispiele, die Bello für die Bildung von Adverbien mittels Derivation anführt; bei beiden ändert sich nämlich die Form des Ursprungswortes nicht, was uns zu einem neuen Begriff führt, nämlich zur *Konversion*.

#### 2.7.5. Konversion

*Konversion* (*conversión*) bzw. *Nullableitung* (*derivación cero*) bezeichnet einen "Wortartenwechsel ohne formale Veränderung"<sup>332</sup>, z.B. die Verwendung des spanischen Adjektivs *verde* als Substantiv *el verde*.

---

<sup>330</sup> RAE 1888, S.30

<sup>331</sup> Bello/Cuervo 1964, S.53 f.

<sup>332</sup> Homberger 2003, cf. *Konversion*

Die Begriffe *Konversion* und *Nullableitung* werden oft synonym verwendet, in Wirklichkeit handelt es sich aber um zwei verschiedene Konzepte:

"Konversion verändert lediglich die (syntaktischen) Eigenschaften eines Zeichens, wogegen Nullableitung ihm ein weiteres Zeichen mit einem bestimmten Inhalt (aber ohne Ausdruck) anfügt."<sup>333</sup>

Das bedeutet, dass bei Nullableitung dem Ausgangswort ein Derivationsaffix angefügt wird, welches die Bedeutung *Kategorienwechsel* hat, aber nicht formal ausgedrückt wird. Diese *Nullmorpheme* dürfen aber nicht mit den *leeren Morphemen* verwechselt werden; bei letzteren handelt es sich um Morpheme, die zwar formal ausgedrückt werden, aber keine Bedeutung haben, z.B. Fugenelemente.<sup>334</sup>

Obwohl weder in der Grammatik Bellos noch in der Grammatik der RAE diese oder ähnliche Termini vorkommen, so ist an vielen Stellen die Rede davon, dass ein Wort in einer anderen Wortart verwendet werden kann.

In Bellos *Gramática* substantiviert sich z.B. das Adjektiv:

"56. A veces se calla el sustantivo a que se refiere el adjetivo, como cuando decimos *los ricos*, subentendiendo *hombres*; *la vecina*, subentendiendo *mujer*; *el azul*, subentendiendo *color*; o como cuando después de haber hecho uso de la palabra *capítulo*, decimos, *el anterior*, *el primero*, *el segundo*, subentendiendo *capítulo*. En estos casos el adjetivo parece revestirse de la fuerza del sustantivo tácito, y se dice que *se sustantiva*."<sup>335</sup>

Oder Präpositionen werden zu Adverbien:

"1191. Algunas preposiciones dejan a veces el carácter de tales y se vuelven adverbios, como *bajo* y *tras* cuando modificadas por un complemento con *de* equivalen a *debajo* y *detrás*. [...]"

Im Kapitel über die Konjunktionen bemerkt die RAE einige Male, dass Konjunktionen zu Adverbien werden können oder dass Adverbien zu Konjunktionen konvertieren, z.B.:

"Hay casos en que esta conjunción [ni] deja de serlo para tomar carácter de adverbio; [...]"<sup>336</sup>

"Adquieren igual carácter de conjunciones [disyuntivas] en muchos casos los adverbios *ya*, *bien*. [...]"<sup>337</sup>

---

<sup>333</sup> Bergenholz/Mugdan 2000, S.445

<sup>334</sup> vgl. Bergenholz/Mugdan 200, S.436

<sup>335</sup> Bello/Cuervo 1964, S.39

<sup>336</sup> RAE 1888, S.206

<sup>337</sup> item, S.207

Offen bleibt die Frage, warum Bello die Konversion des Pluraladjektivs *lejos* zu einem Adverb und die Konversion des Substantivs *mañana* ebenfalls zu einem Adverb als Derivationen ansieht und nicht etwa als Adverbialisierungen.

## 2.7.6. *Sufijos apreciativos*

### 2.7.6.1. Arten

Neben den Suffixen zur Bildung von Substantiven, Adjektiven, Verben und Adverbien gibt es eine Gruppe von Suffixen, welche die Kategorie des Basiswortes niemals verändern. Es handelt sich dabei um die *sufijos apreciativos* oder *emotivos*, auf Deutsch *Evaluativsuffixe* genannt, die sich in drei Untergruppen unterteilen lassen:

"Los sufijos apreciativos suelen subdividir en: diminutivos, que transmiten una idea de pequeñez o afectividad; aumentativos, que implican amplia dimensión, fealdad o grandiosidad, y peyorativos, que implican desagrado o ridiculez."<sup>338</sup>

Die Zuordnung eines Suffixes zu den *sufijos aumentativos*, *sufijos diminutivos* oder *sufijos peyorativos* (bzw. *despectivos*) ist aber fallweise problematisch, weil eine Endung mehreren Kategorien angehören kann.<sup>339</sup>

Die RAE unterscheidet drei Arten von *sufijos apreciativos*:

**"Aumentativos, diminutivos y despectivos.** – Los sustantivos y adjetivos, y algunos gerundios, participios y adverbios, acrecientan ó menguan su propio significado, variando la terminación de la palabra; como, de hombre, *hombión* y *hombrecillo*; [...] Los vocablos que de aquí resultan, se llaman **aumentativos** y **diminutivos**."<sup>340</sup>

**"Nombres despectivos ó menospreciativos** se dicen los que, sin aumentar ni disminuir el positivo, le echan á mala parte por virtud del incremento. [...]"<sup>341</sup>

Sie sagt auch, dass eine Endung mehreren Gruppen angehören kann:

"Merce, por última, notarse que una misma terminación suele servir, tanto para los aumentativos como para los diminutivos: [...]"<sup>342</sup>

---

<sup>338</sup> Lang 1992, S.126

<sup>339</sup> vgl. Lang 1992, S.126 f.

<sup>340</sup> RAE 1888, S.34

<sup>341</sup> item, S.42

<sup>342</sup> item, S.36 f.

Bello unterscheidet nur zwischen zwei Gruppen dieser *sufijos apreciativos*:

"106. Merecen también notarse entre los derivados los *augmentativos*, que envuelven la idea de gran tamaño o de alto grado, como *librote*, *gigantón*, *mujerona*, *mujeronaza*, *feote*, *feísimo*; y los *diminutivos*, que significan pequeñez o poquedad, como *palomita*, *florequilla*, *riachuelo*, *partícula*, *sabidillo*, *bellacuelo*."<sup>343</sup>

Die sogenannten *sufijos peyorativos* fügt er je nach Bedeutung in die Gruppe der Augmentative bzw. Diminutive ein:

"209. A las terminaciones aumentativas agregamos frecuentemente la idea de tosquedad o falsedad, como en *gigantazo*, *librote*; de frivolidad, como en *vivaracho*; de desprecio o burla, como en *pobretón*, *bobarrón*. Todas ellas son ajenas al estilo elevado, mientras envuelven estas ideas accesorias, lo que en varios sustantivos no hacen, v. gr. *murallón*, *lanzón*; deponiendo a veces hasta la significación de aumento, y aun tomando la contraria, como en *anadón*, *islote*."<sup>344</sup>

"212. A los diminutivos agregamos junto con la idea de pequeñez, y a veces sin ella, las ideas de cariño o compasión, más propias de los en *ito*, como en *hijito*, *abuelito*, *viejecito*; o la de desprecio y burla, más acomodada a los en *ejo*, *ete*, *uelo*, como *librejo*, *vejete*, *autorzuelo*. Las de compasión o cariño no son enteramente ajenas del estilo elevado y afectuoso, pero todas ellas ocurren más a menudo en el familiar y el festivo. Son notables los diminutivos *todito*, *nadita*, que no alteran en manera alguna la significación de *todo* y *nada*, y sólo sirven para acomodarlos al estilo familiar."<sup>345</sup>

Ebenfalls zu den Diminutiven zählt Bello die Bezeichnungen für Tierjunge und Pflanzenschösslinge und -triebe, wenn sie auch nicht wie die Diminutive geformt werden:

"213. Hay multitud de sustantivos que sirven para designar a los animales de tierna edad, a la manera que lo hacen *niño*, *muchacho*, *parvulo*, *rapaz*, respecto de la especie humana; y que podemos asociar por eso a los diminutivos, aun cuando no se formen a la manera de éstos. [...]

214. A los mismos debemos agregar los que significan la planta tierna, como *cebollino*, *colino*, *lechuguino*, *porrino*; la planta de cebolla, col, lechuga, puerro, en estado de trasplantarse."<sup>346</sup>

Die RAE hingegen sagt ausdrücklich, dass diese und andere Wörter nicht zu den Augmentativen oder Diminutiven gerechnet werden dürfen; die entsprechenden Endungen können auch bedeutungslos bei anderen Wörtern vorkommen:

"No se crea, sin embargo, que las desinencias propias de los vocablos aumentativos y de los diminutivos son características y exclusivas de cada cual de estas clases, pues iguales terminaciones llevan también, y á veces en mayor número, muchos nombres positivos, ahora de simple formación, tales como *abrazo*, [...]; ahora frecuentativos, como *burlón*, [...]; ahora indicativos de daño, explosión ó golpe, como *-arañazo*, [...]; ahora expresivos de circunstancias accidentales del hombre ó del animal, ó de no haber llegado éste á su cabal incremento en la vida: como *pelón*, [...]"<sup>347</sup>

---

<sup>343</sup> Bello/Cuervo 1964, S.60

<sup>344</sup> ítem, S.86

<sup>345</sup> ítem, S.87

<sup>346</sup> ítem, S.87

<sup>347</sup> RAE 1888, S.35

### 2.7.6.2. Basiswörter

Gemäß der RAE können Augmentative, Diminutive und Pejorative von Substantiven, Adjektiven, Partizipien, Gerundien und Adverbien gebildet werden.

Bello nennt *nombres*, also Substantive und Adjektive, sowie Gerundien und Adverbien:

"447. Los gerundios toman a veces la inflexión y significado de diminutivos; *corriendito, callandito*. Dejan entonces el carácter de derivados verbales, y se hacen simples adverbios, que no admiten las construcciones peculiares del verbo."<sup>348</sup>

"417. Además de los adverbios que son superlativos o diminutivos porque se forman con adjetivos que tienen este o aquel carácter como *poquísimo, poquito, quedito, tantico, bellisimamente, bonitamente*, los hay que toman de suya las correspondientes inflexiones como *lejísimos, lejíllos, cerquita, arribita, despacito*; que apenas se usan fuera del estilo familiar."<sup>349</sup>

Die Partizipien fehlen in Bellos Definition; da diese jedoch für ihn keine eigene Wortart darstellen, aber adjektivisch gebraucht werden können, ergibt sich zur Definition der RAE kein Unterschied.

### 2.7.6.3. Endungen

Beide Grammatiken zählen vorerst folgende Augmentativ- und Diminutivendungen auf:

<u>Bello</u>	<u>RAE</u>	<u>Bello</u>	<u>RAE</u>
<b>Augmentativendungen</b>		<b>Diminutivendungen</b>	
häufig		häufig	
<i>azo, aza on, ona ote, ota ísimo, ísima</i>		<i>ejo, eja ete, eta ico, ica illo, illa ito, ita uelo, uela</i>	<i>ico, ica illo, illa ito, ita</i>
weniger häufig	<i>azo, aza on, ona ote, ota acho, acha</i>	weniger häufig	
<i>alicón, alicona aracho, aracha arrón, arrona etón, etona ucho, ucha</i>		<i>ato, ata el, ela éculo, écula ículo, ícula il in ola uco, uca ucho, ucha ulo, ula úsculo, úscula</i>	<i>ajo, aja ejo, eja ijo, ija in, ina ino, ina iño, iña on, ona uelo, uela</i>

<sup>348</sup> Bello/Cuervo 1964, S.162

<sup>349</sup> item, S.155

Ein erster Vergleich ergibt:

Bello unterteilt die Augmentativendungen im Gegensatz zur RAE in häufig und weniger häufig gebrauchte. Die drei Paare *azo, aza; on, ona* und *ote, ota* finden sich in beiden Grammatiken wieder; die RAE fügt noch *acho, acha* hinzu, Bello nennt außerdem den *superlativo absoluto* sowie einige andere Endungen.

Die Diminutivendungen teilt auch die RAE in häufigere und weniger häufige Formen ein. Sowohl Bello als auch die RAE nennen die häufigen Endungen *ico, ica; illo, illa* und *ito, ita*. Bei der RAE fehlt das Paar *ete, eta*, die Paare *ejo, eja* und *uelo, uela* zählt sie zu den weniger häufigen Endungen.

Bei der Aufzählung der weniger oft gebrauchten Endungen überschneiden sich Bello und die RAE nur bei *in* bzw. *in, ina*; die restlichen Endungen kommen jeweils nur in einer der beiden Grammatiken vor.

Warum ergeben sich derartige Unterschiede?

#### 2.7.6.4. Mögliche Gründe für die Unterschiede

Eine erste mögliche Lösung besteht darin, dass die RAE ihre Grammatik mehr als vierzig Jahre später als Bello herausgegeben hat und daher die unterschiedlichen Endungen an Produktivität gewonnen bzw. verloren haben.

Ein anderer Grund kann der sein, dass die RAE lateinische Diminutive als spanische Positive ansieht:

"Varias voces de origen latino, diminutivas en aquella lengua, han perdido esta índole al tomar carta de naturaleza en nuestro castellano, y se han hecho positiva; especialmente las que en latín finalizan en *ulus, ula, ulum*, de donde han provenido *módulo, músculo, régulo, versículo, canícula, cápsula, crédula, espátula, fórmula*, etc.; y otras, originarias de la misma ó análoga desinencia, como *abuelo, péndola, aguja, lenteja, oreja, oveja, clavícula, anillo, castillo, martillo, mejilla*, etc."<sup>350</sup>

Bei den sogenannten *diminutivos esdrújulos* – Bello nennt die Endungen *éculo, écula; ículo, ícula* und *úsculo, úscula*, die RAE fügt noch weitere Beispiele hinzu – bemerkt Bello zwar, dass es sich um lateinische Bildungen handelt, beachtet aber nicht, dass diese Wörter synchron keine Diminutive mehr sind; sie sind es zwar der Form nach, nicht aber nach ihrer Bedeutung.

---

<sup>350</sup> RAE 1888, S.36

Cuervo, der diesen letzten Punkt in einer seiner Anmerkungen zur Grammatik Bellos eingebracht hat<sup>351</sup>, kritisiert auch, dass Bello die Form *doncel* als Ableitung von *don* ansieht; beide Wörter würden eher von zwei verschiedenen vulgärlateinischen Formen des lateinischen Wortes *dominus* abstammen.<sup>352</sup> Anders als bei den *esdrújulos* verwirft er die Diminutivendung *-el* aber nicht, sondern nennt die seiner Meinung nach besser geeigneten, richtigen Beispiele *cordel* (von  *cuerda*) und *joyel* von (von *joya*). Allerdings kommt laut DRAE<sup>353</sup> das Wort *cordel* vom katalanischen *cordell*, welches wiederum ein Derivat von kat. *corda* ist.<sup>354</sup>

Ein weiterer Grund für die Unterschiede in den beiden Klassifikationen liegt möglicherweise darin, dass die RAE einige von Bellos seltener gebrauchten Augmentativendungen als Variationen der Augmentativendung *on* betrachtet; es handelt sich um die Endungen *achón*, *arrón*, *ejón*, *erón*, *etón* und *atón* mit ihren jeweiligen femininen Entsprechungen<sup>355</sup>; *arrón* und *etón* kommen auch bei Bello vor.

Bei den Variationen der Endungen verwendet die RAE den Begriff *aditamentos* bzw. *crecimientos*; das sind zusätzliche Buchstaben, die den Endungen angefügt werden.

Übrigens nimmt die RAE auch bei den Diminutivendungen Variationen der Endungen an; es variieren die Endungen *ito*, *illo*, *ico*, *uelo* und *ajo*.<sup>356</sup>

Auch in Bellos Grammatik erscheinen die Variationen der Endungen, wenn auch nicht so explizit erwähnt wie in der Grammatik der RAE; in § 210 nennt Bello die häufigsten Diminutivendungen, fügt aber hinzu, dass nicht alle Diminutive immer gleich gebildet werden. Damit meint er hauptsächlich die Erweiterungen der Endungen, aber auch Veränderungen des betonten Vokals des Basiswortes.

Ein letzter Grund für die unterschiedliche Klassifizierung der Endungen kann die unterschiedliche Gruppierung der *sufijos apreciativos* sein; während Bello bemerkt, dass einige Endungen außer Vergrößerung bzw. Verkleinerung noch andere Ideen beinhalten können, nennt die RAE eine eigene Gruppe der *nombres despectivos ó menospreciativos*:

---

<sup>351</sup> vgl. Bello/Cuervo 1964, S.433

<sup>352</sup> vgl. Bello/Cuervo 1964, S.432

<sup>353</sup> vgl. "DRAE online", cf. *cordel* [07/07/09]

<sup>354</sup> vgl. "l'Enciclopèdia. Diccionari", cf. *cordell* [07/07/09]

<sup>355</sup> vgl. RAE 1888, S.38

<sup>356</sup> vgl. RAE 1888, S.39

"**Nombres despectivos ó menospreciativos** se dicen los que, sin aumentar ni disminuir el positivo, le echan á mala parte por virtud del incremento. Sus terminaciones más propias y comunes (fuera de las de *ajo, ejo, ijo*), son *aco, icaco, uco, acho, ato, astro, orrio, orro, ulla, uza, ucho*; [...] Otros se componen según el humor de quien menosprecia, como *chicil-icuatro*. Y no pocas veces el cariño y la confianza se valen de palabras menospreciativas, ennobleciéndolas con la pureza del afecto que las dicta."<sup>357</sup>

So sind die genannten Pejorativendungen *uco, ato* und *ejo* bei Bello Diminutive, und *ucho* kann bei Bello sowohl Augmentativ- als auch Diminutivendung sein.

#### 2.7.6.5. Bildung

Die Aufzählung der Endungen allein genügt nicht, um Augmentative, etc. richtig bilden zu können. Bello inkludiert in seine Grammatik die wichtige Bemerkung, dass bei vielen Bildungen der akzentuierte Diphthong des Wortes zum einfachen, unbetonten Vokal wird, aber nur, wenn dieser Vokal ursprünglich bei der Übernahme aus dem Lateinischen zum Diphthong wurde. Viel häufiger aber als bei der Augmentativ- und Diminutivbildung findet man dieses Phänomen bei anderen Derivationen.<sup>358</sup> Bello nennt folgende Beispiele (Ergänzungen in eckiger Klammer von mir; nach DRAE online [07/07/09]):

lateinisches Wort	spanisches Wort	Augmentativ bzw. Diminutiv	Derivat
<i>perna</i>	<i>pierna</i>	<i>pernaza</i>	
<i>bonus</i>	<i>bueno</i>	<i>bonazo</i>	<i>bondad</i>
<i>cervus</i>	<i>ciervo</i>	<i>cervato</i>	
<i>corpus</i>	<i>cuerpo</i>	<i>corpecico</i>	
[ <i>fortis</i> ]	<i>fuerte</i>		<i>fortaleza</i>
[ <i>dens, dentis</i> ]	<i>diente</i>		<i>dentición, dentadura, dentista</i>
[ <i>mors, mortis</i> ]	<i>muerte</i>		<i>mortal, mortalidad, mortandad, mortecino, mortuorio</i>
[ <i>populus</i> ]	<i>pueblo</i>		<i>poblar, población, popular, populoso</i>

Die RAE nennt diese Stammänderung nicht, fügt dafür aber genaue Regeln an, wie die Endungen an das Wort angehängt werden:

"[...] en las dicciones terminadas con una vocal, ésta desaparece y se transforma siempre, ó se elide, cuando es idéntica á la primera del incremento; y que si la voz finaliza en consonante, subsiste la consonante, y después de ella recibe el aditamento; v. gr.: de cama; *cam-illa*; de pleito, *pleit-ecillo*; de fraile, *frail-ecito*; de zagal, *zagal-ón*. Exceptúanse de esta regla *bobalicón, narigón, raigón*, donde los positivos bobalías, nariz y raíz, pierden dos y tres de sus últimas letras al hacerse aumentativos."<sup>359</sup>

<sup>357</sup> vgl. RAE 1888, S.42

<sup>358</sup> vgl. Bello/Cuervo 1964, S.87

<sup>359</sup> RAE 1888, S.34 f.

Wichtig ist es, in diesem Absatz das Wort *incremento* zu betonen, das die RAE der *desinencia rítmica* gegenüberstellt:

"En los aumentativos y diminutivos hay que distinguir entre la *desinencia rítmica* y el *incremento*; pues no en balde afirmaba Quintiliano que en las letras hay algo propio de cada una, y algo común con otras; algo que las une y atrae, algo que las divorcia."<sup>360</sup>

Das DRAE definiert *incremento* als "aumento de sílabas que experimentan las palabras mediante afijos o desinencias"<sup>361</sup>, also um die an ein Wort angefügten Derivations- und Flexionsmorpheme. Augmentative, etc. erhalten nicht nur eine Endung (*desinencia [rítmica]*), sondern in vielen Fällen auch die bereits erwähnten *aditamentos* oder *crecimientos*; in Summe also ein *incremento*.

In beiden Grammatiken werden noch weitere Bemerkungen zu den Augmentativen, Diminutiven und Pejorativen gemacht; einige von diesen kommen in beiden Werken vor, andere nicht. Beide erläutern den Zusammenhang zwischen Vergrößerung bzw. Verkleinerung und Genus<sup>362</sup> und beide verweisen darauf, dass ein Wort mehrere Endungen gleichzeitig erhalten kann<sup>363</sup>.

Zusammenfassend ist der größte Unterschied der beiden Grammatiken in diesem Kapitel die unterschiedliche Gruppierung und Zuordnung der Endungen, deren Gründe ich zu erklären versucht habe.

#### 2.7.7. *Parasíntesis*

Im Anschluss an die Auflistung seiner *partículas compositivas* bemerkt Bello, dass mehrere dieser Elemente gleichzeitig – also rekursiv – in einem Wort vorkommen können:

"**96.** Júntanse a veces dos y hasta tres partículas compositivas, como en *incompatible*, *predispongo*, *desapoderado*, *desapercibido*."<sup>364</sup>

---

<sup>360</sup> RAE 1888, S.35

<sup>361</sup> "DRAE online", cf. *incremento* [07/07/09]

<sup>362</sup> vgl. Bello/Cuervo 1964, S.87; vgl. RAE 1888, S.37

<sup>363</sup> vgl. Bello/Cuervo 1964, S.86; vgl. RAE 1888, S.37

<sup>364</sup> Bello/Cuervo 1964, S.55

Diese Bemerkung ist zwar nicht grundsätzlich falsch, aber es ergeben sich einige Probleme bei der näheren Betrachtung dieser Beispiele.

Das Adjektiv *incompatible* ist zwar eine Ableitung von *compatible*, letzteres Wort stammt aber von lat. *compatibilis*; eine Form *patible* existiert im Spanischen nicht.<sup>365</sup>

Zerlegen wir *predisponer*, so finden wir zwar die Wörter *disponer* und *poner* im Spanischen, die Wörter *predisponer* und *disponer* stammen aber bereits von den lateinischen Kompositionen *praedisponere* bzw. *disponere* ab, wodurch es sich bei *predisponer* streng genommen nicht um die Verbindung zweier *partículas compositivas* handelt.<sup>366</sup>

Das Wort *desapercibido* stellt den Fall einer Verbindung zweier Kompositionselemente dar, denn *desapercibido* bedeutet "no apercibido" – *des-* ist eine sogenannte *partícula compositiva* bzw. ein Präfix – und *apercibido* (von *apercibir*) ist eine Zusammensetzung des Kompositionselementes *a-* und *percibido* (von *percibir*).

Zuguterletzt betrachten wir aber *desapoderar*. *Desapoderar* ist zwar eine Derivation von *apoderar* mittels des Präfixes *des-*, aber es gibt keine Form *poderar*, wodurch in diesem Fall nicht zwei *partículas compositivas* verbunden worden sein können. Warum Bello hier von mehreren dieser *partículas* spricht, liegt daran, dass *apoderar* das Substantiv *poder* beinhaltet und auch tatsächlich von diesem deriviert wurde. Die vermeintliche *partícula a-* hat hier aber eine ganz andere Funktion; sie trägt keine den *partículas compositivas* spezifische Bedeutung, sondern ist nur dafür zuständig, aus dem Substantiv *poder* ein Verb abzuleiten.

In der modernen Morphologie spricht man in diesen Fällen von *Parasynthese* (*parasíntesis*). Dabei handelt es sich um ein Verfahren, bei dem "zwei Wortbildungsregeln gleichzeitig auf eine Basis angewendet werden"<sup>367</sup> und müssen, um ein mögliches Wort zu bilden; ein Beispiel ist die gleichzeitige Prä- und Suffigierung wie bei *apoderar*; es existieren weder das Verb *poderar* noch das Substantiv *apoder*, daher bilden das Präfix *a-* und das Suffix *-ar* eine Einheit, ein sogenanntes *Affixcluster* oder auch *diskontinuierliches Morphem* (*morfema discontinuo*). Rainer merkt an, dass man diese Affixcluster als *ein* Affix ansehen muss, um eine binäre Baumstruktur zu erhalten, und dass man sie von einzeln vorkommenden Teilen dieser Cluster – das Präfix *a-* und das Suffix *-ar* existieren auch unabhängig voneinander – unterscheiden muss.<sup>368</sup>

Affixcluster kommen aber nicht nur bei parasynthetischen Bildungen vor; als Affixcluster gelten auch unterschiedliche, einzeln vorkommende Affixe, die in der formalen Verbindung

---

<sup>365</sup> vgl. "DRAE online", cf. *incompatible*, *compatible* [15/07/09]

<sup>366</sup> vgl. "DRAE online", cf. *predisponer*, *disponer*, *poner* [15/07/09]

<sup>367</sup> Rainer 1993, S.70

<sup>368</sup> vgl. Rainer 1993, S.72

ebenfalls eine semantische Einheit bilden, z.B. das Affixcluster *-ería*, das aus *-ero* und *-ía* gebildet wurde.<sup>369</sup>

Übrigens nennt auch die RAE das mehrfache Vorkommen von *preposiciones* bei der Wortbildung, nämlich bei der Formation der Wörter *subdelegación*, *subdelegable*, *subdelegar* und *además*; bei diesen Beispielen handelt es sich laut RAE um die Verbindung zweier Präpositionen sowie einem Substantiv bzw. Adjektiv bzw. Verb bzw. Adverb; die dabei auftretenden Probleme habe ich bereits besprochen.

### 2.7.8. Numerale

Ich werde mich in diesem Kapitel nicht aus morphologischem Interesse mit Numeralen beschäftigen, sondern weil diese problematisch in der Wortartenzuordnung sind. Im Deutschen etwa werden Numerale meist als eigene Wortart angesehen, obwohl sie der Form nach zu mehreren verschiedenen Wortarten gehören.<sup>370</sup>

In der spanischen Grammatik werden Numerale generell *nicht* als eigene Wortart angesehen, weisen aber auch da Probleme in der Zuordnung auf, wie der *Esbozo* bemerkt:

**"Los numerales y su categoría gramatical.** – En los numerales hay que considerar dos aspectos: el que se deriva de su naturaleza gramatical y el que procede de su naturaleza semántica. Por su contenido conceptual, por hallarse estrechamente vinculados a un lenguaje formal, el de la aritmética, los numerales forman una clase de palabras semánticamente homogénea. Al mismo tiempo, sus morfemas flexivos y derivativos y sus funciones sintácticas no son en lo esencial diferentes de los morfemas y de las funciones que caracterizan a la categoría del nombre y del pronombre. La adscripción que hacemos en lo sucesivo de unos u otros numerales a la categoría del nombre o del pronombre, sustantivos o adjetivos, no es, por consiguiente, arbitraria [...]. En ningún caso puede hablarse de sustantivación o adjetivación ni de nada semejante, porque el carácter gramatical con que se presentan determinadas clases de numerales no es algo accidental que les acaee a unos sí y a otros no, sino un hecho permanente y general dentro de una clase determinada. [...]"<sup>371</sup>

Der *Esbozo* bestätigt, dass Numerale semantisch gesehen zwar eine eigene Wortart darstellen, syntaktisch aber zu verschiedenen Wortarten – zu den Pronomen, Substantiven und Adjektiven – gehören.

---

<sup>369</sup> vgl. Rainer 1993, S.72

<sup>370</sup> vgl. Homberger 2003, cf. *Numeral(e)*

<sup>371</sup> RAE 1973, S.237

Alarcos Llorach ordnet die Numerale in die Gruppe der Adjektive ein, wobei er die Kardinalzahlen gemeinsam mit den meisten der sogenannten *indefinidos* ("los indefinidos no señalan con precisión las realidades mentadas"<sup>372</sup>) als *cuantificadores* bezeichnet:

"Muchos indefinidos comparten con la serie de los *numerales* cardinales el rasgo de hacer referencia a la cantidad atribuida a los objetos designados por el sustantivo a que acompañan. Tanto esos indefinidos como los numerales son, pues, adjetivos que pueden llamarse *cuantificadores*. Los numerales expresan la cantidad con precisión: *dos niños, tres peras, siete virtudes, veinte años, cien días*, etc.; los indefinidos manifiestan la cantidad de modo impreciso o vago: *algún niño, bastantes peras, más virtudes, menos años, muchos días*, etc."<sup>373</sup>

"Los numerales propiamente cuantificadores son solo los llamados *cardinales*. Los demás numerales (ordinales, fraccionarios, multiplicativos) son en realidad unidades derivadas que no efectúan una cuantificación directa y que se comportan como los adjetivos del tipo primero. [...]"<sup>374</sup>

Andere Lösungen verteilen die Numerale auf die Adjektive (*adjetivos numerales*), Pronomen (*pronombres numerales*) sowie auf die Determinierer, die auch die Artikel beinhalten (*determinantes numerales*).<sup>375</sup>

Um vor Augen zu halten, um welche Wörter es sich konkret bei den Numeralen handelt, stelle ich kurz die Klassifizierung von Reumuth/Winkelmann mitsamt einigen Beispielen vor:<sup>376</sup>

Grundzahlen ( <i>números cardinales</i> )	<i>uno, dos, dieciséis, veintiuno, treinta y dos, ...</i>
Ordnungszahlen ( <i>números ordinales</i> )	<i>primero, segundo, decimosexto, vigésimo primero, trigésimo segundo, ...</i>
Vervielfältigungszahlen ( <i>numerales multiplicativos</i> )	<i>doble/duplo, triple/triple, décuplo, céntuplo, ...</i>
Bruchzahlen ( <i>números fraccionarios</i> )	<i>un medio, dos tercios, tres cuartos, cinco dieciseisavos, tres doscentésimos, ...</i>
Distributivzahlen ( <i>números distributivos</i> )	<i>de tres en tres, uno a uno</i>
Kollektivzahlen ( <i>números colectivos</i> )	<i>un par, una decena, una docena, bienio, siglo, trimestre, dúo, ...</i>

Weiters die Gruppierung des *Esbozo*:<sup>377</sup>

numerales cardinales	<i>uno, dos, tres, cuatro, ...</i>
numerales ordinales	<i>segundo, cuarto, octavo, noveno, ...</i>
numerales fraccionarios	<i>tres cuartos, un quinto, cuatro novenos, dos décimos, ...</i>
numerales multiplicativos	<i>doble, simple, triple, cuádruple, ...</i>
numerales distributivos	<i>sendos, cada</i>
numerales colectivos	<i>decena, docena, veintena, treintena, ...</i>

<sup>372</sup> Alarcos Llorach 1994, S.142

<sup>373</sup> item, S.146

<sup>374</sup> item, S.150

<sup>375</sup> vgl. "Clases de palabras"

<sup>376</sup> vgl. Reumuth/Winkelmann 2003, S.82 ff.

<sup>377</sup> vgl. RAE 1973, S.237 ff.

Bello und die RAE (1888) haben zwei ebenfalls unterschiedliche Lösungen zur Klassifikation der Numerale gefunden.

Für Bello sind die Numerale *nombres*:

"188. Llámanse *numerales* los nombres que significan número determinado, sea que sólo expresen esta idea o que la asocien con otra. Son de varias especies."<sup>378</sup>

Er unterteilt sie in sechs verschiedene Arten:

numerales cardinales	<i>uno, dos tres, cuatro, ...</i>
numerales ordinales	<i>primero, segundo, tercero, décimo, undécimo, ...</i>
numerales distributivos	<i>sendos, sendas</i>
numerales múltiplos/proporcionales	<i>duplo, doble/duplicado, triplo, triple/triplicado, cuádruplo, ...</i>
numerales partitivos	<i>la mitad, el tercio, el cuarto, ...</i>
numerales colectivos	<i>decena, docena, veintena, centenar, ...</i>

Jede dieser Arten kann Substantiv und/oder Adjektiv sein; die Zuordnung zu einer oder beiden Wortarten ist kritisch aufgenommen worden. Bello sagt beispielsweise, dass *duplo* und *triplo*, zwei *numerales múltiplos*, immer Substantive und die restlichen Numerale dieser Art substantivierbare Adjektive sind<sup>379</sup>; Cuervo merkt in den *Notas* an, dass das *Diccionario* der RAE *duplo* und *triplo* ebenfalls als Adjektive ansieht; auch in der heutigen Ausgabe des DRAE erscheinen diese beiden Wörter sowohl substantivisch als auch adjektivisch; *duplo* in der Bedeutung von *doble* und *triplo* in der Bedeutung von *triple*.<sup>380</sup>

Eine wichtige Bemerkung Bellos ist, dass die Numerale einer Gruppe oft als die einer anderen verwendet werden können; so werden zum Beispiel häufig Kardinal- als Ordinalzahlen gebraucht. Bello nennt u.a. die Beispiele *el capítulo siete* und *Luis catorce*.<sup>381</sup>

Bei den *numerales cardinales* nennt Bello das Beispiel *veinte y tres*; dies ist eine Form, die heute nicht mehr üblich und nicht korrekt ist; Cuervo merkt an:

"Conforme a un uso bastante general, aprobado por la Academia, se escriben en una sola palabra *veintiuno, veintidós, etc.*, hasta *veintinueve*."<sup>382</sup>

Erwähnenswert ist außerdem, dass Bello Numerale wie *doscientos* und *trescientos* als *adjetivos compuestos* betrachtet, also hier einen Kompositionsprozess annimmt.

<sup>378</sup> Bello/Cuervo 1964, S.81

<sup>379</sup> item, S.84

<sup>380</sup> vgl. "DRAE online", cf. *duplo, triplo* [20/03/09]

<sup>381</sup> vgl. Bello/Cuervo 1964, S.83

<sup>382</sup> Bello/Cuervo 1964, S.431

Für die RAE sind Numerale ebenfalls Substantive und Adjektive; bei den Substantiven unterscheidet sie u.a. *nombres colectivos*, *nombres partitivos* und *nombres proporcionales*, welche numerische Bedeutung haben<sup>383</sup>; bei den Adjektiven nennt sie u.a. *adjetivos numerales*, die wiederum "absolutos ó cardinales, ordinales, partitivos y proporcionales"<sup>384</sup> sein können. Fassen wir auch die Numeralarten der RAE in einer Tabelle zusammen:

nombres colectivos	<i>decena, docena, veintena, centena, ...</i>
nombres/adjetivos numerales partitivos	<i>mitad, tercio, un décimo, el diezmo, ... / medio, tercio, ...</i>
nombres/adjetivos n. proporcionales	<i>duplo, triplo, cuádruplo, décuplo, ... / doble, cuádruple, ...</i>
adjetivos n. absolutos/cardinales	<i>uno, dos, tres, veinte, ...</i>
adjetivos n. ordinales	<i>primero, segundo, tercero, vigésimo, ...</i>

Obwohl die RAE viel strenger in die jeweilige Wortart einteilt, können auch adjektivische Numerale als Substantive gebraucht werden, wie etwa die Ordinalzahlen.<sup>385</sup>

#### 2.7.8.1. Vergleich der Grammatiken

In der folgenden Tabelle habe ich sowohl die Unterteilungen der Numerale der beiden zu untersuchenden Grammatiken sowie diejenigen des *Esbozo* und von Reumuth/Winkelmann zusammengefasst, je nach Benennung der einzelnen Beispiele:

	<b><u>Bello 1847</u></b>	<b><u>RAE 1888</u></b>	<b><u>RAE 1973</u></b>	<b><u>Reumuth/ Winkelmann</u></b>
<i>uno, dos, tres, ...</i>	numerales cardinales	adjetivos n. absolutos/cardinales	numerales cardinales	números cardinales
<i>primero, segundo, tercero, ...</i>	numerales ordinales	adjetivos n. ordinales	numerales ordinales	números ordinales
<i>doble/duplo, triple/triple, cuádruplo, ...</i>	numerales múltiplos/proporcionales	nombres/adjetivos n. proporcionales	numerales multiplicativos	numerales multiplicativos
<i>mitad, medio, tercio, cuarto, ...</i>	numerales partitivos	nombres/adjetivos n. partitivos	numerales fraccionarios	números fraccionarios
<i>de tres en tres, uno a uno, ... / sendos / cada</i>	numerales distributivos	---	numerales distributivos	números distributivos
<i>par, decena, docena, centena, ...</i>	numerales colectivos	nombres colectivos	numerales colectivos	números colectivos

Die Unterteilung der Numerale erfolgt in allen vier betrachteten Grammatiken relativ einheitlich. Die einzelnen Beispiele werden in dieselben Gruppen unterteilt, wie man anhand

<sup>383</sup> vgl. RAE 1888, S.34

<sup>384</sup> RAE 1888, S.47

<sup>385</sup> vgl. RAE 1888, S.48

des Vergleichs der Beispiele sieht. Unterschiede ergeben sich hauptsächlich in der Terminologie:

- Bello und der *Esbozo* sprechend durchgehend von *numerales*, die RAE 1888 unterscheidet neben einigen Substantiven mit numerischer Bedeutung nur einige Arten von *adjetivos numerales* und Reumuth/Winkelmann sprechen bis auf eine Ausnahme von *números*.
- Alle Grammatiken bezeichnen Zahlwörter wie *primero*, *segundo* und *tercero* als *ordinales*; *par*, *decena*, *docena*, etc. sind *colectivos*.
- Die RAE 1888 nennt die Kardinalzahlen (*numerales cardinales*) zusätzlich *adjetivos numerales absolutos*.
- Die in den beiden modernen Grammatiken als *multiplicativos* angesehenen Numerale nennen Bello und die RAE *proporcionales* und Bello zusätzlich *múltiplos*, und für den heutigen Begriff *fraccionarios* verwenden beide *partitivos*.
- Der größte Unterschied liegt in der Gruppe der *numerales/números distributivos*, welche in der Grammatik der RAE 1888 nicht erscheint. Reumuth/Winkelmann nennen kein eigenes Numeral, sondern nur Wendungen wie *de tres en tres* und *uno a uno*. Bello gibt *sendos* als einziges *numeral distributivo* an, während der *Esbozo* zusätzlich *cada* als "verdadero distributivo español"<sup>386</sup> deklariert.

Für die RAE 1888 sind *cada* und *sendos* gewöhnliche Adjektive bzw. werden diese nicht mit den Numeralen in Verbindung gebracht; besondere Eigenheiten dieser Adjektive werden aber sehr wohl beschrieben:

"Los adjetivos *cada* y *demás* se refieren, sin alteración alguna, así al singular como al plural; pero *cada* carece de aplicación al género neutro, y no se usa en plural sin ir acompañado de algún numeral absoluto; v. gr.: CADA *seis días*, CADA *mil hombres*.  
*Ambos y sendos son plurales siempre.*"<sup>387</sup>

Bello bezeichnet *cada* zwar nicht als *numeral distributivo*, betont aber, dass *cada* verwendet wird, um *distribución numeral* ausdrücken zu können:

"200. Para significar la distribución numeral nos servimos casi siempre de los cardinales: v. gr. *asignáronsele cien doblones al año*, o *cada un año*; *nombróse para cada diez hombres un cabo*; *eligieron cada mil hombres una persona que los representase*. Se usa, pues, *cada* como adjetivo de todo número y género bajo una terminación invariable; y sólo puede juntarse con los numerales cardinales *uno*, *dos*, *tres*, etcétera, subentendiéndose casi siempre el primero. En *cada uno* o *cada una* o *cada cual*, *uno*, *una* y *cual* son adjetivos sustantivados. [...]"<sup>388</sup>

---

<sup>386</sup> RAE 1973, S.248

<sup>387</sup> RAE 1888, S.46

<sup>388</sup> Bello/Cuervo 1964, S.84

Für Reumuth/Winkelmann sind *cada* und *sendos* sogenannte *Indefinita*, die nur adjektivisch gebraucht werden.<sup>389</sup>

## 2.8. Auswertung der Hypothesen

Nun bin ich an dem Punkt angelangt, die eingangs in dieser Arbeit aufgestellten Hypothesen und Erwartungen über die beiden analysierten und verglichenen Grammatiken zu überprüfen. Rufen wir uns diese Hypothesen nochmals in Erinnerung.

Die erste Annahme war, dass die Gliederung der Grammatiken in ihre Komponenten und die Abgrenzung dieser untereinander nicht sehr streng ist, weil der Begriff *Morphologie* erst um die Entstehungszeit der beiden Grammatiken in die Sprachwissenschaft aufgenommen wurde, wodurch die morphologischen Themen möglicherweise nicht zusammenfassend besprochen wurden.

Zweitens habe ich angenommen, dass sich die beiden Grammatiken in ihrer morphologischen Terminologie voneinander unterscheiden.

Die dritte Hypothese sagt voraus, dass die Grammatik der RAE näher an der traditionellen lateinischen Terminologie festhält, weil die Akademiegrammatik allgemein als konservativ gilt und weil sich Bello explizit gegen die Übernahme überholter Konzepte der lateinischen Grammatiktradition ausspricht.

Meine vierte Hypothese ist die Vermutung, dass Bello näher auf das lateinamerikanische Spanische eingeht als die RAE, da er seine Grammatik explizit für den amerikanischen Spanischsprecher verfasst hat.

### 2.8.1. Erste Hypothese

Die Annahme, dass die Morphologie kein abgetrenntes Kapitel in den Grammatiken darstellt, hat sich nicht wirklich bewahrheitet.

Wir haben gesehen, dass in den traditionellen antiken Grammatiken vor allem morphologische Themen behandelt wurden und dass diese über lange Zeit den Hauptteil der grammatikalischen Beschäftigung bildeten. Grund ist der, dass die moderne westliche Sprachwissenschaft auf den Grammatiken des klassischen Griechisch und Latein beruht; zwei Sprachen, die eine reiche Morphologie aufwiesen.

---

<sup>389</sup> Reumuth/Winkelmann 2003, S.60 f.

Auch in der spanischen Grammatikographie war die Morphologie lange Zeit wichtigster Grammatikbestandteil. Bezeichnet und zusammengefasst wurde sie unter dem Begriff *analogía*. Gärtner<sup>390</sup> hat gezeigt, dass bis ins angehende 20. Jahrhundert alle Grammatiken, beginnend bei Nebrija, vom Wort ausgingen, um zum Satz zu gelangen, wobei der Satz selbst nur in seiner einfachen, nicht aber in seiner komplexen Form behandelt wurde. Er beschreibt die von ihm in seinem Artikel aufgestellte erste Etappe der spanischen Grammatikographie – von der Grammatik Nebrijas bis zur Grammatik der RAE von 1920 – folgendermaßen:

"Die Syntax bleibt ein Anhängsel der Morphologie. Das Konzept der Wortgruppe fehlt völlig und subordinierte Sätze werden nicht, bzw. – etwa bei Bello – nur am Rande erwähnt [...]"<sup>391</sup>

Die RAE nennt in ihrer Grammatik von 1888, so wie in vorhergehenden Ausgaben auch, das morphologisch relevante Kapitel *Analogía* und grenzt es gegenüber den anderen Teilen der Grammatik (*Sintaxis, Prosodia, Ortografía*) ab. Quantitativ betrachtet hat die *Analogía*, wie zu erwarten, das größte Gewicht in der *Gramática*; mit knapp über 200 Seiten hat das Morphologie-Kapitel etwa doppelt so viele Seiten wie das Kapitel über Syntax und rund 20 Seiten mehr als alle anderen drei Teile zusammen.

Bellos Grammatik scheint die erste Hypothese zu bestätigen, weil er den morphologischen Themen keinen Titel gibt. Wir haben aber gesehen, dass auch Bello die Themen der einzelnen Teile der Grammatik grundsätzlich getrennt voneinander betrachtet, wenn auch nicht ganz so streng geordnet wie die RAE, und auch Bellos Werk handelt hauptsächlich von morphologischen Themen, obwohl er durch die Kenntnis der französischen philosophischen Grammatik bereits Ansätze des Konzeptes der Subordination in die Syntax eingebracht hat.

### 2.8.2. Zweite Hypothese

Die Annahme, dass sich die beiden Grammatiken in ihrer morphologischen Terminologie unterscheiden, obwohl wahrscheinlich viele Begriffe aus der klassischen lateinisch-griechischen Tradition stammen, konnte anhand vieler Beispiele bewahrt werden. Dabei unterscheiden sich die Termini je nach Thema und der jeweiligen Auffassung der Autoren unterschiedlich stark. Ich nenne einige Beispiele:

---

<sup>390</sup> vgl. Gärtner 2007, S.72 f.

<sup>391</sup> Gärtner 2007, S.73

- Bei der Definition von *atributo* und *predicado* haben wir gesehen, dass Bello das als *atributo* bezeichnet, was in der (spanischen) Grammatiktradition größtenteils *predicado* genannt wird, und umgekehrt.
- Gegensätzlich ist auch die Auffassung der Termini *término* und *complemento* in den Grammatiken von Bello und der RAE.
- Einzigartig ist Bellos Terminologie der Tempora, die zwar aufgrund ihrer Originalität gelobt, aber nicht übernommen wurde und daher höchstens zu Vergleichszwecken in anderen Grammatiken zitiert wird.
- Beim Artikel gibt es zwischen den beiden Grammatiken zwar terminologische Differenzen – Bello unterscheidet zwischen *artículo definido* und *artículo indefinido*, die RAE zwischen *artículo determinado* und *artículo indeterminado* –, aber kaum theoretische.
- In anderen Gebieten wiederum sind sich die Grammatiken hinsichtlich der Terminologie einig. So nennen beide, bis auf eine Ausnahme, dieselben Arten von Pronomen, wenn sich die Grammatiken in ihrer Analyse auch deutlich voneinander unterscheiden.
- Auch die Bezeichnung der verschiedenen Numerale erfolgt beinahe einheitlich.

In einigen Bereichen sind die beiden Grammatiken sehr ähnlich bis beinahe gleich, in anderen Kapiteln wiederum unterscheiden sie sich sehr stark. Meines Erachtens ist die Anzahl der Unterschiede ausreichend hoch, um sagen zu können, dass sich meine zweite Hypothese bestätigt hat.

### 2.8.3. Dritte Hypothese

Die dritte Annahme ist schwieriger zu beurteilen. Bello hat sich bekanntlich bemüht, seine Grammatik von überholten, aus dem Latein stammenden Konzepten zu befreien, um den Gegebenheiten des Spanischen besser gerecht zu werden. Das ist dahingehend schwierig, dass auch Bellos Grammatik auf vorhergehende Theorien aufbaut, die wie die gesamte westliche Sprachwissenschaft auf der lateinisch-griechischen Tradition beruhen.

Trotzdem wage ich zu behaupten, dass sich Bello weiter von dieser Tradition entfernt als die RAE. Als Begründung nenne ich seine vielfältigen Beziehungen zu ausländischen und anderssprachigen linguistischen Schulen, wie etwa die Grammatiken rund um Port-Royal oder die Linguisten in London zu Zeiten Bellos.

Beispiele in seiner Grammatik, die zeigen, dass sein Vorsatz zumindest teilweise gelungen ist, sind etwa die Reduzierung der Kasusdeklination der *nombres* auf die Personalpronomen, sein einzigartiges Temporalsystem oder die Definitionen der Begriffe *atributo* und *predicado*.

#### 2.8.4. Vierte Hypothese

Bei der genauen Durchsicht der beiden Grammatiken zeigt sich bald, dass die RAE das amerikanische Spanisch völlig ignoriert. Mit der Verwendung des Begriffes *castellano* bezieht sie sich zwar auf die gesamte spanischsprachige Welt, verweist aber an keiner Stelle auf lokale Varietäten der Sprache. Ganz im Gegenteil dazu gibt es in Bellos Grammatik immer wieder Hinweise über Varianten, die im *castellano* Amerikas vorkommen:

"En las notas al pie de las páginas llamo la atención a ciertas prácticas viciosas del habla popular de los americanos, para que se conozcan y eviten, [...]"<sup>392</sup>

Auffällig ist, dass Bello meist chilenisches Kastilisch beschreibt, was aber nicht sonderlich überrascht, wo er seine Grammatik doch in Chile verfasst und publiziert hat. Es folgen einige Beispiele:

"\* En Chile, como en algunos otros países de América, se abusa de los diminutivos. [...] Esta práctica debiera desterrarse, no sólo porque tiene algo de chocante y ridículo, sino porque confunde diferencias esenciales en el trato social. En el abuso de las terminaciones diminutivas hay algo de empalagoso."<sup>393</sup>

"\*\*\* El *vos* de que se hace tanto uso en Chile en el diálogo familiar, es una vulgaridad que debe evitarse, y el construirlo con el singular de los verbos una corrupción insostenible. Las formas del verbo que se han de construir con *vos* son precisamente las mismas que se construyen con *vosotros*."<sup>394</sup>

"\* En Chile suele confundirse viciosamente *despacio*, adverbio de tiempo, con *paso*, *quedo*, adverbios de modo. *Hablar despacio* es hablar lentamente: *hablar paso* es hablar en voz baja. No se oponen hablar en voz alta y despacio."<sup>395</sup>

"\* Es preciso advertir a los niños chilenos que no deben decir *is* por *éis*, como lo hace la plebe, pronunciando v. gr. *jugáis* por *jugéis*, *tenís* por *tenéis*, ni *imos* por *emos* en el presente de indicativo de la segunda conjugación: v. gr. *tenimos* por *tenemos*. [...]"<sup>396</sup>

"Un uso extraño y bárbaro se ha introducido en algunas partes de América, relativamente al *se* oblicuo. Cuando este dativo es singular, decimos como debe decirse, *se le*, *se la*, *se lo*. Pero cuando es plural, se pone en plural al acusativo que sigue, aunque designe un solo objeto: «Aguardaban ellos el libro, y un mensajero *se los* trajo». Es preciso evitar cuidadosamente esta práctica."<sup>397</sup>

---

<sup>392</sup> Bello/Cuervo 1964, S.23

<sup>393</sup> item, S.88

<sup>394</sup> item, S.93

<sup>395</sup> item, S.144

<sup>396</sup> item, S.190

<sup>397</sup> item, S.311

Es sei hinzugefügt, dass nicht alle Beispiele negativ bewertet werden. Schon im Prolog schreibt Bello:

"No se crea que recomendando la conservación del castellano no sea mí ánimo tachar de vicioso y espurio todo lo que es peculiar de los americanos."<sup>398</sup>

Gewisse Eigenheiten sollten also laut Bello in das (lateinamerikanische) Spanisch aufgenommen werden. Dabei bezieht er sich unter anderem auf einige typische Redewendungen, neue Wörter und Besonderheiten der Deklination. Er sieht keinen Grund, diese zu verbieten und sich ihrer zu schämen, sind die *divergencias* zwischen spanischem und lateinamerikanischem Kastilisch doch ein weitaus geringeres Übel als Einflüsse des Französischen:

"En ellas se peca mucho menos contra la pureza y corrección del lenguaje que en las locuciones afrancesadas, de que no dejan de estar salpicadas hoy día aun las obras más estimadas de los escritores peninsulares."<sup>399</sup>

Die Übernahme aus dem Französischen, die sogenannten *Gallizismen*, sind übrigens auch für die RAE das größte Vergehen gegen den korrekten Sprachgebrauch. In einem Kapitel über die *vicios de dicción*, die hier nicht weiter erläutert werden sollen, schreibt die Akademie:

"Pero nada afea y empobrece tanto nuestra lengua, como la bárbara irrupción, cada vez más creciente, de **galicismos** que la atosiga." (S.278)

---

<sup>398</sup> Bello/Cuervo 1964, S.25

<sup>399</sup> item, S.25 f.

### 3. BIBLIOGRAPHIE

#### 3.1. Primärliteratur

Bello, Andrés/Rufino J. Cuervo, *Gramática de la lengua castellana. Edición completa, esmeradamente revisada; corregida y aumentada con un prólogo y frecuentes observaciones de Niceto Alcalá-Zamora y Torres*, Buenos Aires: Editorial Sopena Argentina S.A., 1964

Real Academia Española (RAE), *Gramática de la lengua castellana*, Madrid: Hernando, 1888

#### 3.2. Sekundärliteratur

##### 3.2.1. Monographien, Grammatiken, Lehrbücher, etc.

Alarcos Llorach, Emilio, *Gramática de la lengua española*, Madrid: Espasa Calpe, S. A., 1994

Alcaraz Varó, Enrique/María Antonia Martínez Linares, *Diccionario de lingüística moderna*, Barcelona: Editorial Ariel, S. A., 2004

Bauer, Laurie, *Introducing Linguistic Morphology*, Edinburgh: Edinburgh University Press, 2003

Fernández Fernández, Antonio, *Diccionario de dudas. A-H*, Stuttgart: Schmetterling Verlag, 2007

Haspelmath, Martin, *Understanding Morphology*, London: Arnold, 2002

Homberger, Dietrich, *Sachwörterbuch zur Sprachwissenschaft*, Stuttgart: Reclam, 2003

Lang, Mervyn F., *Formación de palabras en español. Morfología derivativa productiva en el léxico moderno*, Madrid: Ediciones Cátedra, S. A., 1992

Rainer, Franz, *Spanische Wortbildungslehre*, Tübingen: Niemeyer, 1993

Real Academia Española (RAE), *Esbozo de una nueva gramática de la lengua española*, Madrid: Espasa Calpe, S. A., 1973

Schönberger, Axel, *Die Ars maior des Aelius Donatus: lateinischer Text und kommentierte deutsche Übersetzung einer antiken Lateingrammatik des 4. Jahrhunderts für den fortgeschrittenen Anfängerunterricht*, Frankfurt am Main: Valentia, 2009

Wesch, Andreas, *Grundkurs Sprachwissenschaft Spanisch*, Stuttgart: Klett, 2001

Ulrich, Winfried, *Wörterbuch linguistische Grundbegriffe*, Berlin, Stuttgart: Gebr. Brontrager Verl. Buchh., 2002

##### 3.2.2. Aufsätze

Abad, Francisco, "Los conceptos de gramática, de atributo y de sustantivo en Andrés Bello", in: *Epos: Revista de Filología*, 3, Madrid, 1987, S.9-21

Baker, Mark C., "Morphological Classes and Grammatical Organization", in: Booij, Geert/Jaap van Marle (Hrsg.), *Yearbook of Morphology 1991*, Dordrecht, Boston, London: Kluwer Academic Publishers, 1992, S.89-106

- Bergenholtz, Henning/Joachim Mugdan, "Nullelemente in der Morphologie", in: Booij/Lehmann/Mugdan 2000, S.435-450
- Calero Vaquero, María Luisa, „La recepción de Bello en las gramáticas españolas del XIX”, in: Schmitt/Cartagena 2000, S.1-20
- Carstairs-McCarthy, Andrew, "Lexeme, word-form, paradigm", in: Booij/Lehmann/Mugdan 2000, S.595-607
- Dorta Luis, Josefa, "La concepción de los *modos* verbales de Andrés Bello", in: Schmitt/Cartagena 2000, S.349-374
- Enríquez, Emilia-V., "El sistema pronominal del español", in: Alvar 2000, S.307-329
- García-Cervigón, Alberto Hernando, "El problema del artículo en la tradición gramatical", in: *Res Diachronicae*, 2, 2003, S.173-182
- García Gondar, Francisco, "Tradición e innovación en la *gramática* de Andrés Bello: la arbitrariedad lingüística y sus consecuencias metodológicas", in: Schmitt/Cartagena 2000, S.38-81
- Gärtner, Eberhard, "Überlegungen zur Entwicklung des Syntaxkonzepts in der spanischen Grammatikographie", in: Bierbach, Mechthild (Hrsg.)/von Gemmingen, Barbara (Hrsg.)/Storck, Yvonne (Hrsg.), *Das gefesselte Wort. Beiträge zur Entwicklung von Wörterbüchern und Grammatiken des Spanischen / La palabra atada. Contribuciones sobre la evolución de diccionarios y gramáticas del español*, Bonn: Romanistischer Verlag, 2007, S.72-85
- González Calvo, José Manuel, "Morfología nominal", in: Alvar 2000, S.177-193
- Kaltz, Barbara, "Wortartensysteme in der Linguistik", in: Booij/Lehmann/Mugdan 2000, S.693-707
- Law, Vivien, "The Middle Ages", in: Booij/Lehmann/Mugdan 2000, S.76-90
- Nevis, Joel A., "Clitics", in: Booij/Lehmann/Mugdan 2000, S.388-404
- Pena, Jesús, "Formación de palabras", in: Alvar 2000, S.235-253
- Pérez Vigaray, Juan Manuel, "Terminología lingüística y formación de palabras", in: Gärtner/Schönberger 2003, S.67-76
- Plungian, Vladimir A., "Die Stellung der Morphologie im Sprachsystem", in: Booij/Lehmann/Mugdan 2000, S.22-34
- Robins, Robert H., "Classical Antiquity", in: Booij/Lehmann/Mugdan 2000, S.52-67
- Sarmiento, Ramón, "The grammatical doctrine of the Real Academia Española (1854)", in: Quilis/Niederehe 1986, S.231-261
- Satorre Grau, Francisco Javier, "El artículo", in: Alvar 2000, S.271-298
- Schäfer-Prieß, Barbara, "El complemento de objeto en la gramaticografía castellana", in: Gärtner/Schönberger 2003, S.23-33
- Varela, Soledad, "Condicionamientos sintácticos en procesos morfológicos de afijación y composición", in: Demonte, Violeta (Hrsg.), *Estudios de lingüística de España y México*, México: Universidad Nacional Autónoma de México, 1991, S.95-114
- Staib, Bruno, "Der sprachnormative Diskurs in Hispanoamerika im 19. und 20. Jahrhundert", in: Schmitt, Christian (Hrsg.), *Grammatikographie der romanischen Sprachen: Akten der gleichnamigen Sektion des Bamberger Romanistentages (23.-29. 9. 1991)*, Bonn: Romanistischer Verlag, 1993, S.583-602
- Urrutia, Hernán, "Conocimiento, lenguaje y gramática en la obra de Andrés Bello (1781-1865)", in: Quilis/Niederehe 1986, S.263-286
- Urrutia Cárdenas, Hernán, "Andrés Bello y sus relaciones con la Real Academia Española", in: Schmitt/Cartagena 2000, S.273-305
- Wurzel, Wolfgang Ulrich, "Der Gegenstand der Morphologie", in: Booij/Lehmann/Mugdan 2000, S.1-15
- Ziegler, Sabine, "Das 19. Jahrhundert", in: Booij/Lehmann/Mugdan 2000, S.91-103

### 3.2.3. Sammelbände

- Alvar, Manuel (Dir.), *Introducción a la Lingüística española*, Barcelona: Editorial Ariel, S. A., 2000
- Booij, Geert/Christian Lehmann/Joachim Mugdan (Hrsg.), *Morphologie/Morphology. Ein internationales Handbuch zur Flexion und Wortbildung/An International Handbook on Inflection and Word-Formation*, 1.Halbband/Volume I, Berlin, New York: de Gruyter, 2000 (aus der Serie *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*, Bd. 17.1)
- Gärtner, Eberhard/Axel Schönberger (Hrsg.), *Über die Entwicklung der Terminologie der spanischen Grammatikographie*, Frankfurt am Main: Valentia, 2003
- Hualde, José Ignacio/Antxon Olarrea/Anna María Escobar, *Introducción a la lingüística hispánica*, Cambridge: Cambridge University Press, 2001
- Quilis, Antonio/Hans-J. Niederehe (Hrsg.), *The History of Linguistics in Spain*, Amsterdam (u.a.): Benjamins, 1986
- Schmitt, Christian/Nelson Cartagena, *La gramática de Andrés Bello (1847-1997): actas del congreso-homenaje celebrado con motivo del ciento cincuenta aniversario de la gramática de la lengua castellana destinada al uso de los americanos*, Bonn: Romanistischer Verlag, 2000

### 3.2.4. Internet-Artikel/Seiten

- "Clases de palabras", online unter: <http://www.juntadeandalucia.es/averroes/~14700596/files/categorias.pdf> [09/06/2009]
- "DRAE online" (*Real Academia Española, Diccionario de la lengua española*), online unter: <http://www.rae.es/rae.html>
- "l'Enciclopèdia. Dicionari", online unter: <http://ec.grec.net/lexicx.jsp?GECART=0>

## 4. ZUSÄTZLICHES MATERIAL

### 4.1. *Clases de verbos irregulares*

<u>Bello</u>		<u>RAE</u>	
1	<i>nacer</i>	1	<i>acertar, entender, discernir</i>
2	<i>acertar, volar</i>	2	<i>contar, mover</i>
3	<i>concebir, reír, podrir</i>	3	<i>-acer, -ecer, -ocer, -ucir (nacer, agradecer, conocer, lucir)</i>
4	<i>argüir</i>	4	<i>-ducir (conducir)</i>
5	<i>andar</i>	5	<i>-añer, -añir, -iñir, -uñir, -eller, -ullir (tañer, mullir)</i>
6	<i>oír</i>	6	<i>servir, -ebir, -edir, -egir, eguir (pedir)</i>
7	<i>-ducir (traducir), traer</i>	7	<i>-eir, eñir (reír, ceñir)</i>
8	<i>salir</i>	8	<i>hervir, rehervir, -entir, -erir, -ertir (sentir)</i>
9	<i>advertir, dormir</i>	9	<i>jugar, -irir (adquirir)</i>
10	<i>caber, saber, hacer, poner</i>	10	<i>-uir (huir)</i>
11	<i>querer, poder</i>	11	<i>dormir, morir</i>
12	<i>tener, venir</i>	12	<i>valer, salir</i>
13	<i>decir</i>		

## 4.2. Arten von *adverbios*

<b>Bello</b>		<b>RAE</b>
<p><i>cerca, lejos, enfrente, detrás, arriba, encima, abajo, debajo, dentro, fuera, afuera</i></p> <p><u>demostrativos</u>: <i>aquí, ahí allí, acá, allá, acullá, aquende, allende</i></p> <p><u>relativo</u>: <i>donde</i></p>	<b>adverbios de lugar</b>	<p><i>cerca, lejos, enfrente, detrás, arriba, encima, abajo, debajo, dentro, fuera</i></p> <p><i>aquí, ahí, allí, acá, allá, acullá, aquende, allende</i></p> <p><i>donde</i></p> <p><i>adonde, delante, junto, suso, yuso, ayuso</i></p>
<p><i>antes, después, luego, despacio, apriesa/aprisa, aun, todavía, siempre, nunca, jamás</i></p> <p><u>demostrativos</u>: <i>ahora, hoy, mañana, pasado mañana, ayer, anteayer, anoche, entonces (en aquel tiempo)</i></p> <p><u>relativo</u>: <i>cuando</i></p>	<b>adverbios de tiempo</b>	<p><i>antes, después, luego, aun, todavía, siempre, nunca, jamás</i></p> <p><i>ahora, hoy, mañana, ayer, anteayer</i></p> <p><i>antaño, hogaño, mientras, presto, pronto, tarde, temprano, ya</i></p>
<p><i>bien, mal, apenas, recio, paso, bajo, quedo, alto, buenamente, fácilmente, justamente, etc.</i></p> <p><u>demostrativos</u>: <i>tal, sí, así</i></p> <p><u>relativos</u>: <i>cual, como</i></p>	<b>adverbios de modo</b>	<p><i>bien, mal, apenas, recio, bajo, quedo, alto, buenamente, etc.</i></p> <p><i>así</i></p> <p><i>cual, como</i></p> <p><i>adrede aposta, conforme, despacio, duro, excepto, malamente, salvo</i></p>
<p><i>mucho, poco, harto, bastante, además, demasiado, más, menos, algo, nada, totalmente, enteramente, casi, mitad, medio</i></p> <p><u>demostrativo</u>: <i>tanto</i></p> <p><u>relativo</u>: <i>cuanto</i></p>	<b>adverbios de cantidad</b>	<p><i>mucho, poco, harto, bastante, nada, casi</i></p> <p><i>tanto, tan</i></p>
---	<b>adverbios de comparación</b>	<p><i>más, menos, mejor, peor</i></p> <p>(cantidad:) <i>tan, tanto, cuan, cuanto</i></p>
---	<b>adverbios de orden</b>	<p><i>primeramente, sucesivamente, últimamente, antes, después (+ otros de lugar y tiempo)</i></p>
<i>ciertamente, verdaderamente</i>	<b>adverbios de afirmación</b>	<i>ciertamente, verdaderamente, sí, cierto</i>
<i>no, tampoco, nada, nunca, jamás</i>	<b>adverbios de negación</b>	<i>no, tampoco, nunca, jamás, ni</i>
<i>acaso, talvez, quizá/quizás</i>	<b>adverbios de duda</b>	<i>acaso, quizá/quizás</i>

4.3. Liste der *partículas compositivas separables* bzw. *preposiciones separables*

<u>Bello</u>	<u>RAE</u>
<i>a</i>	<i>á</i>
<i>ante</i>	<i>ante</i>
-	<i>bajo</i>
-	<i>cabe</i>
<i>con</i>	<i>con</i>
<i>contra</i>	<i>contra</i>
<i>de</i>	<i>de</i>
-	<i>desde</i>
<i>en</i>	<i>en</i>
<i>entre</i>	<i>entre</i>
-	<i>hacia</i>
-	<i>hasta</i>
<i>para</i>	<i>para</i>
<i>por</i>	<i>por</i>
-	<i>según</i>
<i>sin</i>	<i>sin</i>
<i>so</i>	<i>so</i>
<i>sobre</i>	<i>sobre</i>
<i>tras</i>	<i>tras</i>

4.4. Liste der *partículas compositivas inseparables* bzw. *preposiciones inseparables*

<u>Bello</u>		beide		<u>RAE</u>	
<i>ante</i>		<i>a</i>	<i>pos</i>		
<i>ben</i>	<i>intro</i>	<i>ab</i>	<i>pre</i>		
<i>bien</i>	<i>mal</i>	<i>abs</i>	<i>preter/préter</i>	<i>ana</i>	<i>híper</i>
<i>co</i>	<i>par</i>	<i>ad</i>	<i>pro</i>	<i>aneu</i>	<i>hipo</i>
<i>com</i>	<i>penta</i>	<i>anti</i>	<i>re</i>	<i>anfi</i>	<i>is</i>
<i>con</i>	<i>por</i>	<i>bi</i>	<i>retro</i>	<i>apo</i>	<i>kili</i>
<i>contra</i>	<i>post</i>	<i>circum</i>	<i>satis</i>	<i>arc</i>	<i>kilo</i>
<i>cuadro</i>	<i>red</i>	<i>circun</i>	<i>semi</i>	<i>arce</i>	<i>meta</i>
<i>de</i>	<i>sa</i>	<i>cis</i>	<i>sin</i>	<i>arci</i>	<i>mili</i>
<i>e</i>	<i>se</i>	<i>deca</i>	<i>so</i>	<i>archi</i>	<i>miria</i>
<i>em</i>	<i>sobre</i>	<i>des</i>	<i>son</i>	<i>arz</i>	<i>mono</i>
<i>en</i>	<i>sota</i>	<i>di</i>	<i>sor</i>	<i>bis</i>	<i>ni</i>
<i>entre</i>	<i>soto</i>	<i>dis</i>	<i>sos</i>	<i>biz</i>	<i>omni</i>
<i>estra</i>	<i>subs</i>	<i>equi</i>	<i>su</i>	<i>cata</i>	<i>pen</i>
<i>hexa</i>	<i>tetra</i>	<i>es</i>	<i>sub</i>	<i>centi</i>	<i>peri</i>
<i>im</i>	<i>tra</i>	<i>ex</i>	<i>super/súper</i>	<i>crono</i>	<i>poli</i>
<i>in</i>	<i>tran</i>	<i>extra</i>	<i>sus</i>	<i>deci</i>	<i>proto</i>
<i>infra</i>	<i>tras</i>	<i>i</i>	<i>trans</i>	<i>dia</i>	<i>res</i>
<i>inte</i>	<i>za</i>	<i>inter/inter</i>	<i>tri</i>	<i>epi</i>	<i>uni</i>
		<i>o</i>	<i>ultra</i>	<i>hecto</i>	
		<i>ob</i>	<i>vi</i>		
		<i>para</i>	<i>vice</i>		
		<i>per</i>	<i>viz</i>		

## 5. ANHANG

### 5.1. Deutsche Zusammenfassung (Abstract)

#### 5.1.1. Einleitung

In der vorliegenden Arbeit habe ich mir die Aufgabe gestellt, zwei Grammatiken des Spanischen zu analysieren und zu vergleichen, und zwar mit besonderem Hinblick auf die darin verwendete morphologische Terminologie.

Die beiden gewählten Grammatiken sind einerseits die im Jahre 1847 in Chile publizierte *Gramática de la lengua castellana destinada al uso de los americanos* von Andrés Bello und andererseits die Edition von 1888 der *Gramática de la lengua castellana* der *Real Academia Española* (RAE).

Die Wahl ist aus verschiedenen Gründen auf diese beiden Werke gefallen. Erstens gilt die Grammatik des venezolanischen Universalgelehrten Bello als eine der wichtigsten in der gesamten spanischen Grammatikographie; sie wird auch heute noch in einigen lateinamerikanischen Ländern verwendet. Der Wert der Grammatik liegt unter anderem darin, dass sie keiner spezifischen linguistischen Schule angehört. Außerdem hat sich ihr Autor bemüht, die kastilische Sprache bestmöglich zu beschreiben, ohne auf veraltete Theorien zurückzugreifen. Die Vielzahl an theoretischen Quellen, die in Bellos Werk vorzufinden sind, haben auch dazu beigetragen, dass es zu den innovativsten Grammatiken des Spanischen gezählt wird. Einen der wichtigsten Einflüsse stellt übrigens die französische philosophische Grammatiktradition rund um die im Jahre 1660 publizierte *Grammaire du Port-Royal* dar.

Zweitens habe ich die Grammatik der RAE gewählt, weil die Akademie und seine Mitglieder als sehr konservativ galten und ihre Grammatik offiziellen Status hatte. Trotz der angeblichen Starrheit ihrer Lehre haben aber einige Autoren gezeigt, dass auch die RAE versuchte, ihre grammatikalische Theorie zu modernisieren, obgleich ihr das nur langsam gelang.

Drittens hatten Bello und die RAE immer eine sehr enge Verbindung. Bellos Grammatik wurde seit ihrer Publikation von der RAE wertgeschätzt und der Autor selbst mit verschiedenen Preisen und Titeln gewürdigt, obwohl das Werk im Allgemeinen erst ab dem 20. Jahrhundert seine volle Popularität in sprachwissenschaftlichen Kreisen erreichte.

Vielleicht basierte die gute Beziehung zwischen Bello und der RAE auf dem gemeinsamen Ziel, das ihre jeweiligen Grammatiken verfolgten, wie Urrutia Cárdenas sagt:

"debemos destacar la coincidencia de propósitos del americano con la Academia en mantener la unidad lingüística y el arraigo cultural literario de los hispanohablantes."<sup>400</sup>

In der vorliegenden Arbeit habe ich mir aber nicht nur die Aufgabe gestellt, die beiden Grammatiken zu vergleichen; ich versuche auch, sie anderen sprachwissenschaftlichen (v.a. morphologischen) Theorien gegenüberzustellen, seien sie älter oder modern. Dies begründet sich auf meiner Ansicht, dass Theorien aus der Vergangenheit dazu beitragen können, das Verstehen und den Fortschritt gegenwärtiger Theorien fördern zu können.

### 5.1.2. Inhalt der Arbeit

Die Arbeit besteht aus fünf Kapiteln.

Im ersten Kapitel, in der Einleitung, behandle ich einige historische Punkte des Konzepts und Begriffs *Morphologie*. Außerdem stelle ich die beiden Grammatiken vor und mache Annahmen, in welchen Punkten und inwiefern sich die beiden Texte unterscheiden könnten (Hypothesen).

Das folgende Kapitel ist der zentrale Teil der Arbeit und umfasst zu Beginn einige Basiskonzepte der Morphologie, wie etwa *Flexion*, *Derivation*, *Komposition*, *Wort* und *Wortart*.

Im zweiten Teil dieses Kapitels vergleiche ich die Wortarten, die in beiden Grammatiken beschrieben werden. Dabei gehe ich von ihren jeweiligen Definitionen aus und setze mit interessanten Beobachtungen fort, die beim Vergleich zwischen den Grammatiken aufgetaucht sind.

Der dritte Block des Kapitels widmet sich verschiedenen morphologischen Konzepten, die bisher noch nicht oder noch nicht ausreichend analysiert wurden, z.B. die Wortbildung mittels Komposition oder Begriffe wie *afijo*, *sufijo* und *prefijo*.

Am Schluss des zweiten Kapitels werden als Zusammenfassung der Arbeit die im ersten Kapitel aufgestellten Hypothesen überprüft.

Das dritte Kapitel liefert die verwendete Bibliographie; die beiden Haupttexte, verschiedene Monographien, Grammatiken, Lehrbücher, Zeitschriftenartikel und Webseiten.

Im vierten Kapitel habe ich der Vollständigkeit halber einige Tabellen eingefügt, die im Haupttext ausgelassen wurden.

Im fünften Kapitel, im Anhang, befinden sich diese deutsche und eine spanischsprachige Zusammenfassung sowie mein Lebenslauf.

---

<sup>400</sup> Urrutia Cárdenas 2000, S.301

### 5.1.3. Die Hypothesen

Die Einleitung der Arbeit handelt unter anderem von der Evolution der Morphologie als Konzept und als Terminus.

Die moderne westliche Sprachwissenschaft basiert auf der griechisch-lateinischen Grammatiktradition, die hauptsächlich morphologische Themen untersuchte, wo doch sowohl das Griechische als auch das Lateinische eine reiche Morphologie aufwiesen. Die entsprechenden Konzepte und Termini entstanden meist in Griechenland und wurden von den Römern übersetzt und weiterentwickelt. Später wurde dieses Modell in vielen Kulturen zur Sprachbeschreibung verwendet; so wurde es auch von der spanischen Grammatikographie adoptiert. Daher ist es logisch, dass die Morphologie, damals noch *analogía* genannt, auch in den spanischen Grammatiken lange Zeit hindurch zentraler Gegenstand war.

Der Begriff *Morphologie* selbst wurde 1796 von Goethe im Zusammenhang mit der Metamorphose der Pflanzen geprägt. Erst 1859 verwendete ihn August Schleicher im Sinne von *Form der Sprache*, um ein System von Sprachklassen aufzustellen; *Form* bezog sich dabei auf eine abstrakte morphologische Wortstruktur.

Seit damals begann sich die Bezeichnung *Morphologie* durchzusetzen; sie existierte in der Sprachwissenschaft aber noch nicht, als Bello seine Grammatik publizierte, und wahrscheinlich war sie auch 1888 noch nicht sehr verbreitet. Die erste Hypothese meiner Arbeit ist folglich, dass die Morphologie in den beiden Grammatiken noch nicht sehr genau von anderen Konstituenten der Grammatik, wie etwa von der Syntax, abgegrenzt wird.

Die erste Hypothese wird nicht erfüllt, da die Morphologie in den spanischen Grammatiken ja schon lange unter der Bezeichnung *analogía* behandelt wurde und sogar den zentralen Gegenstand dieser darstellte. Auch die RAE unterscheidet die *analogía* von *sintaxis*, *prosodia* und *ortografía*. Bello unterteilt ebenso, wenn auch nicht so explizit wie die RAE.

Die zweite Hypothese sieht voraus, dass die beiden Grammatiken sich in ihrer morphologischen Terminologie unterscheiden, weil sie unterschiedliche (grammatik-) theoretische Auffassungen besitzen.

Die dritte Hypothese steht in Verbindung mit der zweiten: Bello versuchte, die spanische Sprache so korrekt und komplett wie nur möglich darzustellen, und zwar gemäß den Regeln der kastilischen Sprache; die Übernahme lateinischer Konzepte und Termini lehnte er deutlich ab. Daher nehme ich an, dass Bellos morphologische Terminologie weiter von der lateinischen Tradition entfernt ist als diejenige der RAE.

Viertens habe ich angenommen, dass Bello näher auf lateinamerikanische Varietäten des Kastilischen eingeht, weil er sein Werk explizit für den lateinamerikanischen Sprecher geschrieben hat.

Die zweite, dritte und vierte Hypothese werde ich am Ende der Präsentation des zweiten Kapitels auswerten.

#### 5.1.4. Einige Basiskonzepte

Im ersten Block des zweiten Kapitels erläutere ich einige Konzepte, die für die folgende Abhandlung wichtig sind. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Probleme der Morphologie und ihre Konsequenzen für die Analyse der beiden Grammatiken.

Es wird gezeigt, dass der Begriff *Wort* fundamental für den Begriff *Morphologie* ist, weil alle Definitionen des zweiten Ausdrucks auf eine Definition des ersteren aufbauen. Die Problematik liegt dabei in der schwierigen Definition des *Wortes*.

Wir stellen fest, dass die RAE eine traditionelle Strukturierung der Grammatikoberfläche beibehalten hat; sie teilt in die vier Kapitel *Analogía*, *Sintaxis*, *Prosodia* und *Ortografía*. Auf den ersten Blick gibt es diese Aufteilung in Bellos Werk nicht, was aber bei genauerer Analyse korrigiert werden muss; Bello unterteilt fast genauso in diese thematischen Bereiche; es fehlt bei ihm nur der entsprechende Block über die Orthographie.

Bello erwähnt den Begriff *analogía* als Bezeichnung für die Morphologie nicht, definiert ihn aber indirekt als Überbegriff der beiden Konzepte *Derivation* (*derivación*) und *Komposition* (*composición*). Diese beiden Prozesse sowie die *Flexion* (*flexión*), die Bello zur Derivation zählt, führen zu einem aktuellen Problem in der Sprachwissenschaft, nämlich zum Problem der Abgrenzung voneinander und von anderen sprachwissenschaftlichen Disziplinen.

Ich erinnere: *Flexion* ist die Bildung von Formen eines Wortes mit derselben lexikalischen, aber einer unterschiedlichen grammatikalischen Bedeutung. *Derivation* ist die Bildung neuer lexikalischer Wörter mittels der Verbindung von existierenden Wörtern mit sogenannten *Affixen*. Die *Komposition* ist ein Prozess, bei dem sich zwei oder mehrere Wörter (deriviert oder nicht deriviert) zu einem neuen Wort verbinden.

Das erste Problem taucht bei der Abgrenzung von Flexion und Derivation auf; einige Linguisten meinen, dass es sich dabei um verschiedene Dinge handelt; andere sagen, dass ihre

Grenze fließend ist. Das Problem liegt darin, dass es keine Kriterien gibt, die eindeutig zwischen Flexion und Derivation unterscheiden können.

Zweitens gibt es auch unterschiedliche Meinungen über die Trennung von Derivation und Komposition.

Drittens ist es schwierig, die Komposition von der Syntax zu trennen, weil es Kompositionen gibt, deren Konstituenten bei der Zusammensetzung den sprachspezifischen syntaktischen Regeln gehorchen.

#### 5.1.5. Die Wortarten

Der zweite Teil des Hauptkapitels widmet sich der Beschreibung der Wortarten in den beiden Grammatiken. Dies ist wichtig, weil alle spanischen Grammatiken bis ins 20. Jahrhundert hinein hauptsächlich die Wortarten beschrieben, während die Syntax (und andere Grammatikkomponenten) deutlich an zweiter Stelle stand.

Wie ich bereits bemerkt habe, ist die Definition des *Wortes* nicht einfach, und genau das fließt in den Versuch, Wörter in Klassen zu ordnen, ein. Bei unzähligen Klassifizierungsversuchen wurden die einzelnen Wörter nach unterschiedlichen Kriterien definiert; man griff wechselweise auf morphologische, syntaktische, semantische und logische Eigenschaften der Wörter zurück. Die unvermeidbare Folge daraus ist, dass diese Klassifikationen in ihrer Gesamtheit inkohärent sind.

Die beiden analysierten Grammatiken beschreiben ebenfalls mit variablen Kriterien eine unterschiedliche Anzahl an Wortarten; Bello nennt, sieben: *sustantivo, adjetivo, verbo, adverbio, preposición, conjunción* und *interjección*. Die RAE nennt 1888 zehn Wortarten: *artículo, nombre sustantivo, nombre adjetivo, pronombre, verbo, participio, adverbio, preposición, conjunción* und *interjección*.

Beide Grammatiken teilen die Wortarten zwei Gruppen zu; in der ersten Gruppe sind diejenigen Wörter zusammengefasst, deren äußere Gestalt immer gleich bleibt, und in die zweite Gruppe kommen diejenigen Wörter, die bestimmte Teile variieren können, um gewisse grammatikalische Eigenschaften auszudrücken – meist sind dies *Endungen*, also Teile am Wortende. Bei den beiden Gruppen handelt es sich auf der einen Seite um die *nicht deklinierbaren* bzw. *invariablen* Wörter und auf der anderen Seite um die *deklinierbaren* bzw. *variablen* Wörter.

Die unterschiedliche Wortartenanzahl in den Grammatiken betrifft nur die Gruppe der veränderlichen Wortarten; beide nennen dieselben invariablen Wortarten *adverbio*, *preposición*, *conjunción* und *interjección*. Die Unterschiede in den variablen Wörtern lassen sich durch unterschiedliche Definitionen der jeweiligen Wortart erklären:

Erstens sieht Bello die *pronombres* nicht als eigene Wortklasse an, sondern als Substantive oder Adjektive, je nach ihrer Funktion, die sie im Satz ausüben.

Zweitens ist der *artículo* für Bello ein Adjektiv.

Drittens sieht die RAE die *participios* als eigene Wortart an und zählt sie außerdem, gemeinsam mit den *infinitivos* und *gerundios*, zum damals angenommenen *modo infinitivo*. Daher sind Partizipien, Infinitive und Gerundien konjugierte Verben und Partizipien zusätzlich eine eigene Wortart. Bello hingegen nennt diese drei Formen *derivados verbales* die als Substantive oder Adjektive fungieren können. Sie sind also für Bello keine Verben, obwohl sie ihre *Argumentstruktur* behalten.

Die Grammatiken Bellos und der RAE unterscheiden sich aber nicht nur in der Zuordnung der Wörter in verschiedene Klassen, sondern auch in ihrer Analyse. Es folgen einige Beispiele.

- Bello unterscheidet beim Substantiv nach der Form zwei und nach der Bedeutung zusätzlich vier Genera (*masculino*, *femenino* + *neutro*, *epiceno*, *común*, *ambiguo*), während die RAE nach Form *und* Bedeutung diese sechs Genera annimmt.
- Das Spanische hat die lateinische Kasusdeklinaton außer bei den Personalpronomen nicht beibehalten. Trotzdem spricht die RAE von einer Kasusdeklinaton von Substantiven und Adjektiven mittels grammatikalischer Endungen. Außerdem widerspricht sich die RAE, wenn sie später sagt, dass die Kasusdeklinaton mittels Artikel und Präpositionen ausgedrückt wird.
- Die Grammatiken verwenden teilweise unterschiedliche Bezeichnungen für die verschiedenen Steigerungsformen des Adjektivs.
- Bello verwendet die Konzepte *predicado* und *atributo* anders als die meisten Grammatiker. Traditionellerweise wurde der Satz als Verbindung zwischen einem Subjekt und einem Prädikat bezeichnet, Bello nennt das Prädikat aber Attribut. In der spanischen Grammatikographie bezeichnet das Attribut aber normalerweise ein Adjektiv, das ein Substantiv modifiziert, sowohl in vorangestellter als auch in nachgestellter Position. Ein einem Substantiv vorangestelltes Adjektiv, das im Spanischen dem Substantiv eine

zusätzliche Eigenschaft zuweist und *adjetivo explicativo* genannt wird, ist für ihn ein Prädikat. Daher nennt er die Prädikate 'Attribute' und umgekehrt.

- Wie wir bereits wissen ist für Bello der Artikel ein Adjektiv, während die RAE ihn als eigene Wortart ansieht. Außerdem setzt Bello den bestimmten Artikel mit den Demonstrativpronomen in Verbindung: Er fügt die Formen *él, ella, ellos, ellas* in die Gruppe der Demonstrativpronomen ein, obwohl diese normalerweise zu den Personalpronomen gerechnet werden, und bezeichnet sie als ursprüngliche Form des Artikels. Die inkompletten Formen des Artikels (*el, la, los, las*) sind diejenigen, die für den bestimmten Artikel verwendet werden.
- Bello kann die Formen *él, ella, ellos, ellas* zu den Demonstrativpronomen zählen, weil für ihn nur die Formen der ersten und zweiten Person der Personalpronomen eine personale Bedeutung haben.
- Die Modi der Verbalkonjugation werden unterschiedlich unterteilt. Die RAE gibt die Modi *infinitivo, indicativo, imperativo* und *subjuntivo* an, wobei der *modo infinitivo* die nicht-personalen Formen des Verbes umfasst. Bello hingegen kennt nur drei Modi: *infinitivo, subjuntivo* und *optativo*. Der *optativo* wird mittels einer konjunktiven oder imperativen Form ausgedrückt, wobei letztere anders als bei der RAE keinen eigenen Modus bildet. Schließlich muss erwähnt werden, dass Bello den *subjuntivo* in einen *subjuntivo común* und einen *subjuntivo hipotético* unterteilt. Diese Lösung ist aber nie in die spanische Grammatikographie aufgenommen worden.
- Einzigartig ist auch die Terminologie der Tempora des Venezolaners. Obwohl heutzutage für gewöhnlich die traditionellen Termini weiterbestehen, so wird Bellos System aufgrund seiner Originalität häufig zitiert. Das *pretérito pluscuamperfecto* nennt er beispielsweise *ante-co-pretérito*. Die Innovation seiner Lösung liegt darin, dass seine Termini auf der einen Seite zwischen *absoluten* und *relativen* Zeiten unterscheiden und zweitens die zeitlichen Konzepte *Nachzeitigkeit, Gleichzeitigkeit* und *Vorzeitigkeit* enthalten.
- Bello und die RAE erstellen nicht dieselben Klassen von irregulären Verben, weil sie die Irregularitäten in der Deklination unterschiedlich systematisieren.
- Sowohl Bello als auch die RAE beschreiben die Bildung von Adverbien auf *-mente* als die Verbindung eines Adjektivs und des Substantivs *mente*. Folglich ist dieser Prozess für beide kompositorisch, obwohl er heute eher als derivativ angesehen wird.
- Die Definitionen von *término* und *complemento* stimmen nicht überein.
- Beide Grammatiken unterscheiden zwischen einer Art von *trennbaren* und *nicht trennbaren* Präpositionen, welche die Bedeutung eines Wortes verändern, wenn sie

komponiert werden. Es handelt sich dabei um diejenigen Elemente, die heute größtenteils als *Präfixe (prefijos)* der Derivation beschrieben werden.

- Die Benennung der Konjunktionsarten und die Zuordnung der einzelnen Konjunktionen zu den Gruppen erfolgt unterschiedlich.

Am Ende dieses Teils des zweiten Kapitels bin ich zu dem zwischenzeitlichen Schluss gekommen, dass es sich bei den beiden Grammatiken um sehr verschiedene Beschreibungen des Spanischen, insbesondere seiner Morphologie, handelt.

#### 5.1.6. Andere Prozesse und Termini

Der dritte Teil des zweiten Kapitels behandelt einige einzelne morphologische Prozesse und Termini, die Unterschiede in der Beschreibung aufweisen können. Es folgen wieder einige Beispiele.

- Die Komposition wird generell als Verbindung zweier oder mehrerer *freier* Wörter definiert; Bello und die RAE inkludieren auch Fälle von Kompositionen mit *abhängigen* Wörtern.
- In der spanischen Grammatikographie existieren viele Klassifikationen der Komposita, weil für diese sehr unterschiedliche Klassifikationskriterien herangezogen wurden. Nach Getrennt- oder Zusammenschreibung unterscheidet man beispielsweise zwischen *compuestos sintagmáticos* und *compuestos ortográficos*. Je nachdem, ob die einzelnen Konstituenten gemäß syntaktischer Regeln verbunden sind oder nicht, unterscheidet man *compuestos improprios* und *compuestos propios*. Weiters kann die syntaktische Beziehung zwischen den Konstituenten *subordinierend* oder *koordinierend* sein, und je nach der semantischen Verbindung des Kompositums mit seinen Konstituenten spricht man von *endozentrischen* bzw. *exozentrischen* Komposita.

Diese Konzepte finden sich in den beiden besprochenen Grammatiken noch nicht, beide zählen aber viele Möglichkeiten zur Bildung von Kompositionen auf. Vergleicht man diese mit einem modernen Schema, tauchen viele problematische Fälle auf, wie etwa die Adverbbildung auf *-mente*, die Verwendung von Präfixen, die eigentlich zur Derivation gehören, etymologische Fehler, etc. Trotzdem unterscheiden sich die Muster Bellos und der RAE nicht allzu sehr von den modernen Lösungen.

- Ein *Präfix (prefijo)* ist ein Element zur Bildung von Derivationen, das dem Basiswort vorangestellt wird. Die RAE kennt den Begriff, schließt aber nur die sogenannten *preposiciones inseparables* mit ein und sieht den Prozess nicht als Derivation, sondern als Komposition an. Bello verwendet das Wort nicht.
- Mit dem Begriff *Affix (afijo)* bezeichnet man heute alle Elemente, die bei der Derivation und bei der Flexion an das Basiswort angefügt werden. Für die RAE sind *afijos* sowohl *proklitische* als auch *enklitische* Personalpronomen. Bello bezeichnet damit nur die Pronomen in proklitischer Position.
- Beide Grammatiken beschreiben derivative Prozesse, aber erstens stimmen die RAE und Bello in ihren Prozessen nicht überein und zweitens ergeben sich auch deutliche Unterschiede zu modernen Definitionen.
- Man spricht von *Konversion (conversión)*, wenn ein Wort seine Wortart ohne äußere Formveränderung wechselt; sowohl Bello als auch RAE beschreiben zwar den Prozess an vielen Stellen, geben ihm aber keinen bestimmten Namen.
- Es gibt Elemente, die einem Wort – wenn sie diesem angehängt werden – eine vergrößernde, verkleinernde oder abwertende Bedeutung geben. Diese *Evaluativsuffixe (sufijos apreciativos/emotivos)* sind im Spanischen ziemlich wichtig und kommen in beiden Grammatiken vor, obwohl diese nicht von den Suffixen sprechen, sondern von vergrößerten, verkleinerten oder abgewerteten *Wörtern*. Die RAE unterteilt in die eben genannten drei Gruppen, Bello hingegen unterscheidet nur zwischen Vergrößerung und Verkleinerung. Die Pejorative ordnet er diesen beiden Gruppen abhängig von ihrer Bedeutung zu.
- Die *Numerale* stellen in der spanischen Grammatik generell keine eigene Wortart dar. Je nach Theorie werden sie als Substantive, Adjektive, Pronomen, Determinierer und/oder Artikel angesehen. Für Bello und die RAE sind sie Substantive und Adjektive. Ihre Unterteilung der Numerale in Untergruppen geschieht relativ einheitlich und unterscheidet sich kaum von modernen Lösungen.

#### 5.1.7. Resümee

Am Ende des zweiten Kapitels werden die zu Beginn aufgestellten Hypothesen ausgewertet. Wir haben schon gesehen, dass sich die erste Hypothese nicht erfüllt, weil die Morphologie schon immer in den westlichen Grammatiken vorhanden war, und zwar sogar als ihr wichtigster Teil.

Dass die morphologische Terminologie der beiden Grammatiken unterschiedlich ist, stimmt generell nicht, oder besser gesagt, in einigen Fällen schon, in anderen Fällen wiederum nicht. Einige Konzepte und Termini weichen stark voneinander ab, andere zeigen kaum Unterschiede. Insgesamt meine ich aber, dass die Unterschiede deutlich überwiegen.

Die dritte Hypothese nimmt an, dass sich Bello weiter von der lateinischen Tradition entfernt als die RAE. Dies ist zuerst schwierig zu beantworten, obwohl Bello explizit versucht, sich von veralteten Ansichten loszulösen; es ist schwierig, weil die gesamte westliche Grammatikographie auf der griechisch-lateinischen Tradition basiert, also auch die Theorien von Bello. Trotzdem denke ich, dass der Venezolaner weiter von der Tradition entfernt ist als die RAE, weil er erstens vielfältige Beziehungen zu anderen linguistischen Schulen hatte, und zweitens, weil in seiner Grammatik einige Punkte vorkommen, die sich deutlich von traditionellen Ansichten unterscheiden. Die Reduktion der Kasusdeklination auf die Personalpronomen und Bellos einzigartige Terminologie des Temporalsystems sind nur einige Beispiele davon.

Um die vierte Hypothese zu überprüfen, ist eine noch genauere Durchsicht der beiden Grammatiken notwendig, doch schon bald wird klar, dass die RAE das lateinamerikanische Spanisch völlig ignoriert. Sie verwendet zwar den Begriff *castellano*, um sich auf alle Sprecher des Spanischen zu beziehen, beschreibt aber in der Folge nur eine einzige Form der Sprache und geht auf Varianten, die außerhalb oder sogar innerhalb Spaniens auftreten, nicht explizit ein. Bello hingegen verweist an vielen Stellen seiner Grammatik auf spezifisch lateinamerikanische Eigenheiten der Sprache. Einige bewertet er als negativ, andere als positiv, und insgesamt appelliert er an die Bewohner Hispanoamerikas, sich der Divergenzen zwischen dem spanischen und dem lateinamerikanischen Kastilisch nicht zu schämen, und sieht keinen Grund, diese zu verbieten.

## 5.2. Resumen en español

### 5.2.1. Introducción

En el presente trabajo me he propuesto analizar y comparar dos gramáticas del español, especialmente con respecto a su terminología morfológica.

Las dos gramáticas son la *Gramática de la lengua castellana destinada al uso de los americanos* de Andrés Bello, publicada en Chile en 1847, y la *Gramática de la lengua castellana* de la *Real Academia Española (RAE)* del año 1888.

He elegido estas dos obras por varias razones. Primero, la gramática del sabio venezolano Bello la he elegido porque es una de las gramáticas más importantes en el ámbito de la gramaticografía española que aún hoy en día se usa en algunos países latinoamericanos. Esto se debe, entre otras razones, a que no proviene de una escuela gramatical particular. Además, su autor intentó describir la lengua castellana lo mejor posible sin tener que recurrir a teorías anticuadas. Las múltiples fuentes teóricas que influyeron en la descripción del lenguaje han contribuido en que se considere una de las gramáticas más innovadoras del español. Entre estas fuentes, una de las más importantes es la gramática filosófica francesa cuyo núcleo es la *Grammaire du Port-Royal*, publicada en 1660.

En segundo lugar, la *Gramática* de la RAE la he elegido por considerarse la Academia y sus miembros muy conservadores y por el estatus oficial de la obra. A pesar de la supuesta rigidez de su doctrina, hay científicos que han demostrado que la RAE sí quería modernizar su teoría, pero que lo lograba sólo poco a poco.

En tercer lugar, Andrés Bello y la RAE siempre tuvieron relaciones muy estrechas. Además, aunque en general la gramática del venezolano no llegó a alcanzar su popularidad en el siglo XIX, la Academia la valoró desde principios y condecoró a su autor varias veces mediante títulos y premios de honor.

Quizá la buena relación entre Bello y la RAE resultó del propósito común que persiguieron con sus gramáticas respectivamente, como dice Urrutia Cárdenas:

"debemos destacar la coincidencia de propósitos del americano con la Academia en mantener la unidad lingüística y el arraigo cultural literario de los hispanohablantes."<sup>401</sup>

---

<sup>401</sup> Urrutia Cárdenas 2000, S.301

Con la tesina presentada no sólo tengo el objetivo de comparar las dos gramáticas elegidas, sino que quiero también contrastarlas con teorías lingüísticas, especialmente morfológicas, modernas y/o antiguas, considerando que el análisis de teorías del pasado puede contribuir al entendimiento y avance de teorías del presente.

### 5.2.2. Contenido del trabajo

El trabajo consta de cinco capítulos.

En el primer capítulo, que constituye la introducción de la tesina, trata de algunos puntos históricos del término y concepto *morfología*. Además, presenta las dos gramáticas que se analizan en continuación, las preguntas planteadas acerca de las obras y, por último, las hipótesis acerca del resultado del análisis.

El capítulo siguiente es el central del trabajo y comprende algunos conceptos básicos de morfología, como *flexión*, *derivación*, *composición*, *palabra* y *clase de palabras*.

En el segundo bloque del segundo capítulo se comparan las clases de palabras descritas en las dos gramáticas, comenzando con sus respectivas definiciones y siguiendo con observaciones interesantes que han aparecido durante la comparación.

El tercer bloque del capítulo se dedica a comentar varios conceptos morfológicos no o no suficientemente analizados anteriormente, por ejemplo, cómo se describe el proceso de formación de palabras mediante composición o cómo se definen y tratan los términos *afijo*, *sufijo* y *prefijo*, entre otros.

El segundo capítulo termina con la evaluación de las hipótesis planteadas en el primer capítulo, lo que constituye también un resumen del trabajo.

En el tercer capítulo se da la bibliografía utilizada, comenzando con las dos obras centrales y proporcionando al lector además los títulos de varias monografías, gramáticas, libros de texto, artículos de revistas y de libros y páginas web.

En el capítulo cuatro he añadido algunas tablas omitidas en el texto por no considerarlas importantes en el momento.

En el anejo, que es el capítulo cinco, se encuentran un resumen del trabajo en alemán, este resumen en lengua española y mi currículum vitae.

### 5.2.3. Las hipótesis

En la introducción se habla de la evolución de la morfología en cuanto al concepto y al término.

Toda la lingüística moderna del occidente basa en la tradición gramatical greco-latina, que trataba sobre todo temas morfológicas por ser las lenguas griega y latina muy ricas en morfología. Los conceptos y términos de esa tradición nacieron mayoritariamente en Grecia y fueron traducidos y desarrollados por los romanos. Luego, este modelo fue utilizado por muchas culturas para describir su lengua; entre otras, fue adoptado por la gramaticografía española. Así que es lógico que la morfología, llamada entonces *analogía*, siempre fuera la parte más importante de las gramáticas del español.

El término *morfología* fue creado por Goethe en 1796 en relación con la metamorfosis de las plantas. No existía en la lingüística hasta 1859, cuando August Schleicher utilizó el término para designar la *forma* de una lengua para la elaboración de un sistema de clases de lenguas. Con *forma* se refirió a la estructura morfológica abstracta de las palabras.

Desde entonces, poco a poco el término *morfología* iba imponiéndose en la lingüística, pero aún no se conocía en este ámbito al publicarse la gramática de Bello, y debemos suponer que aún no estaba muy extendido en 1888. Por eso, la primera hipótesis de mi trabajo es que las gramáticas no delimitan la morfología de las demás constituyentes de la gramática, por ejemplo de la sintaxis.

La primera hipótesis no se cumple, porque como hemos visto, el concepto de la morfología existía bajo el nombre *analogía* y ése era además el núcleo de las gramáticas, igual que en la gramática de la RAE, que distingue la *Analogía* de la *Sintaxis*, *Prosodia* y *Ortografía*. Bello no subdivide su obra tan explícitamente, pero aun así trata los diferentes temas separadas.

La segunda hipótesis preve que las dos gramáticas difieren en su terminología morfológica por pertenecer a diferentes marcos teóricos a pesar de las buenas relaciones entre Bello y la RAE.

La tercera hipótesis está relacionada con la segunda: Bello intentó describir la lengua española lo más correcto posible y completo, ateniéndose a las características propias del castellano, sin aferrarse a conceptos y términos de la gramaticografía latina. Por eso supongo que la terminología de la RAE no sólo difiere de la terminología de Bello, sino que también está más cerca de la tradición latina.

Por último supongo que la gramática de Bello se centra más en variantes del castellano habladas en Latinoamérica, porque la gramática del venezolano se dedica explícitamente al hablante latinoamericano.

La segunda, tercera y cuarta hipótesis, las voy a evaluar al final de la presentación del segundo capítulo del trabajo.

#### 5.2.4. Unos conceptos básicos

En el primer bloque del capítulo 2 presento algunos puntos importantes para el siguiente trabajo. Se trata sobre todo de problemas de la morfología que pueden tener consecuencias para el análisis de las dos gramáticas.

Se muestra que el término *palabra* es fundamental para el término *morfología*, porque en el primero basan todas las definiciones del segundo. El problema consiste en la definición de *palabra*, sin resolver hasta hoy.

Vemos que la RAE ha mantenido una estructura de la gramática tradicional, dividiéndola en cuatro partes (*Analogía, Sintaxis, Prosodia y Ortografía*). A primera vista, no hay esta división en la gramática de Bello en absoluto, pero al leer la introducción, resulta que sólo falta el capítulo respecto a la ortografía.

Bello no menciona el término *analogía* (como sinónimo de *morfología*), pero lo define indirectamente como el conjunto de los conceptos *derivación* y *composición*. Estos dos procesos, juntos con la *flexión*, que Bello incluye en la derivación, constituyen un problema de separación aún presente en la morfología de hoy.

Recuerdo: *Flexión* es la formación de formas de una palabra con el mismo significado lexical, pero con un significado gramatical diferente. *Derivación* es la formación de palabras léxicas nuevas añadiendo los llamados *afijos* a palabras existentes. Por último, *composición* es el proceso cuando dos o más palabras (derivadas o no derivadas) se juntan para formar un significante nuevo.

El primer problema aparece al separar la flexión de la derivación. Unos lingüistas dicen que son dos conceptos distintos, otros opinan que la frontera entre ellos es difusa. El problema es que no hay criterios que los puedan distinguir indudablemente.

También hay varias opiniones al separar la derivación y la composición.

En tercer lugar, es difícil separar la composición de la sintaxis, porque hay composiciones cuyas constituyentes obedecen las reglas sintácticas del español al unirse.

### 5.2.5. Las clases de palabras

La segunda parte del capítulo central se dedica a la descripción de las clases de palabras en las dos gramáticas. Es necesario por el hecho de que todas las gramáticas españolas publicadas hasta bien entrado el siglo XX se basan en la descripción de las *partes de la oración*, poniendo la sintaxis (igual que otros componentes de la gramática) claramente al segundo plano.

Como hemos visto, la definición de *palabra* no es fácil, y esto influye en el intento de formar clases de palabras. Muchas clasificaciones presentan una mezcla de criterios al definir las diferentes *partes de la oración*. Pero el hecho de que se recurre a características morfológicas, sintácticas, semánticas y lógicas al definir las palabras, hace que las clasificaciones sean incoherentes.

Las gramáticas analizadas, utilizando igualmente varios criterios, presentan un número de clases de palabras diferente. Bello nombra siete, cuales son: *sustantivo, adjetivo, verbo, adverbio, preposición, conjunción e interjección*. La RAE, en su gramática de 1888, conoce diez partes de la oración: *artículo, nombre sustantivo, nombre adjetivo, pronombre, verbo, participio, adverbio, preposición, conjunción e interjección*.

Ambas gramáticas dividen las palabras en dos grupos; el primer grupo abarca las palabras cuya forma siempre es la misma, y el segundo grupo lo componen las palabras que pueden variar ciertas partes para expresar ciertas características gramaticales – en general, estas partes son *terminaciones*, pues se encuentran al final de la palabra. Se trata de la división en las palabras *indeclinables* o *invariables* y en las palabras *declinables* o *variables*.

Las diferencias en esta división no las hay en el grupo de las palabras indeclinables, porque ambas gramáticas enumeran las clases de palabras invariables *adverbio, preposición, conjunción e interjección*. Las diferencias en el grupo de las palabras declinables, al otro lado, se pueden explicar por las respectivas definiciones de las palabras incluidas.

Primero, en la gramática de Bello, los pronombres no constituyen una clase de palabras, sino que son sustantivos o adjetivos, dependiendo de su función en la oración.

En segundo lugar, para Bello, el artículo es un adjetivo.

Por último, la RAE forma la clase de los participios y la incluye además al entonces presupuesto *modo infinitivo* junto con los infinitivos y gerundios. De este modo, participio, infinitivo y gerundio son verbos conjugados, a excepción de que el participio también constituye una clase de palabras. Al otro lado, Bello denomina estas tres formas *derivados*

*verbales* que ejercen como sustantivos y adjetivos, de ahí que no sean verbos, aunque mantienen su llamada *estructura argumental*.

Las gramáticas de Bello y de la RAE no sólo difieren en la asignación de las palabras a diversas clases, sino también en el análisis de las clases mismas. En continuación daré algunos ejemplos.

- Bello reconoce dos géneros atendiéndose a la forma de los sustantivos, y cuatro géneros más ateniéndose a su significado. Son los géneros *masculino* y *femenino*, y además los géneros *neutro*, *epiceno*, *común* y *ambiguo*. En cambio, en la gramática de la RAE existen los seis géneros tanto por la forma como por el significado.
- El español no ha mantenido los casos del latín excepto en los pronombres personales. Sin embargo, la RAE habla de una declinación en caso de los sustantivos y adjetivos mediante *accidentes* gramaticales. Además, la Academia se contradice cuando dice más tarde que la declinación en caso se hace mediante artículos y preposiciones.
- Las gramáticas utilizan algunas denominaciones diferentes para las gradaciones del adjetivo.
- Bello utiliza los conceptos *predicado* y *atributo* de otra manera que la mayoría de los gramáticos. Tradicionalmente, la oración es considerada la unión de un sujeto y un predicado, pero Bello llama *atributo* al predicado. En la gramaticografía española, el atributo designa normalmente un adjetivo que modifica a un sustantivo, tanto en posición prepuesta como en posición pospuesta. Para Bello, un adjetivo modificador delante del sustantivo, que añade al sustantivo un significado adicional y que se suele denominar *adjetivo explicativo*, es un predicado. Por consiguiente, Bello llama atributos a los tradicionales predicados y al revés.
- Ya hemos visto que para Bello el artículo es un adjetivo, mientras que la RAE lo considera una de las clases de palabras. Además, Bello relaciona el artículo determinado con los pronombres demostrativos: Añade las formas *él*, *ella*, *ellos*, *ellas* al grupo de los pronombres demostrativos, aunque normalmente se consideran pronombres personales, y las denomina formas *primitivas* del artículo. Las formas no completas del artículo (*el*, *la*, *los*, *las*) son las que se usan por el artículo determinado.
- Bello puede añadir las formas *él*, *ella*, *ellos*, *ellas* a los pronombres demostrativos, porque para él, sólo las formas de la primera y segunda persona de los pronombres personales verdaderamente tienen contenido personal.

- La división en modos de la conjugación verbal se hace de una manera diferente en las dos gramáticas. La RAE da los modos *infinitivo*, *indicativo*, *imperativo* y *subjuntivo*. Hemos visto que el modo infinitivo comprende las formas no personales del verbo. Bello enumera tres modos: *infinitivo*, *subjuntivo* y *optativo*. El último se expresa mediante una forma subjuntiva o una forma *imperativa*, la que se considera modo propio en la gramática de la RAE. Hay que añadir que Bello subdivide el *subjuntivo* en uno *común* y otro *hipotético*, pero esta solución nunca ha sido adoptada por los lingüistas.
- Única es también la terminología temporal del venezolano. Aunque en general se siguen utilizando los términos tradicionales, este sistema es citado mucho por su originalidad. Por ejemplo, llama al pretérito pluscuamperfecto *ante-co-pretérito*. Lo innovador de la solución de Bello es que sus términos difieren, por un lado, entre tiempos *absolutos* y *relativos*, y, por otro lado, entre los conceptos temporales *posterioridad*, *coexistencia* y *anterioridad*.
- Bello y la RAE no establecen las mismas clases de verbos irregulares porque cada uno sistematiza las irregularidades de la declinación de otra manera.
- Tanto Bello como la RAE ven en la formación de los adverbios que terminan en *-mente* la unión de un adjetivo y del sustantivo *mente*, así que para ellos constituye un caso de composición, aunque hoy en día se suele hablar de un proceso de derivación.
- Las definiciones de *término* y *complemento* no son las mismas en las dos gramáticas.
- Ambas gramáticas difieren un tipo de preposiciones separables e inseparables que amplían el significado de una palabra al componerse con estas. Son los elementos que hoy se consideran mayoritariamente *prefijos* en el proceso de derivación.
- No se utilizan los mismos términos al establecer tipos de conjunciones, y si hay correspondencias, las conjunciones no se clasifican de la misma manera.

Al final de esta parte del segundo capítulo, he llegado a la conclusión anticipada del trabajo de que las dos gramáticas comparadas son descripciones bastante diferentes de la lengua española, en particular de su morfología.

### 5.2.6. Otros procesos y términos

La tercera parte del segundo capítulo analiza algunos procesos y términos sueltos que pueden demostrar diferencias en la descripción morfológica en las gramáticas. Daré algunos ejemplos.

- La *composición* se define generalmente como la unión de dos o más palabras *libres*. Bello y la RAE incluyen en sus gramáticas también casos de composiciones con palabras *dependientes*.
- En la gramaticografía española existen muchas clasificaciones de las composiciones, porque para establecer los sistemas se han utilizado criterios clasificadores muy diferentes. Dependiendo de que si una composición se escribe con o sin espacios en blanco, se divide en *compuestos sintagmáticos* y *compuestos ortográficos*. Cuando los constituyentes de una composición obedecen a reglas sintácticas, se habla de un *compuesto impropio*, y se denomina *compuesto propio* en caso contrario. Además, la relación sintáctica entre los constituyentes de un compuesto puede ser *subordinante* o *coordinante*, y considerando la relación entre el compuesto y sus elementos constituyentes, se divide en *compuestos endocéntricos* y *compuestos exocéntricos*.

Estos conceptos no se encuentran en las dos gramáticas analizadas, porque son avances de la ciencia bastante modernos. Sin embargo, ambas enumeran varias posibilidades de formar compuestos. Al comparar éstas con patrones modernos, aparecen algunos casos problemáticos como la formación de los adverbios en *-mente*, el uso de los prefijos, errores de etimología, etc. Aun así, los esquemas de Bello y de la RAE no difieren demasiado de las soluciones modernas.

- Un *prefijo* es un elemento que se antepone a una palabra al derivarla. La RAE conoce este término, pero lo utiliza de una manera un poco diferente; sólo abarca las denominadas *preposiciones inseparables*, y se ve ante un proceso de composición y no de derivación. Bello no menciona el término.
- Hoy, los *afijos* son los elementos añadidos a la raíz al derivar o flexionar una palabra. Para la RAE denotan los pronombres personales, tanto en posición *proclítica* como en posición *enclítica*. Bello sólo llama a los proclíticos así.
- Tanto Bello como la RAE describen los procesos derivativos de la lengua española, pero: Primero, Bello y la RAE no enumeran los mismos procesos, y segundo, hay puntos que alejan a las gramáticas de teorías modernas.

- Se habla de *conversión* cuando una palabra cambia de categoría sin cambiar visiblemente de forma. Ambos autores describen este proceso en varios lugares de su gramática, pero no lo nombran.
- Hay elementos que, añadidos a una palabra, le dan un significado aumentativo, diminutivo o despectivo. Estos *sufijos apreciativos* o *emotivos*, que son bastante importantes en español, aparecen en ambas gramáticas, aunque no hablan de sufijos, sino de palabras aumentativas, diminutivas o despectivas. La RAE divide en los tres grupos mencionados. Bello sólo distingue palabras aumentativas y diminutivas, incluyendo las palabras despectivas a uno de los dos grupos, según su significado.
- Generalmente, los *numerales* no se consideran una clase de palabra en español. Según la teoría son sustantivos, adjetivos, pronombres, determinantes y/o artículos. Para Bello y la RAE son sustantivos y adjetivos. La división de los numerales en grupos es bastante uniforme y no se diferencia demasiado de soluciones modernas.

#### 5.2.7. Conclusión

Al final del capítulo 2 se evalúan las hipótesis de la tesina.

Ya hemos visto que la primera hipótesis no se cumple por el hecho de que la morfología siempre ha sido presente en las gramáticas occidentales, e incluso ha sido la parte central de éstas.

Que la terminología morfológica de las gramáticas sea diferente, no se ha cumplido en general, o mejor dicho, en algunos casos sí, en otros casos no. Algunos conceptos y términos difieren bastante, otros muestran pocas diferencias. En total, opino que las diferencias entre las gramáticas predominan claramente.

La tercera hipótesis, si la terminología de Bello es más lejos de la tradición latina que la de la RAE, es difícil de evaluar en el primer momento, aunque Bello trata explícitamente de alejarse de conceptos anticuados. Es difícil porque toda la gramaticografía occidental basa en la tradición greco-latina, por consiguiente lo hacen también las teorías de Bello. Aun así creo que el venezolano se ha alejado más que la RAE de la tradición, por tener relaciones variadas con escuelas lingüísticas extranjeras y por algunos ejemplos en su gramática, como la declinación de caso sólo de los pronombres personales o el singular sistema temporal.

Para evaluar la cuarta hipótesis, es necesario analizar las gramáticas aun más profundamente, pero pronto se ve que la RAE no hace caso del español latinoamericano en absoluto. Aunque utiliza el término *castellano* para incluir todas las personas de habla castellana, en

continuación sólo describe *una* forma de la lengua y no describe variantes surgidas fuera de España, ni dentro del país mismo. En cambio, Bello refiere muchas veces a características típicas del español latinoamericano. Unas las califica de negativas, otras de positivas, y en total apela a los hispanoamericanos de no avergonzarse de las divergencias entre el castellano español y el castellano latinoamericano y no ve ninguna razón de prohibir las particularidades.

### 5.3. Lebenslauf

#### **Persönliche Daten**

*Name:* Stefanie Bachl  
*Anschrift:* Zwinzstraße 15-21/35/9, 1160 Wien  
*Telefon:* 0699/10861035  
*E-Mail:* stef\_bachl@hotmail.com  
*Geburtstag/-ort:* 15/07/1984 in Hollabrunn  
*Familienstand:* ledig

#### **Ausbildung**

1990 – 1994 Volksschule Ziersdorf  
1994 – 2002 Bundesgymnasium Hollabrunn  
06/2002 Matura  
Ab 10/2002 Studium der Romanistik/Spanisch an der Universität Wien  
02/2003 – 06/2004 Kurse aus Informatik an der TU Wien  
Ab 10/2004 Studium der Sprachwissenschaft an der Universität Wien  
10/2006 – 06/2007 ERASMUS an der Universität Cádiz/Spanien

#### **Außerschulische/-universitäre Weiterbildung**

07/2001 3-wöchiger Englischkurs in London/Großbritannien  
08/2005 4-wöchiger Spanischkurs in Barcelona/Spanien  
08/2008 1-wöchiger Spanischkurs in Málaga/Spanien

#### **Kenntnisse/Fähigkeiten/Interessen**

*Computerkenntnisse:* MS Office, Internet, Grundkenntnisse in HTML und Java-Programmierung  
*Fremdsprachen:* Spanisch (sehr gut), Englisch, Französisch, Latein (Maturaniveau), Katalanisch, Niederländisch (Grundkenntnisse)  
*Freizeitinteressen:* Fremdsprachen, Literatur, Musik  
*Sonstiges:* B-Führerschein seit August 2003